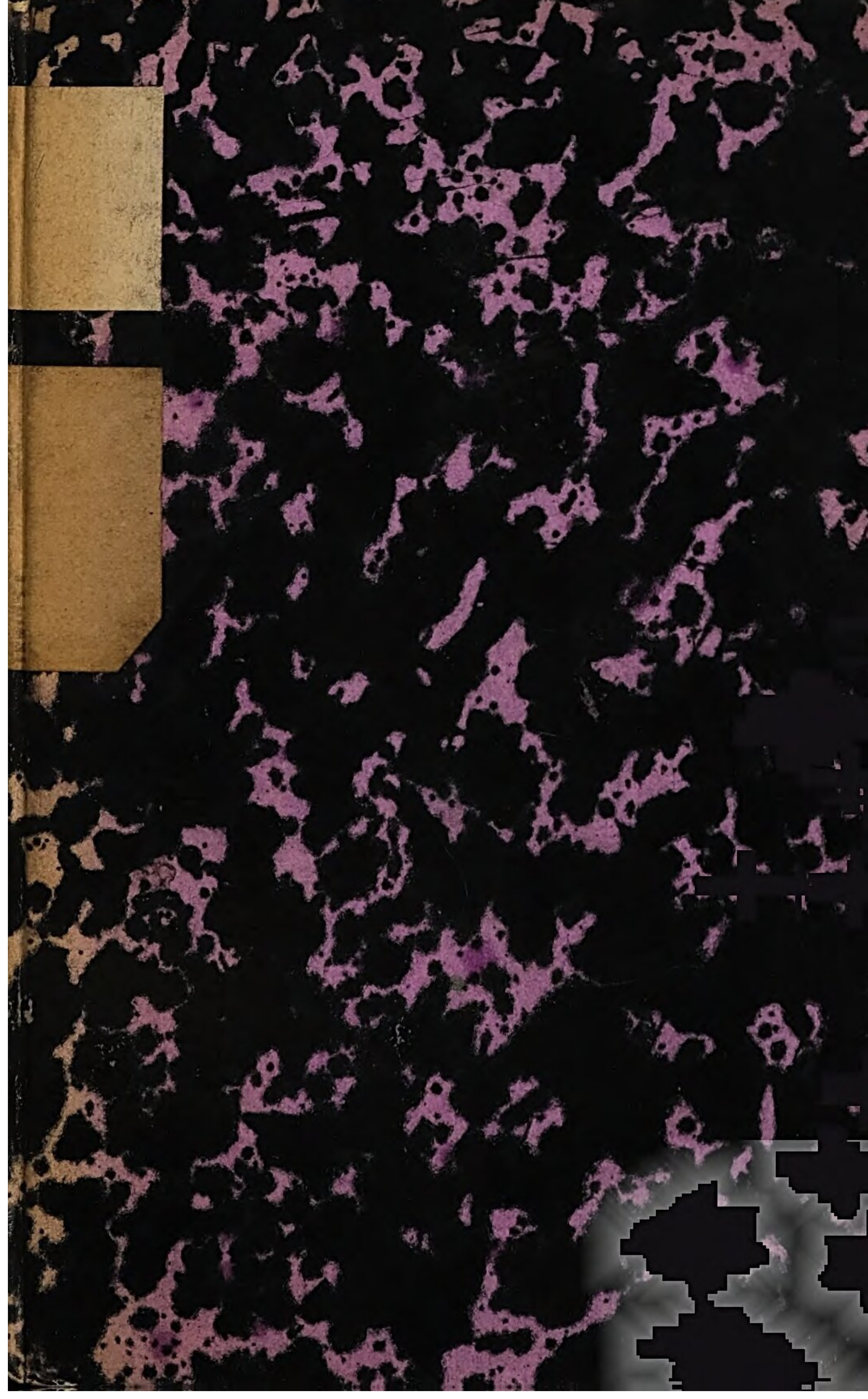




Top.

93A

Ganz
H a m b u r g
für
Zwanzig Schilling.

Nebst der Zugabe:

D i e I n s e l H e l g o l a n d
und das Seebad daselbst.

1843

Handwritten text, possibly a title or date.

1843

Handwritten text, possibly a title or date.

Handwritten text, possibly a title or date.

Handwritten text, possibly a title or date.

Handwritten text, possibly a title or date.



Neu e s t e r
WEGWEISER

durch

Hamburg und seine Umgebungen.

Mit

einem alphabetisch geordneten Verzeichniss

der städtischen Institute und Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten, so wie der bemerkenswerthesten Privatanstalten, zum Nutzen und Vergnügen des Publikums, nebst den nöthigsten statistischen und historischen Notizen.

Nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung
bearbeitet.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage.

Im Anhang:

DIE INSEL HELGOLAND
und das Seebad daselbst.

*Mit einem neuen Plane von Hamburg und einer Karte
der Fahrt von Hamburg nach Helgoland.*

Berlin, 1847.

Verlag von F. H. Morin.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BABENBERGENSIS.



V o r w o r t.

Im Jahre 1841 erschien die erste Auflage dieses Büchleins; der grössere Theil derselben wurde verkauft, ein Theil aber bei dem grossen Brande im Mai 1842 in Hamburg vom Feuer vernichtet. —

Die grossen Neubauten und die vielen Veränderungen, welche in Hamburg dadurch entstanden, erforderten eine gänzliche Umarbeitung des Werkchens.

Wir glauben dieses neue Werk nun möglichst zweckmässig und dem Reisenden am Besten dienend eingerichtet, auch durch die Zugabe „Helgoland“ nützlich bereichert zu haben.

Bisher wurden uns unsere Wegweiser für Reisende vielfältig nachgebildet; so schmeichelhaft diese Nachahmung auch für uns ist, so können wir doch den Wunsch nicht unterdrücken, man möge uns dieses Mal damit verschonen.

Touren, **welche auf Eisenbahnen oder Dampf-** **schiffen von den deutschen Staaten** **nach Hamburg führen.**

I. Die Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Stationsorte: Spandau, Nauen, Friesack, Neustadt a. D., Zernitz, Glöwen, Wilsnack, Wittenberge, Grabow, Ludwigslust, Hagenow, Brahlisdorf, Boitzenburg, Büchen, Schwarzenbeck, Friedrichsruh, Reinbeck, Bergedorf, Hamburg.

Länge der Bahn: 38 Meilen. **Fahrzeit:** 9 Stunden.

Das Personengeld beträgt für d. Meile:

I. Classe 6 Sgr. II. Cl. 4 Sgr. III. Cl. 2½ Sgr.

Von Berlin bis Hamburg:

In Preus. Geld: I. Cl. 7 Thlr. 15. Sgr.
 II. Cl. 5 Thlr.
 III. Cl. 3 Thlr.

oder

In Hamb. Geld: I Cl. 18 Mk. 12 Sch.
 II. Cl. 12 Mk. 8 Sch.
 III. Cl. 7 Mk. 8 Sch.

II. Die Altona-Kieler Bahn.

Stationsorte von Kiel aus: Bordesholm, Neumünster, Wrist, Horst, Elmshorn, Tornesch, Pinneberg, Altona.

Länge der Bahn: 14 Meilen. **Fahrzeit:** 3 Stunden.

Personengeld:

I. Cl. 7 Mk. 8 Sch. II. Cl. 5 Mk. III. Cl. 2 Mk. 8 Sch.

In Altona stehen Omnibus bereit, welche die Person für 4 Schill. nach Hamburg fahren.

III. Die Eisenbahnen von Hannover oder Braunschweig über Lehrte nach Harburg.

Stationsorte von Lehrte: Burgdorf, Ehlershausen, Celle, Eschede, Suderburg, Ueltzen, Bevensee, Bienenbüttel, Lüneburg, Winsen, Harburg.

Personengeld:

	I. Classe.	II. Cl.	III. Cl.
V. Hannover n. Lehrte	— 10 Ggr.	— 7 -	— 4 -
- Lehrte - Celle	— 17 -	— 11 -	— 7 -
- Celle - Harburg	3 Thlr.	— 2 Thl.	— 1 T. 6 -

Von Hannover nach Harburg:

I. Kl. 4 Thlr. 3 Ggr. II. Kl. 2 Thlr. 18 Ggr.
III Kl. 1 Thlr. 17 Ggr.

Von Braunschweig nach Harburg:

I. Kl. 4 Thlr. 21 Ggr. II. Kl. 3 Thlr. 6 Ggr.
III. Kl. 2 Thlr. 1 Ggr.

Die Dampfschiffe fahren von Harburg nach Hamburg nach Ankunft der Bahnzüge.

IV. Dampfschiffahrt von Magdeburg nach Hamburg.

Die Dampfschiffe von Magdeburg nach Hamburg fahren in den Sommermonaten täglich.

Die Fahrpreise, excl. Bett.

	I. Caj.	II. Caj.
1 Person von Magdeburg nach Hamburg	4½ Thl.	3 -
1 Person von Hamburg nach Magdeburg	3½ -	2 -
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.		
1 Person von Magdeburg nach Hamburg und zurück oder umgekehrt	6 -	3¾
Von Wittenberge nach Hamburg	2½ -	1½

Der grösste Theil der auf vorstehenden Touren in Hamburg angekommenen Reisenden bedarf nun der Droschken - Fuhrwerke oder der Schiffer, auch der Arbeitsleute an den Landungsplätzen der Dampfschiffe.

Wir lassen daher zunächst die darauf bezüglichen *neuesten Polizei-Verfügungen* und *polizeilichen Taxen* hier sogleich folgen.

Revidirte Polizei - Verfügungen in Betreff der Droschken und revidirte Taxe derselben.

1) Die Droschkenkutscher müssen für die Taxe immer nach dem von dem Fahrenden angegebenen Bestimmungsorte, z. B. nach der Strasse und dem Hause in Altona, den Vorstädten oder den verschiedenen Punkten des Landgebiets, fahren, wie solches verlangt wird.

2) Sie dürfen unter keinen Umständen mehr als die Taxe fordern, wobei schlechtes Wetter und ähnliche Vorwände durchaus keine Berücksichtigung finden können.

3) Mehr als Vier erwachsene Personen dürfen in eine Droschke nicht eingenommen werden.

4) Jede Droschke ist in der Regel nur mit Einem Pferde bespannt, doch können bei ausserordentlichen Gelegenheiten, z. B. Märkten oder sonstigen öffentlichen Lustbarkeiten und bei starkem Schneefalle, Zwei Pferde vorgespannt werden; es darf aber auch dann nicht mehr gefordert werden, als die jetzt revidirte Taxe.

5) Die Aufforderung zum Fahren darf von den Droschkenführern nicht zurückgewiesen werden,

in so fern sie auf ihrer Station halten, und wird in solchem Falle auf die Einrede, anderweitig bestellt gewesen zu seyn, nicht geachtet werden.

6) Das Herumfahren von Droschken in den Strassen zum Aufsuchen von Passagieren ist durchaus verboten und hat jeder Kutscher, nach beendigter Fahrt, sich sogleich wieder an seinen Standpunkt zurück zu begeben.

7) Die Stationsplätze werden durch das Loos, wobei alle hiesigen Kutscher in Person oder durch Bevollmächtigte concurriren, jeden Sonnabend im Stadthause vertheilt. Die Kutscher erhalten gedruckte Zettel worauf ihr Stationsplatz bemerkt ist und gilt solcher Zettel für die Woche bis zum nächsten Sonntage.

8) Auf anderen Stationen, als denjenigen, wofür ihr Zettel lautet, dürfen sie nicht halten, noch weniger Passagiere einnehmen.

9) Trinkgelder oder dergleichen dürfen niemals und unter keinerlei Vorwande gefordert werden.

10) Nachdem die beförderten Personen ausgestiegen sind, ist der Kutscher bei eigener Verantwortlichkeit verpflichtet, sofort nachzusehen, ob dieselben vielleicht auch im Wagen etwas zurückgelassen haben. Das Gefundene muss er unverzüglich den Eigenthümern selbst, oder spätestens innerhalb einer Stunde, der Polizei-Behörde zu weiterer Verfügung zustellen.

11) Personen unter 18 Jahren und augenscheinlich schwächlichen Personen darf unter keinerlei Umständen Fuhrwerk zum Fahren anvertraut werden.

12) Das Tabackrauchen der Droschken-Fuhrleute während des Fahrens, ist für jeden Contrventionsfall, bei 1 Thlr. Strafe oder 24 Stunden Arrest, verboten.

13) Jede Droschke erhält der Reihenfolge nach, eine Nummer. Diese muss auf die hintere Seite

der Droschke in weisser Farbe mit Zahlen, mindestens 3 Zoll gross, gemalt seyn. Nummern von Blech oder sonstigem Metall, mit Schrauben, zum Abnehmen, dürfen nicht geführt werden.

14) Die Taxe muss im Innern der Droschke sicher und zweckmässig befestigt seyn, wogegen im Contraventionsfalle überall keine Entschuldigung stattfindet.

15) Die Nichtbefolgung dieser Verfügungen wird den Umständen nach mit Geld- oder Gefängnisstrafen und in Wiederholungsfällen mit Entziehung der Erlaubniss mit Droschken zu fahren, gehandelt werden.

16) Das Publikum wird dagegen aufgefordert, sich, bei Anlässen zur Beschwerde, die Nummer des betreffenden Wagens zu merken und sodann das Vorgefallene baldigst im Stadthause zu melden.

Hamburg, den 1sten December 1846.

Die Polizei-Behörde.

Münzwesen.

Im gewöhnlichen Verkehr rechnet man nach *Mark Courant*.

16 Schillinge auf 1 Mark = 12 Sgr. od. 42 Kr.

1 Schilling = 9 Pf. od. 2½ Kr.

Der preussische Thaler gilt 40 Schillinge oder 2 Mark 8 Schilling.

Ausser den Schillingsstücken sieht man häufig die sogenannten Drittel, mit der Bezeichnung $\frac{2}{3}$ d. h. $\frac{2}{3}$ Thaler in Conventionsgeld, welche 31 Sch. gelten.

Im Grosshandel rechnet man nach *Mark Banco*, eine fingirte Münze. Ein preussischer Thaler ist 2 Mark Banco oder 2 Mark 8 Schilling Courant.

Hamburger revidirte Droschken-Taxe.*Dieselbe ist für eine bis zwei Personen.*

Für einen Weg in der Stadt	--	Mk.	8 S.
„ eine Stunde in der Stadt	1	„	— „
„ eine halbe Stunde	—	„	10 „
„ eine Stunde ausserhalb der Stadt	1	„	4 „
„ eine und eine halbe Stunde ausserhalb der Stadt	1	„	12 „
„ zwei oder mehrere Stunden, die Stunde	1	„	— „
nach Altona	—	„	12 „
„ Rainville	1	„	— „
„ dem Altonaer Eisenbahnhof, inclusive eines Koffers u. Gepäck	1	„	— „
für jeden Koffer mehr	—	„	4 „
nach d. Altonaer Dampfschiffsbrücke	—	„	12 „
„ Barmbeck	1	„	8 „
„ Billwärder an der Bille bis zur Billwärder-Hude	2	„	8 „
„ Billwärd. a. d. B. b. z. Heck-Kathen	4	„	— „
„ Billwärder-Neuerdeich	1	„	— „
„ Borstel	1	„	12 „
„ Eidelstädt	2	„	4 „
„ Eimsbüttel	1	„	— „
„ Eppendorf	1	„	4 „
„ Klein-Flottbeck u. Teufelsbrücke	2	„	4 „
„ St. Georg	—	„	10 „
„ dem Grasbrook	—	„	12 „
„ dem Grindel	—	„	10 „
„ Ham	1	„	4 „
„ dem Hamerbaum	1	„	— „
„ dem Hamerdeich	1	„	4 „
„ Harvstehude	1	„	— „
„ Hohenluft	1	„	— „
„ Horn	1	„	8 „

		Mk.	Sch.
„ nach der Kuhmühle	1	„	— „
„ Langenfelde	1	„	8 „
„ Langenhorn	2	„	8 „
„ dem Lübschen Baum	1	„	— „
„ Othmarschen	1	„	12 „
„ dem Dorfe Ottensen	1	„	4 „
„ der Oelmühle	—	„	12 „
„ St. Pauli u. dem Landungsplatze der Dampfschiffe	—	„	12 „
„ Pöseldorf	—	„	12 „
„ Ritscher's Wirthshaus	1	„	8 „
„ dem Rothenbaum	—	„	10 „
„ Rothenburgsort	1	„	4 „
„ Schiffsbeck	2	„	— „
„ dem Schulterblatt	—	„	12 „
„ Wandsbeck	1	„	8 „
von St. Georg oder einem Orte ausser- halb des Dammthors (wo die Fahrt keine halbe Stunde über- schreitet) nach dem Altonaer Eisenbahnhofe, inclusive eines Koffers und Gepäck	1	„	4 „
für jede $\frac{1}{4}$ Stunde mehr	—	„	4 „
von St. Georg oder einem Orte ausser- halb des Dammthors (wo die Fahrt keine halbe Stunde über- schreitet) nach der Altonaer Dampfschiffbrücke	1	„	— „
für jede $\frac{1}{4}$ Stunde mehr	—	„	4 „
vom Grashbrook, Landungsplatz der Dampfschiffe, nach der Stadt . .	—	„	14 „
nach St. Georg	1	„	2 „
„ St. Pauli	1	„	4 „
„ Altona und Rainville	1	„	8 „
„ dem Dorfe Ottensen	1	„	12 „

		Mk.	Sch.
von dem Landungsplatze in St. Pauli			
nach der Stadt	—	„	14 „
„ St. Georg	1	„	2 „
„ St. Pauli, bis zum Schulterblatt			
(incl.)	—	„	12 „
„ dem Grasbrook	1	„	4 „
„ Altona bis Rainville	—	„	12 „
„ dem Dorfe Ottensen	1	„	— „
für jede Person über zwei, in der Stadt	—	„	2 „
„ „ „ „ „ ausserh. der			
Stadt	—	„	4 „
Alles kleinere Gepäck, worunter namentlich auch das aus Nachsäcken, Hutschachteln und dergleichen bestehende Reisegepäck begriffen, ist gänzlich frei; dagegen wird für jeden Koffer, so wie für jedes dem ähnliche grössere Gepäckstück bezahlt per Stück	—	„	2 „

Nach 11 Uhr Abends und vor 6 Uhr Morgens wird die Hälfte der Taxe mehr bezahlt und von 12 Uhr Nachts bis 5 Uhr Morgens die doppelte Taxe.

Sperr- und Chaussée-Gelder, so wie etwaige Rücksperrre, bezahlen die Fahrenden.

Wenn eine Droschke für eine Fahrt ausserhalb der Stadt auf bestimmte Zeit engagirt wird, so ist bei der Berechnung der Zeit die Rückkehr der Droschke in die Stadt mit in Anschlag zu bringen.

Der Droschkenkutscher ist auf Verlangen verpflichtet, an dem Orte, wohin er Jemanden gefahren, 10 Minuten zu warten, um die dahin gebrachten Personen vorkommenden Falles nach dem

Puncte wieder mit zurückzunehmen, von wo sie ausgefahren sind. Für solche Rückbeförderung erhält er die Hälfte der Taxe. Nach Ablauf dieser Zeit aber muss die volle Taxe erlegt werden. Steigen auf solchem Rückwege noch andere Personen mit ein, so ist für jede Person 4 Sch. zu vergüten.

Etwaige Beschwerden sind baldmöglichst im Polizei-Bureau anzubringen.

Hamburg, im December 1846.

Die Polizei-Behörde.

Polizei-Verfügungen **wegen der am Grasbrook landenden** **Dampfschiffe,**

Zur Vermeidung von Beschwerden über lästige Zudringlichkeiten und Ueberforderungen, welche die Arbeitsleute, Fuhrleute und Schiffer sich gegen die mit den Dampfschiffen am Grasbrook ankommenden und abgehenden Fremden erlauben könnten, werden in dieser Beziehung folgende Polizei-Verfügungen mit angehängter Taxe bekannt gemacht.

- 1) Es wird nur eine bestimmte Anzahl von Arbeitsleuten, welche von der Landherrenschaft der Marschlande dazu speciell berechtigt und mit einem auf dem Arm zu tragenden numerirten Schilde versehen sind, am Bord der Dampfschiffe zugelassen.
- 2) Dieselben dürfen sich nicht zudrängen, sondern sie müssen warten, bis ihre Hülfe von den Reisenden verlangt wird; sie dürfen daher es nicht verhindern, wenn ein Reisender einzelne Gegenstände selbst trägt

- oder seine Sachen durch seine Bedienung vom Schiffe bringen lässt.
- 3) Eben so wenig dürfen die Arbeitsleute sich dagegen setzen, wenn ein Reisender seine Sachen nicht durch sie nach der Stadt bringen lässt, sondern sich dazu eines Wagens oder Fahrzeuges bedient, zu welchem Ende auch
 - 4) Zur schnelleren Beförderung der Passagiere und deren Sachen
 - a. eine hinlängliche Anzahl Fuhrleute mit ein- und zweispännig numerirten Wagen und
 - b. die zwischen dem Stadtdeich und der Veddel concessionirten Fährschiffer, von welchem stets zwei am Landungsplatze auf dem Grasbrook mit ihren numerirten Evern sich aufzuhalten haben, angestellt sind.
 - 5) Die Arbeitsleute sowohl als die Fuhrleute und Schiffer dürfen auf keinen Fall mehr, als ihnen nach der angehängten Taxe zukommt, verlangen; sie sollen höflich und bescheiden seyn und den anwesenden Polizei-Officianten in Allem willig Folge leisten, bei Vermeidung strenger Ahndung in Contraventions-Fällen.
 - 6) Damit nun aber die abseiten der Behörde angestellten Arbeitsleute, Fuhrleute und Schiffer für die, zur Ausübung der ihnen obliegenden Function, zu verwendende Zeit auch einigermaßen entschädigt werden, ist es nicht mehr als billig, dass bei Ankunft eines Dampfschiffes von demselben die Effecten und Sachen nur durch die angestellten Arbeitsleute, Schiffer und Fuhrleute

resp. herunter- und weggebracht werden; welchem nach der Mannschaft der Dampfschiffe bei Ankunft derselben das Herunter- und Wegbringen von Effecten und Sachen hiemit bei Vermeidung nachdrücklicher Strafe untersagt wird.

Taxe.

I. Für die Arbeitsleute.

- a. Für Gegenstände und Sachen am Landungsplatze an Bord oder vom Bord an den Landungsplatz zu bringen:

Für einen Wagen mit einem oder meh-

rerern Koffern belastet	1 M.—S.
- 1 Wagen ohne solche Belastung	—-12-
- 1 Koffer	—- 4-
- 1 Mantel oder Nachtsack	—- 2-

Falls aber die zuletzt genannten beiden Gegenstände durch Arbeitsleute vom Landungsplatze aus weiter transportirt werden, fallen die dafür bestimmten Ansätze weg und ist nur die sub. B. oder C. gedachte Gebühr zu berechnen.

- b. Für den Transport des Gepäcks mit einer Karre

Nach Hamburg	1 M. 4 S.
- der Vorstadt St. Georg . .	1-12-
- - - St. Pauli . . .	2- - -
- Altona	2- 8-

- c. Für den Transport des Gepäcks, welches getragen werden kann:

Nach Hamburg	—M.14S.
- der Vorstadt St. Georg . .	1- 4-
- - - St. Pauli . . .	1- 8-
- Altona	2- - -

II. Für Wagen und Pferde.

A. Zweispännige Wagen:

Nach Hamburg	1M.12S.
- der Vorstadt St. Georg . .	2- 4-
- - - St. Pauli . . .	2- 8-
- Altona	3- --

Für mehr als 4 Personen wird à Person 4 S., so wie für jeden Koffer 4 Sch. und für jeden Mantel- oder Nachtsack 2 Sch. extra bezahlt, sonstiges kleines Gepäck ist frei.

B Einspännige Wagen:

Nach Hamburg	—M.14S.
- der Vorstadt St. Georg .	1- 2-
- der Vorstadt St. Pauli . .	1- 4-
- Altona	1- 8-

Für mehr als 2 Personen wird à Person 4 S., so wie für jeden Koffer 4 Sch. und für jeden Mantel- oder Nachtsack 2 Sch. extra bezahlt, sonstiges kleines Gepäck ist frei.

C. Für zwei Vorspannpferde:

Nach Hamburg	1M12S
- der Vorstadt St. Georg . .	2- 4-
- - - St. Pauli . . .	2- 8-
- Altona	3- --

Nach 10 Uhr Abends wird von den sub. 1 bis 4 II. A. B. u. C. gedachten Ansätzen die Hälfte mehr bezahlt. Trinkgeld darf überall nicht gefordert werden. Die Thor-sperre ist indess besonders zu bezahlen.

III. Für die Schiffer.

A. Wenn die Fahrt bei ruhigem Wetter durch einen Schiffer beschafft wird:

Für jede Person nach dem Hafen, Vorsetzen, Baumhaus oder der Landungsbrücke in St. Pauli —M.12 S.

- Für jede Person nach Altona 1 M.-S.
 - jeden Koffer nach den vorbenann-
 ten Orten — - 6 -
- B. Wenn die Fahrt wegen stürmischer Witterung
 durch zwei Schiffer zu beschaffen ist:
 Für jede Person nach den obenbe-
 nannten Orten 1 M.-S.
 Für jede Person nach Altona 1 - 4 -
 - jeden Koffer nach den vorbenann-
 ten Orten — - 8 -
 Für sonstiges kleines Gepäck wird in bei-
 den Fällen nichts bezahlt.
 Die Schiffer werden angewiesen, wenn
 die Passagiere es verlangen, nicht zu
 segeln, sondern nur zu rudern.
- C. Für den Transport der Waaren vom Schiffe
 an den Grasbrook:
 Für kleine Colli à Stück — M. 2 S.
 - grössere - - 100 Pfd. — - 2 -
 Die bei dem Landungsplatze am Grasbrook an-
 gestellten Fuhrleute, Arbeitsleute und Schiffer sind
 bei 2 Rthlr. Strafe verpflichtet, diese Taxe resp. in
 ihren Wagen anzuheften und bei sich zu führen.
 Etwaige Beschwerden sind bei der unterzeich-
 neten Behörde, Büschstrasse No. 11. anzubringen.
 Hamburg, im Juli 1845.

Die Landherrenschafft der
 Marschlande.

T a x e

am Landungsplatze der Dampfschiffe in der Vorstadt St. Pauli.

I. Für den Transport durch Arbeitsleute.

A.

Für Gegenstände und Sachen vom Landungs-
 platze an oder vom Bord zu bringen:

Für einen Wagen, mit einem oder mehreren Koffern belastet	1 M. - S.
- einen Wagen ohne solche Belastung	— - 12 -
- einen Koffer	— - 4 -
- - Mantel- oder Nachtsack	— - 2 -

Falls aber die zuletzt genannten beiden Gegenstände durch Arbeitsleute vom Landungsplatze aus weiter transportirt werden, fallen die dafür bestimmten Ansätze weg, und ist nur die sub B. oder C. gedachte Gebühr zu berechnen.

B.

Für den Transport von Gepäck mit einer Karre:

nach Hamburg	1 M. 4 S.
- der Vorstadt St. Georg	1 - 12 -
- - St. Pauli	— - 12 -
- dem Grasbrook	2 - — -
- Altona bis an die Palmaille	1 -
und weiter	1 - 8 -

C.

Für den Transport von Gepäck, welches getragen werden kann:

nach Hamburg	- M. 14 S.
- der Vorstadt St. Georg	1 - 4 -
- - St. Pauli	— - 8 -
- dem Grasbrook	1 - 8 -
- Altona bis an die Palmaille	12 S.
und weiter	1 - — -

II. Für Wagen und Pferde.

A.

Zweispännige oder für 2 Vorspannpferde:

nach Hamburg	1 M. 12 S.
- der Vorstadt St. Georg	2- 4-
- - - St. Pauli	1- 4-
- dem Grasbrok	2- 8-
- Altona bis an die Palmaille . .	1- 8-
- und weiter	2- --

B.

Einspännige :

nach Hamburg	— M. 14 S.
- der Vorstadt St. Georg	1- 2-
- - - St. Pauli	— - 12-
- dem Grasbrook	1- 4-
- Altona bis an die Palmaille . . .	12-
- und weiter	1- --

Für mehr als zwei Personen in einem einspännigen Wagen wird à Person 4 Sch. mehr bezahlt und für einen Koffer 4 Sch., so wie für einen Mantel- oder Nachtsack 2 S. mehr, sonstiges kleines Gepäck ist frei.

Trinkgeld darf nicht gefordert werden.

Jeder bei dem Landungsplatze angestellte Fuhrmann ist verpflichtet bei 2 Rth. Strafe, ein Exemplar dieser Taxe in seinen Wagen anzuheften, so wie ein jeder Arbeitsmann ein solches immer bei gleicher Strafe bei sich führen muss.

Etwaige Beschwerden sind bei dem unterzeichneten Patronat, alten Wandrahm No. 20. anzubringen.

Hamburg, im August 1844.

Das Patronat
der Vorstadt St. Pauli.

H A M B U R G.

Die freie Stadt Hamburg ist die grösste Handelstadt Deutschlands mit beinahe 150,000 Einwohnern, worunter 2000 Katholiken und 10,000 Juden, an der Elbe, 18 Meilen von der Mündung derselben in die Nordsee, gelegen; Ebbe und Fluth der See wirken noch 2 Meilen südlicher.

Das Flüsschen Alster, im Holsteinischen entspringend, ergiesst sich hier durch mehrere Kanäle, „Fleete“ genannt, in die Elbe und bildet von den Jungfernstiegen, dem Wall und Alsterdamm umgeben ein schönes Bassin, die sogenannte Binnenalster.

Der dritte Theil der innern Stadt wurde vom 5, bis 8. Mai 1842 durch den grossen Brand verwüstet; neue Strassen und herrliche Gebäude sind indessen erstanden, so dass Hamburg nicht nur eine der grössten und lebhaftesten, sondern auch eine der schönsten deutschen Städte ist. Da die meisten grössern Gasthöfe dem Jungfernstiegnaheliegen, so würde diese schöne Promenade, der alte und neue Jungfernstieg zuerst zu besuchen sein, sodann der Wall, welcher die Stadt auf der Landseite umgiebt; dieser vormalige Festungswall ist jetzt ein herrlicher Stadtgarten mit malerischen Aussichten, nämlich: von der Alsterhöhe am Ferdinandsthore über die Alstergegend, von der Altmannshöhe am Stein-

thor, und ganz besonders vom Stintfang oder der Elbhöhe über den Hafen, die Elbgegend und den Hamburger Berg mit seinem Volksleben nach Altona hin. Will man eine nähere Ansicht des Treibens an den Häfen haben, so gehe man von der Elbhöhe hinunter nach den Kaien und den sogenannten Vorsetzen. —

Der Hafen gewährt überhaupt dem an das Treiben einer Seestadt nicht gewöhnten Binnenländer den unterhaltendsten und belehrendsten Anblick.

GASTHOEFE:

Wir begnügen uns hier nur die vorzüglichsten ersten Ranges anzuführen:

Hôtel de l'Europe, (mit 200 Zimmer, d. grösste) am Alsterdamm, oder neuesten Jungfernstieg No. 39.

Hôtel Belvédère. - - - - - No. 40.

Alster-Hôtel. . . - - - - No. 32.

Alte Stadt London am neuen Jungfernstieg No. 11.

Hôtel St. Petersburg, am Jungfernstieg No. 1.

Kronprinz, . . . - - - - No. 8.

Victoria-Hôtel, . . . - - - - No. 10.

Hôtel de Russie, . . - - - - No. 15.

Streits Hôtel, . . . - - - - No. 19.

Diese Gasthöfe gewähren sämmtlich eine schöne Aussicht auf das grosse Alsterbassin.

Zinggs Hôtel (vis à vis der Börse) Ecke des Adolfsplatzes und des Mönkedamms.

Sonne, am neuen Wall No. 49.

Hôtel de Bavière, Grosse Bleiche No. 5.

Hôtel d'Angleterre, Grosse Bleichen No. 32.

Meyer's Hôtel, Esplanade No. 27.

Von den folgenden Etablissements nennen wir nur die vorzüglichsten:

RESTAURATIONEN:

Im Tunnel des Bazars am Jungfernstieg.
 — Im Hôtel Kronprinz im Jungfernstieg No. 8.
 — Bei Bargstedt, Engl. Tavern, Admiralitätsstrasse 2. — Kaisershof, bei der alten Börse.
 — Heise, bei der alten Börse. — Hôtel zur Krone, Zollenbrücke 5. — London Tavern, Vorstadt St. Pauli. — Hamburgische Weinhalle, Poststrasse. —

AUSTERNKELLER MIT RESTAURATION:

Homeyer, Alsterdamm, Ecke der Bergstrasse; unter Hôtel Belvedere; — Lorenz, ABCstrasse 57; — Wilkens, Neuer Wall, 52., Ecke der Bleichenbrücke; — Witt, Neuer Wall, in der Tonhalle; — Martens, Börsenbrücke; — London Tavern in der Vorsadt St. Pauli. —

CAFFEEHÄUSER:

Der Pavillon am Jungfernstieg; — Alsterhalle am neuen Jungfernstieg; — Neue Halle an der Alster, am neuen Jungfernstieg; — Zingg's Caffeehaus bei der Börse; — Theater-Caffeehaus in der Dammthorstrasse. —

BIERSTUBEN:

Kiehn's Bierhalle, Curienstr.; — Zingg vis à vis der Börse am Adolfsplatz; — Rabe, kleine Bäckerstrasse 13; — Bier-Convent unter der Tonhalle auf dem Neuenwall. —

Alphabetisch geordnetes **Verzeichniss**

der städtischen Institute und Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten, so wie der bemerkenswerthesten Privatanstalten zum Nutzen und Vergnügen des Publikums, nebst den nöthigsten statistischen und historischen Notizen.

Alster. Ein Fluss, der bei dem Dorfe **Henstedt** im Holsteinischen, entspringt, bei den Dörfern **Fuhlsbüttel** und **Eppendorf** vorüberfließt und gleich hinter **Harvstehude** ein grosses Bassin, die **Grosse-oder Aussen-Alster** genannt, welche sich bis nahe vor **Hamburg** erstreckt, innerhalb der Stadt aber das schöne Bassin, die **Binnen-Alster** genannt, bildet, und dann sich durch verschiedene Kanäle (Fleete) in die **Elbe** ergiesst.

Alster-Arcaden. Ein schöner, neuerbauter Bogen- gang, der sich Anfang des Jungfernstiegs von der **Resendammsbrücke** bis zur **Schleusenbrücke**, am **Hôtel St. Petersburg** und den folgenden Häusern hin erstreckt und eine Reihe von Kaufläden enthält.

Alster-Club, der, in **Heise's Kaffeehaus**, **Alster-Arcaden No. 11.**, veranstaltet die seit **1844** stattfindenden **Ruder-Regatta's**, Wettrudern auf der **Alster** und befördert die Vervollkommnung des Bootsbaues.

Alster-Halle. Eine am neuen Jungfernstieg gelegene Conditorei nebst Caffeehaus mit einer Abtheilung für Damen. Die Halle selbst ist jetzt ganz neu decorirt; die Malereien stellen die Geschichte Hamburgs von der Begründung bis zum **J. 1814** dar.

Alsterhalle, die neue, ist ebenfalls ein Caffeehaus, an der Ecke des neuen Jungfernstiegs und der Esplanade gelegen.

Alster-Pavillon. Ein sehr besuchtes am alten Jungfernstieg, am Alsterbassin, den grossen Bleichen gegenüber, gelegenes Caffeehaus.

Altona. Die grösste und wichtigste Stadt im Herzogthum Holstein und die zweite Stadt des Königreichs Dänemark mit ungefähr 32,000 Einwohnern, worunter etwa 150 Mennoniten und 2500 Juden, liegt kaum 1500 Schritt vom Millern- oder Altonaerthore, dicht an der Hamb. Vorstadt St Pauli, amphitheatralisch an der Elbe, hat einen schönen Hafen, Schiffswerfte, und treibt wichtigen Seehandel. Die schönste Strasse ist die Palmaille, in deren Mitte eine herrliche Allee, welche nach Ottensen (siehe dies. Art.) führt; prächtige Häuser zieren an beiden Seiten dieselbe, die auf der Elbseite zuweilen romantische Durchsichten nach dem breiten Strom und der Elbgegend gewähren. An dem einen Ende dieser Hauptstrasse liegt das Schauspielhaus.

Altona hat 6 Kirchen: die Haupt- oder Dreifaltigkeitskirche, die Heiligegeistkirche, die reformirte und die französisch-reformirte Kirche, die katholische Kirche und eine Mennonitenkirche. Ausserdem eine deutsche und eine portugisisch-israelitische Synagoge.

Merkwürdige Gebäude: das Rathhaus, die Münze, das akademische Gymnasium, Christianeum genannt, das anatomische Theater, das Waisenhaus, das neue Invalidenhaus, die Hebammenschule, die Sonntagsschule, die patriotische Gesellschaft, die Versorgungsanstalt u. s. w. Fabriken in seidenen, wollenen und baumwollenen Zeugen, Seife, Essig u. s. w.

Gasthöfe sind: der schwarze Adler; das Holsteiner Haus und das Eisenbahn-Hôtel.

Die Freimaurerloge: Karl zum Felsen.

Andreas-Brunnen in Eppendorf. Eine künstliche Mineralbrunnen- und Bade-Anstalt in Eppendorf, im J. 1824 von G. Andreas Knauer, nach dem Beispiel der Struveschen Anstalt begründet und 1825 eröffnet, und in den J. 1837 und 1838 bedeutend erweitert. Die Trinkanstalt liefert die meisten Mineralwässer, welche der Natur möglichst treu nachgebildet sind. In der Badeanstalt werden einfache und alle medizinischen Bäder gereicht. Ferner sind Zimmer zu Gas-, Douche- und Dampfbädern eingerichtet. Das geräumige und schöne Logirhaus enthält zugleich die Oeconomie, den Tanzsaal, den Speisesaal u. s. w. Ein breiter bedeckter Gang, zur Promenade bei schlechtem Wetter dienend, führt nach dem Brunnenhause. Der grosse geschmackvoll angelegte Garten erstreckt sich bis zur Alster. Ein gut besetztes Orchester spielt jeden Morgen während der Saison von 6 bis 9 Uhr.

Apollo-Saal. Auf der grossen Drehbahn unweit der Dammthorstrasse gelegen. Ein durch seine Akustik sich auszeichnender, ovaler, schön decorirter, 80 Fuss langer, 50 F. breiter und 30 F. hoher Saal, welcher von hiesigen und fremden Künstlern zu Concerten u. s. w. benutzt wird. Neben dem Saal befinden sich mehrere bequeme Zimmer. Im Winter finden hier Maskeraden und Bälle statt; auch werden diese Localitäten häufig zu Privat-Bällen benutzt.

Aussichten in und bei Hamburg vorzüglich: vom Thurme der grossen St. Michaeliskirche. Die Elbhöhe, gewöhnlich der „Stintfang“ genannt) unweit des Millern- (Altonaer) Thores, mit der Uebersicht des Hafens, der Elb-

inseln, der Ansicht Altona's. Die Altmannshöhe beim Steinthor; man übersieht von hier die Vorstadt St. Georg, die fruchtbaren oberen Elbgegenden und die Eisenbahn. Eine schöne, gemüthliche Aussicht über die Alstergegend und die Umgebungen der grossen Aussen-Alster hat man von der Alsterhöhe am Ferdinandsthor (auch Ferdinandus-Pforte genannt). Endlich zeichnen sich in Hamburgs Umgebungen aus: die Aussichten über die Elbgegenden von Rainville's Garten in Ottensen bei Altona, vom Süllberge bei Blankenese, und vom Kösterberge, hinter Blankenese, die so prächtig sind, wie sie nur irgendwo in Deutschlands Norden gefunden werden.

Badeanstalten. Die bedeutendste derselben ist unstreitig: Die Bade- und Schwimmanstalt auf der Alster, befand sich früher auf der Binnen-Alster am Jungfernstieg, jetzt auf der Aussen-Alster unweit der Lombardsbrücke, ist vorzüglich zu kalten Flussbädern, hat Cabinette zu warmen und medizinischen Bädern, und eine Schwimmanstalt für Damen.

Bade- und Schwimm-Anstalt, auf der Elbe ausserhalb des Sandthors, am Grasbrook; hat Badecabinette und Zimmer für Damen und für Herren.

Andere Badeanstalten, wo man ausser den gewöhnlichen warmen und kalten Wannenbädern auch alle Arten medizinischer erhalten kann, sind bei J. H. Flamm in der Königsstrasse neben No. 3. (Marmor-Badewannen). Vachez, Hohe Bleichen No. 18. Das Alexander-Bad von L. P. A. Specht, hohe Bleichen No. 10. (Russische Dampfbäder.) Das Nicolaibad, russisches Dampfbad in St. Pauli, Sophienstr. No. 5. — Die Badeanstalt in St. Georg, am Walle beim Berliner Thore liefert be-

sonders Trankbäder aus der Branntweinbrennerei des Besitzers.

Bank, die, ist nach dem Brande vorläufig nach dem neuen Börsengebäude verlegt. Die neue Bank wird am Adolfsplatz erbauet.

Baumhaus, das, am Steinhöft, am innern Schiffshafen. Es ruht auf Felsenpfeilern und ward 1622 von Hans Hamelau im holländischen Geschmack erbauet. Mittags, von 11 bis 1 Uhr findet hier eine Versammlung der Schiffscapitaine aller Nationen statt. Der geräumige Saal des Gebäudes kann 200 Personen fassen. In seinem obersten Raume, von wo aus man eine schöne ausgebreitete Aussicht über den Hafen, den Elbstrom und die Elbinseln genießt, ist das Stations-Bureau des Hamburg-Altonaer Telegraphen.

Bazar, des Herrn W. Sillem, oder die Passage, welche den Jungfernstieg (unter dem Hôtel de Russie) mit der Königsstrasse verbindet. Der Bau wurde im Jahre 1845 vollendet, nach dem Plane und unter der Leitung des Herrn Averdieck. Am Jungfernstieg misst die Façade 124 Fuss, desgleichen an der grossen Königsstrasse 76 Fuss und hat im Durchschnitt eine Tiefe von 352 Fuss. Das Hauptgebäude am Jungfernstieg hat vier Stockwerke, und enthält einen achteckigen mit Glas überdeckten, 45 Fuss im Durchmesser haltenden Hof, das Octogon genannt. Die beiden Flügel dieses Hauptgebäudes bilden eine 20 Fuss 6 Zoll breite und 200 Fuss lange Passage, welche ebenfalls mit Glas überdeckt ist. An der Königsstrasse schliesst der Bau wiederum mit einem Hauptgebäude. Die Haupteingänge und Fenster des unteren Geschosses der Façade am Jungfernstieg sind bogenförmig construiert. Auf den Archivolten dieser Bögen sind mythologische, sitzende Figuren, mit den Emblemen der Kunst, Industrie und des

Handels angebracht. Die Treppen der Eingänge sind von schwarz polirtem belgischem Granit. — Durch die 3 Haupteingänge am Jungfernstieg betritt man das Vestibul der Passage. Der Plafond des Vestibuls ist mit schweren Casetturen geschmückt, und wird von einem dorischen Peristyl getragen, die Wände sind in Brüstungshöhe mit italienischem Marmor bekleidet. — Ein grosser, bogenförmiger Durchgang, dessen Wände tafelförmig mit belgischem Marmor bekleidet sind, führt vom Vestibul in das Octogon. Das Octogon hält 45 Fuss im Durchmesser und misst eine Höhe von 99 Fuss vom Fussboden bis zur Bedachung der Glaskuppel. Die Wände des unteren Geschosses im Octogon sind mit sehr schönem grau und schwarz geadertem italienischen Marmor bekleidet. Im Souterrain bildet das Octogon einen grossen Saal, welcher zur Restauration benutzt werden soll. Das Gewölbe des Saals wird in der Mitte durch acht eiserne Säulen getragen, welche eine 10 Fuss haltende Lichtöffnung formiren. Diese Lichtöffnung bildet zugleich das Piedestal eines 16 Fuss hohen Candelabers im Octogon. — Die Glaskuppel ist von gekuppelten und gebogenen platten eisernen Stangen construiert und mit vergoldeten Rosetten verziert und zusammengesprochen. — Im zweiten und dritten Stock durchbricht ein Triumphbogen die Südseite des Octogons, so dass man von den Zimmern desselben die ganze Passage übersehen kann. Die eine Hälfte des Hauptgebäudes am Jungfernstieg ist zu einer Gastwirthschaft eingerichtet und vermiethet. Die andere Hälfte ist auf elegante Etagen eingerichtet. Ein abermaliger bogenförmiger Durchgang führt nun vom Octogon in die eigentliche Passage. Die Wände dieses Durchgangs sind gleichfalls tafelförmig, mit Marmor bekleidet. — Die Passage besteht aus 22 Wohnungen, welche alle durch einen Hof mit der

Königstrasse in Verbindung stehen. Jede Wohnung enthält 6 geräumige Zimmer, einen eleganten Laden und vollkommenes Souterrain mit Closet und Wasserleitung. — Die Passage ist mit einem Glasgewölbe von 200 Fuss Länge und 31 Fuss Breite überdeckt. Die Wände sind mit corinthischen Pilastern und Gesimsen verziert und die Flächen zwischen den Pilastern mit dem oben erwähnten grauen italienischen Marmor bekleidet, Reich verzierte eiserne Gitter und Postamente mit Figuren dienen zur Bekrönung dieser freistehenden Mauern in der Passage. — Die Fussböden des Vestibuls, des Octogons und der Passage sind mit farbigem Cement parquetartig ausgelegt. — Das Hauptgebäude an der Königstrasse enthält nun noch 2 elegante Läden nebst Wohnlocal, so wie in der Mitte den Eingang nebst Vestibul von der Königstrasse, mit breiten Treppen von polirtem schwarzen belgischen Granit. Die oberen Stockwerke dieses letzteren Baues sind zu einer Wohnung eingerichtet. — Das Ganze ist mit möglichster Eleganz ausgeführt, um dem Publicum bei schlechter Witterung, eine angenehme und unterhaltende Promenade zu verschaffen. — Um von der Grösse dieses Gebäudes einen Begriff zu geben, sey noch bemerkt, das dasselbe im Souterrain 213 Räume zählt, im Erdgeschoss 34 Läden nebst, in den Stockwerken 231 Zimmer, 52 Kammern und 36 Küchen. Zur Communication dienen 41 Treppen.

Begräbnissplätze, die, von St. Peter, St. Nicolai (wo die Grab-Capelle der Familie des verstorb. Bürgermeisters Schröder sehenswerth), St. Katharinen (hier die Grab-Capelle der Familie Jenisch), St. Michaelis, St. Pauli, so wie die der katholischen und reformirten Gemeinen befinden sich vor dem Dammthore.

Die Kirchhöfe von St. Jacobi, St. Georg und St. Gertrud. sind vor dem Steinthore in der Vorstadt St. Georg gelegen; alle haben das Ansehen von freundlichen Gärten.

Bibliotheken, öffentliche: 1) Die Stadtbibliothek befindet sich jetzt auf dem Domplatz in dem grossen schönen, nach den Plänen der Architekten Wimmel und Forsmann aufgeführten, Gebäuden, wohin das Johanneum (Gymnasium), die Realschule und mehrere wissenschaftliche Sammlungen verlegt sind. Der grosse Saal derselben ist 170 Fuss lang, 39 Fuss breit und 28 Fuss hoch. In diesem und in 4 Nebensälen sind über 150,000 Bände, 20,000 Dissertationen und 5000 Handschriften aufbewahrt. Die Grundlage zu dieser ausgezeichneten Bibliothek wurde bereits im Jahre 1529 auf Bugenhagens Anordnung durch die Ueberbleibsel früherer Klosterbibliotheken gelegt und durch Schenkungen und Ankäufe fortwährend vermehrt.

Zur Entgegennahme der auszuleihenden Bücher ist die genaue Aufgabe der Titel, mit Namensunterschrift des Entlehnerns, Dienstags und Freitags von 12 bis 2 Uhr dem Boten einzuhändigen, oder in dem am Eingange befindlichen Kasten zu stecken und zu deren Zurückgabe ist die Bibliothek am Mittwoch und Sonnabend von 12 bis 2 Uhr, zur Benutzung der Bücher an Ort und Stelle auch an den andern vier Wochentagen in denselben Stunden geöffnet.

Jeder Besitzer einer Buchdruckerei in Hamburg ist gesetzlich verpflichtet, ein Exemplar jedes bei ihm gedruckten Buches an die Stadt-Bibliothek einzusenden.

Die Bibliothekare sind: Herr Professor Lehmann und Herr Professor Petersen.

2) Die Bibliothek des Commerciums, im Börsengebäude auf dem Adolfsplatze.

Sie wurde im Jahre 1735 eingerichtet, enthält die vorzüglichsten zur Handlungswissenschaft gehörigen Werke, als: geographische, statistische, technologische, handelsrechtliche u. s. w., und wird fortwährend vermehrt Bibliothekare: Herr Dr. Soetbeer und Herr Dr. Otten.

3) Die Bibliothek der St. Catharinen-Kirche enthält grösstentheils ältere und seltene grössere theologische Werke, geschätzte Bibelausgaben und Polyglotten. Man wendet sich an den Unter-Küster Jänisch, Katharinen-Kirchhof N^o 34.

4) Die Bibliothek des Gesundheit-Rathes, im Stadthause, am neuen Wall No. 7., enthält eine vollständige Sammlung älterer und neuerer Schriften über öffentliche, gerichtliche und polizeiliche Medicin. Bibliothekar ist Herr Dr. u. Physicus H. W. Buek.

5) Die Bibliothek des ärztlichen Vereins in den Zimmern der Gesellschaft, Mühlenbrücke No. 13., enthält über 10,000 Bände, fast sämmtlich medizinischen Inhalts. Bibliothekar ist Herr Dr. F. N. Schrader.

6) Die Bibliothek des Archivs mit merkwürdigen Manuscripten der Hamburger Statuten und werthvollen Werke über deutsche und nordische Geschichte.

7) Die Bibliothek der patriotischen Gesellschaft, Paulsstrasse No. 10., ist beim Brande gänzlich zerstört. Die neu eingerichtete enthält indessen bereits an 3000 Bände. Sie ist jeden Donnerstag von 1 bis 3 Uhr geöffnet. Vorsteher sind: Herr Dr. med. Schrader und Herr Prof. Bubendey.

Ausser diesen öffentlichen existiren hier noch eine grosse Anzahl ausgezeichnete Privat-Bibliotheken.

Billwerder. Ein Strich sehr fruchtbaren Landes, in der Niederung zwischen der Elbe und dem Flasschen Bille, vor dem Steinthore rechts vom Wege nach Bergedorf gelegen. Dies Ländchen enthält drei Kirchspiele, den eigentlichen Billwerder, Morfleet und Allermöhe. Die Bewohner gehören zu den wohlhabendsten Landleuten hiesiger Gegend.

Blankenese. Der Name kömmt von „blanke Nase,“ womit der höchste kahle Sandberg dort bezeichnet wird. Ein sehr besuchter Vergnügungsort am hohen Elbufer, etwa $1\frac{1}{2}$ Meile von Hamburg gelegen. Der Weg dahin führt über Altona, Ottensen, Nienstädten (wo der vertriebene Hugo Grotius lebte) und Dockenhuden immer bei den prächtigsten Landhäusern vorbei; die Häuser dieses nur von Schiffern, Lootsen und Fischern bewohnten Dorfes liegen malerisch auf Sandhügeln vertheilt und von dem höchsten derselben, den Süllberge, genießt man meilenweit eine herrliche Aussicht über die Elbgegenden und nach Hamburg, Haarburg, Buxtehude u. s. w. Die Bewohner zeichnen sich durch eine seemännische Derbheit, und ihre Fischer-Fahrzeuge (Ewer genannt), mit denen sie bis nach den holländischen und englischen Küsten segeln, durch ihre sonderbare Bauart, aus. Das Fährhaus und bei Mohrmann, so wie bei Hansen auf dem Süllberge sind die besuchtesten Gasthäuser. Eine noch grossartigere und umfassendere Aussicht gewährt der unweit des Süllbergs gelegene höhere Kösterberg, mit einem Gasthaus. Hier ist eine Telegraphen Station.

Blinden-Anstalt von 1830. Seit 1846 in einem zu diesem Zweck neuerbauten Hause in der Vorstadt St. Georg, in der Minenstrasse beim Amalienstifte. Sie wurde im Jahr 1830 von patriotischen

Bürgern gestiftet. Blindgeborne oder erblindete Kinder beiderlei Geschlechts und ohne Unterschied der Religion, vom 7. bis 14. Jahre, werden darin unentgeltlich oder nach Umständen gegen eine mässige Vergütung aufgenommen. Der Besuch der Anstalt ist sehr gern gestattet.

Aerzte sind: Herr Dr. de Chauffepié sen. und Herr Dr. Zimmermann. Oberlehrer ist Herr Richard.

Börse, die neue, auf dem Adophs-Platze. Dieses grossartige, 1836 bis 1841 erbaute Gebäude, wurde, obgleich bei der Feuersbrunst im Mai 1842 von den Flammen umgeben, gerettet. Es ist nach dem Plane und unter der Leitung des verstorbenen Baudirector Wimmel und des Herrn Bauinspector Forsmann aufgeführt, ist 249 Fuss lang und 178 Fuss breit. Die Fronte desselben ist gegen den Adolphsplatz gekehrt und oben mit allegorischen Figuren verziert und geschmückt. An allen vier Seiten finden sich geräumige Eingänge. Nach Art der Pariser Börse hat dieses neue Börsengebäude einen 127 Fuss 5 Zoll langen, 69 Fuss 9 Zoll breiten und 76 Fuss hohen Raum, in der Mitte des Gebäudes belegen, welcher durch grosse, aufrecht stehende Fenster von oben erleuchtet ist, und an welchem sich auf allen vier Seiten 25 F. hohe Bogengänge anschliessen. Der auf diese Weise für das Börsen-Publicum gebildete freie Raum enthält im Ganzen 28,000 Quadratfuss. An den Seiten dieses Raumes befinden sich, mit demselben in Verbindung stehend, 20 Makler-Comptoire und Geschäftszimmer. — Zwei Haupttreppen und zwei Nebentreppen führen nach der zweiten Etage. Ein 14 F. breiter, gegen den grossen, mittlern Raum offene Corridor umgiebt denselben hier auf allen vier Seiten und nimmt die Thüren der ringsherumliegenden Zimmer und Säle auf. Von diesen Gemächern werden die vier an der

hintern Façade belegenen für die Commerz-Bibliothek benutzt; vier andere Zimmer dienen der Commerz-Deputation als Geschäftslocal, ein Saal ist für Versammlungen reservirt. Vier Zimmer sind dem Bureau der Bank eingeräumt. Die übrigen Zimmer im oberen Stock sind den Besitzern der Börsenhalle überlassen. (M. s. den Artikel Börsenhalle). Sie werden demnach zu Zeitungs-Lesezimmern, Versammlungslocalen, Conversations- und Conferenzzimmern etc. benutzt. Der auf der vordern Façade belegene grosse Saal hat 41 F. Breite, 70 F. Länge. Dieser Saal sowohl als der grosse Börsenraum selbst werden im Winter durch erwärmte Luft geheizt, zu welchem Behuf sich im Souterrain 10 Oefen befinden.

Im Jahre 1845 wurde an der einen Seite der Börse das Börsen-Arcaden Gebäude aufgeführt. Im Rez de chaussé sind hinter den Arcaden Comptoire mit Halbgeschossen und die Treppenträume, welche zu der obern Etage führen, in welcher sich drei grosse, zu Auctionen bestimmte Säle mit Nebenzimmern befinden. Aus dem Versammlungsraume der Börse gelangt man auf ein Plateau, welches unter die Arcaden führt. Die Länge des Gebäudes beträgt 230 Fuss.

Mittags, Schlag 1 Uhr läutet, Sonn- und Festtags ausgenommen, die Börsenglocke. Die 5 Minuten nach 1 Uhr Kommenden zahlen als Eintrittsgebühr 4 Schill., welche in die Makler-Wittwen-Casse fliessen.

Börsen-Halle, die, im ersten Stockwerk der Börse. Der Eigenthümer dieses 1804 gegründeten Instituts ist Herr Gerhard v. Hosstrup. Man findet hier die Zeitungen fast aller Hauptstädte der Welt, die Ein- und Ausfuhrlisten aller europäischen Handelsplätze und Häfen, Preiscourante, ein Parerebuch, worin zweifelhafte Handelsvorfälle aufgenom-

men und dem Gutachten einzelner Abonnenten vorgelegt werden.

Nach Beendigung des Baues der neuen Börse wurde dies Institut unter der Direction der Hrn. G. von Hostrup et Sohn nach dem ersten Stockwerke derselben verlegt, und steht ohne Ausnahme den Hiesigen wie den Fremden zum Besuch, gegen Abonnement, offen.

Das Abonnement ist für ein Jahr 20 Mk. Cour. pränumerando; es kann jeden Tag genommen werden, und läuft von Datum zu Datum.

Fremde können sich auf Monate, à 4 M., abonniren.

Botanische Garten, der, vor dem Dammthore, enthält an 14,000 Pflanzen-Arten. Der Besuch ist jedem Anständigen gestattet. Wer die Gewächshäuser zu besehen wünscht, hat sich bei dem Inspector, Herrn Otto, daselbst zu melden.

Caffeehäuser. (s. S. 488.)

Casernen. Das Kornhaus im alten Wandrahm; ein grosses Gebäude von drei Stockwerken (erbaut im Jahre 1660), dient jetzt der Hamburgischen Infanterie zur Caserne. Die Casernen der Cavallerie (Dragoner) befinden sich auf dem Valentinscamp, in dem sogenannten Concerthofe. Der Stall für die Dragonerpferde ist der Dragonerstall, am Ausgange des Valentinscamp.

Circus in der Vorstadt St. Pauli: 1) Circus gymnasticus, von Herrn Zimmermeister J. H. Schlorf erbaut und 1841 im September eröffnet, mit einem colossalen Porticus in antikem Style, hat 110 F. Front und 170 F. Tiefe (die Manège hält 48 F. im Diameter), das kellerhohle Theater 45 Fuss Tiefe), verbunden mit einem Stallgebäude von 140 F. Länge. Sowohl das Aeussere wie das Innere dieses Circus ist ungemein elegant und geschmackvoll, und derselbe so zweckmässig eingerichtet, dass die grösste Kunstreiter-Gesellschaft ihre Lei-

stungen darin bequem produciren kann. 2) St. Pauli Circus des Herrn Maurermeisters N. J. Wolff, 1841 im October vollendet, hält 90 F. im Durchmesser, und das im Hindergrunde errichtete Theater 30 F. Tiefe und 50 F. Breite; der Zuschauerraum ist in einem ersten und zweiten Platz und eine, ungefähr 10 F. hoch rund um die Manège laufende Gallerie eingetheilt. Die Manège misst 49 F. im Diameter. Auch dieser Circus empfiehlt sich durch sein stattliches Aeussere, eine seinem Zweck vollkommen entsprechende innere Einrichtung und Verzierung, so wie durch bedeutenden Raum für die Kunst-Productionen und Zuschauer.

Convent, das, Steinstrasse No. 16. und 17. Eine Klosterstiftung des 13ten Jahrhunderts, ursprünglich für die Beguinen oder blauen Süstern bestimmt, in welche acht Jungfrauen aus Hamburgischen Familien sich für 1500 Mk. Bco (nebst einem Geschenk von 200 Mk. Bco., wovon die Hälfte unter die Schwestern vertheilt wird), einkaufen können. Ausser einer schönen Wohnung haben sie jährlich 132 Mk. Einkünfte, nebst einiger Feuerung; die Jungfrau Mesterin das Doppelte. Jede Conventualin kann eine Freundin unentgeltlich bei sich wohnen lassen.

Cuxhaven. Ein Seebad an der Mündung der Elbe in die Nordsee gelegen. Der Flecken dieses Namens gehört zum Hamburgischen Amte Ritzbüttel, zählt ungefähr 800 Einwohner und hat einen Hafen mit einem Leuchthurm; das Seebad wurde hier im Jahre 1816 auf Veranlassung des Bürgermeisters Abendroth zu Hamburg, eingerichtet.

Wir lassen hier die vollständige Beschreibung dieses Seebades, wie solche sich im neuesten Hamburger Adress-Buch findet, folgen:

Das Seebad zu Cuxhaven ward im Jahre 1816

auf Actien errichtet, und ist seit dem Jahre 1838 in die Hände des neuen Seebade - Vereins.

Die Vorzüge des Nordsee - Wassers sind hinreichend erwiesen, an Salzgehalt hier nur sehr wenig schwächer, als bei Helgoland, Norderney oder Föhr, übertrifft es daran alle Ostseebäder fast um das Doppelte.

Die Ebbe und Fluth bewirkt auch überdies zweimal täglich eine gänzliche Erneuerung des Wassers. Die Hauptschwierigkeit, bei der wechselnden Ebbe und Fluth nicht immer zu einer bestimmten Vormittagszeit baden zu können, ist nicht nur gänzlich gehoben, sondern es wird sogar der Nutzen des Bades durch dieses Naturereigniss noch vergrössert, und gewährt eine für viele Krankheitsfälle sehr willkommene Möglichkeit einer Gradation vom schwächeren zum stärkeren. Besonders hat auch die wohlthätig stärkende Einwirkung der Seeluft für viele Schwache und Kranke in den letzteren Jahren vielfältig Anerkennung gefunden und erfreuliche Resultate geliefert, zumal im Verein mit der Benutzung der Seebäder.

Die ganze Anlage zerfällt in drei Theile:

1) Das Bade- und Logirhaus in Cuxhaven, unweit des Leuchtthurms hart an der See ist gewissermaassen das Haupt-Etablissement. Ausser verschiedenen Vorhallen, in welchen man immer gegen den Wind geschützt ist, enthält dieses, im Jahre 1838 ganz neu und geschmackvoll decorirte Gebäude ein vereinigt grossen Rauch- und Billard-Zimmer, einen grossen Speisesaal, ein Damen-Zimmer und einen Tanz-Salon, alles geschmackvoll eingerichtet und elegant möblirt. In dem Hintergebäude, welches durch einen Corridor ganz von den Zimmern und Sälen getrennt ist, befinden sich die auf die bekannte Art eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten verse-

henen warmen Bäder, das Local zur Oeconomie, das Zimmer der Herren Aerzte und die Wohnung des Oeconomen.

Im zweiten Stock, welcher im Jahr 1845 völlig ausgebauet ist, sind, ausser dem Platz für Domestiken, jetzt vier und zwanzig Zimmer für Bade- und andere Gäste eingerichtet, welche eine schöne grosse Aussicht gewähren. Hierdurch ist einem früher oft gefühlten Mangel abgeholfen: das elegante und neue Mobilar steht im Einklange mit der hübschen Einrichtung. Auch für künstliche Bäder, als Schwefel-, Douche-Bäder etc., so wie für die Douche-Lavements, finden sich die nöthigen Vorkehrungen; eine kleine Haus-Apotheke ist gleichfalls zur Hand.

Der Bademeister und Oeconom hat eine Restauration, und wird von demselben zur Bequemlichkeit der im Badehause Wohnenden und sonstiger Badegäste und Fremder täglich ein öffentlicher Tisch gehalten, auf den man sich auch mit Preisermässigung abonniren kann. Der Oeconom steht unter Controlle des Vereins, und lässt sich dieser es angelegen seyn, rücksichtlich der Weine und sonst in jeder Hinsicht alles zur Zufriedenheit der Gäste einzurichten. Für die neuesten Hamburgischen Zeitungen wird durch die Gefälligkeit der Herren Redacteurs gesorgt.

Hier versammeln sich die Badegäste gewöhnlich zum Frühstück und zur Gesellschaft am Vormittage, wie auch des Abends zum Thee. Noch ist Stallraum und Wagen-Remise für Reit- und Wagen-Pferde vorhanden. Von hier aus fährt auch nach Ankunft der Hamburgischen Dampfschiffe die regelmässige Fahr-Gelegenheit nach Bremerhaven ab. Ein auserwähltes Musik-Corps sucht durch seine Leistungen Vormittags, Mittags und Abends zu bestimmten Stunden wahrhaften

Genuss zu gewähren, jeden Sonntag, Abends, versammelt sich die Gesellschaft zu belebten Bällen, welche zugleich als Vereinigungsort für viele Honorationen aus der Umgegend dienen; die Beiträge für die Musik sind freiwillig, und nicht, wie an den meisten Badeorten, durch eine oft hohe Taxe erzwungen; eine gute Hornmusik wird, besonders an schönen Abenden, die Annehmlichkeiten einer Wasserfahrt erhöhen.

2) Die Badekarren, deren Zahl wegen der zunehmenden Frequenz fortdauernd vermehrt wird, stehen, der Ebbe und Fluth wegen, nicht, wie in der Ostsee, unbeweglich im Meere selbst, sondern werden jedesmal, wie es der Wasserstand erfordert, ins Wasser gefahren. Der Boden besteht aus festem Sandgrund. Wirkliche Besorgnisse können nie hier eintreten, da nicht nur der Grund sorgfältig untersucht ist, sondern auch der Fuhrmann mit den Pferden bei den Badenden bleibt. Um bequemer zu ihnen zu gelangen, ist von dem Döserweg gerade bis an den Deich eine grosse Allee angepflanzt. Auch hier ist eine Restauration und oben ein Zimmer, von welchem man über den Deich weg die Badekarren beobachten und die Schifffahrt sehen kann. Ferner ist ein geschmackvoller Pavillon ausserhalb des Deichs zur Aufnahme der Badenden eingerichtet, von wo aus die freie Aussicht und der Anblick des lebhaften Schiffsverkehrs auf dem Strome gewiss so ansprechend sind, wie der Genuss der reinen Seeluft heilsam und erfrischend ist.

Diese Karrenbäder theilen sich in Fluth- und Ebbe-Bäder; erstere sind stärkender, theils der häufigeren Salztheile wegen, theils weil die auflaufenden Wellen und der Wellenschlag belebender auf den Körper wirken; es ist ein in vielen Fällen dem Körper heilsamer Uebergang, von den

warmen zu den Ebbe-Bädern fortzuschreiten, und dann mit den Fluth-Bädern zu schliessen

3) Die Badehütte bei Grimmershörn. Diese ist an die Stelle der entlegeneren, seit 1836 für Herren und Knaben bei der Kugelbaake bestehenden Badehütte im Jahre 1840 eingerichtet worden, und gewährt, in grösserer Nähe bei Cuxhaven, die Vortheile starken Wellenschlages und die Annehmlichkeit offener See, bei aller erforderlichen Sicherheit; auch ist man hier nicht, wie bei der Kugelbaake, auf die Zeit der hohen Fluth beschränkt. Seit 1842 sind ausser der grossen Hütte, mehrere Privat-Cabinette angelegt. Man kann sich hier für den ganzen Sommer mit 15 Mk. Cour., im Privat-Cabinette mit 20 Mk. Cour. abonniren; ein einzelnes Bad kostet 8 Sch. Cour. und im Cabinette 14 Sch. Cour. Zur Bequemlichkeit der Schwimmenden und für die Sicherheit der Badenden sind Vorkehrungen getroffen. Die Vorzüge dieses Grimmershörner Bades in Rücksicht auf kräftigen Wellenschlag und Stärke des Wassers an Salzgehalt sind seit 1842 so sehr anerkannt worden, dass die Bade-Frequenz seitdem sich eines bedeutenden Aufschwunges erfreut hat, und der Bade-Verein, im unausgesetzten Augenmerk auf die möglichen Verbesserungen des gemeinnützigen Instituts, sich sowohl mit der Erweiterung der Anstalten für diese Herrenbäder beschäftigt, als auch, wenn die Umstände es gestatten, beabsichtigt, die Damen, durch Anlegung ähnlicher Veranstaltungen unfern Grimmershörn, der gleichen Vortheile theilhaftig zu machen. Die dessfallsigen grossartigen Pläne dürften, unter Begünstigung der Umstände, vielleicht schon im Laufe dieses Jahres zur Ausführung gebracht werden.

Für bequemes Fuhrwerk nach den Bädern ist hinlänglich gesorgt; die Badenden können sich im

Badehause oder aus ihren Privat-Wohnungen zu bestimmten Stunden abholen lassen, und zahlen für die Fahrt hin und zurück 6 Schill, für eine einmalige Hin- oder Herfahrt 4 Schill. Cour., oder die Badegäste arrangiren sich über gemeinschaftliche Fahrten. — Für die Bäder versieht man sich im voraus mit Billetts, die dadurch, dass man sie dutzendweise nimmt, noch einen Rabatt bei den ohnehin schon gegen früher herabgesetzten billigen Preisen darbieten.

Taxe der Karren-Bäder:

- 1) f. ein Karren Bad auf d. Brücken (b. hohem Wasser):
 für eine Person — M. 12 S. C., per Dutzend 8 M. C.
 für 2 Personen 1 - 4 - - - 14 - -
- 2) für ein Pferde-Karren-Bad (bei niedrigem Wasser):
 für eine Person 1 M. — S. C., per Dutzend 11 M.
 für 2 Personen 1 - 8 - - - 16 - 8 S.

Wer die Hülfe einer Badefrau benutzt, zahlt 4 Schill. an dieselbe. Trinkgelder sind durchaus freiwillig.

Die Schönheit der umliegenden Gegend veranlasst die Badegäste zu Ausfahrten ins Land, nach Neuwerk, Otterndorf, Dobrok, dem romantischen Bederkesa, dem Sietlande u. s. w., auch ist in Brockswalde ein Jägerhaus und ein Wirthshaus erbaut; mehrere Abende in der Woche und Sonntags spielt eine gute Schauspieler-Gesellschaft im deutschen Hause.

Bequeme Quartiere sind im Badehause, im Hôtel Belvédère, im Schifferhaus, im neuen Schifferhaus, in der Hammonia, im Hôtel de Charleston u. s. w., so wie viele in Ritzebüttel, wobei zu bemerken, dass Cuxhaven und Ritzebüttel so nahe an einander grenzen, dass seit der neuesten Verbesserung des Deiches, beide fast für eins zu achten. Auch sind sehr viele elegante und gut möblirte, so wie ganz einfache, jedoch reinliche

und bequeme Privat-Logis zu Cuxhaven und in Ritzebüttel in grosser Auswahl, auch mit Beköstigung im Hause, für billige Preise zu haben, so dass auch in Rücksicht einer verhältnissmässig wohlfeilen Einrichtung das Cuxhavener Seebad sich jetzt vorzugsweise selbst Unbemittelteren empfiehlt, die ein Seebad zu benutzen beabsichtigen.

Die Communication mit Hamburg und den übrigen Elbufern ist durch die täglich mehrere Male passirenden Dampfböte ausserordentlich erleichtert.

Es ist eine Vereinigung getroffen, dass sämmtliche Dampfböte beim Kommen und Abgehen jedesmal sich so lange aufhalten, als erforderlich ist, ein- und auszusteigen, wozu immer sichere Schalluppen mit zuverlässigen Leuten, an die Schiffe zu fahren bereit sind. Die hamburgischen Dampfböte kommen, wenn sie nicht nach Helgoland gehen, in den Hafen, so dass man unmittelbar vom Bord ans Land tritt.

Durch den Telegraphen kann man in wenigen Minuten jede Mittheilung von Cuxhaven nach Hamburg, Altona etc. machen und von daher erhalten.

Bade-Aerzte: Hr. Dr. Roennberg und Herr Dr. Schultze, Amts-Physicus.

Wegen der Bade-Logis und der sonstigen Correspondenz haben die Herren Dr. Nolte, Dutton, Jäger und Kroeger das Nöthige übernommen, an welche, so wie an die Herren Bade-Aerzte, Auswärtige sich zu melden haben.

Sehenswerth: der Telegraph, welcher den Schluss der Telegraphen-Linie der Elbe und Weser bildet. Das Schifferhaus.

Dampfschiffahrt. Wir begnügen uns hier die über und in die See fahrenden Dampfschiffe aufzuführen. Die Fluss-Dampfschiffe s. auch pag. 7.
1) Die Dampfpacketböte der General Steam-Navigation-Company in London.

Zwischen Hamburg und London gehen diese das ganze Jahrhindurch Mittwochs und Sonnabends, Morgens früh, von Hamburg und auch von London ab, und führen zugleich die reguläre Briefpost. — Die Fahrt dauert zwischen 50 und 60 Stunden. Der erste Platz kostet 4 Pfd., der zweite Platz kostet 3 Pfd. Bestellungen der Plätze und Veraccordirung der Frachten sind bei dem Schiffsmakler, Herrn Delaval, Stubenhuck No. 37., zu machen. Sie nehmen auch Passagiere nach Cuxhaven mit.

2) Die Amsterdamer Stoomboot-Maatschappij-Dampfschiffe:

„Willem de Eerste,“ 800 Tonnen gross und 160 Pferde Kraft und „de Beurs van Amsterdam,“ 600 Tonnen gross mit Maschinen von 120 Pferde Kraft, beide niedrigen Drucks, zwischen Amsterdam und Hamburg fahrend. Diese Dampfschiffe gehen vom 1ten März bis 1ten Nov.; den 5ten, 10ten, 15ten, 20ten, 25ten und 30ten jeden Monats von Amsterdam und von Hamburg ab, nehmen auch zugleich Passagiere nach Cuxhaven mit und wieder zurück, sind auf das Eleganteste und Bequemste für 60 Passagiere eingerichtet. Die Ueberfahrt geschieht in der Regel in 30 bis 36 Stunden.

Bestellung der Plätze bei dem Agenten, Herrn H. W. Pott, Baumwall No. 5.

3) Zwischen Hamburg und Hull fahren die eleganten Dampfboote der Hanseatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft. Donnerstags und Sonnabends fährt eins der Dampfboote von Hamburg und auch von Hull ab. Die Fahrt dauert 40 bis 50 Stunden. Der 1te Platz kostet 2 Pfd., der 2te Platz 1 Pfd., auf dem Verdeck 10 Schill.

Bestellungen bei dem Schiffsmakler Herrn S l o - m a n n j u n., Baumwall No. 3.

4) Zwischen Hamburg und Havre fahren jeden Sonnabend regelmässig Dampfböte, von denen eines von Hamburg und eins von Havre abgeht. Preise mit Beköstigung, ohne Wein: 1ter Platz 120 Frs., 2ter Platz 90 Frs. Für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Bestellungen beim Makler, Herrn Dirks, Herrengraben No. 33.

Die Dampfschiffe zwischen Hamburg und Helgoland siehe: im Anhang.

Denkmäler. 1) Adolph's IV., Grafen von Schauenburg, Denkmal, erst 1821 errichtet; es ist von Gusseisen, mit Helm, Schwert und Schild geziert, und stand früher auf dem Adolphi-Platze, wurde aber seit dem Bau der neuen Börse, 1840 vor dem jetzt neu aufgebauten Maria-Magdalenen-Kloster (siehe diesen Art.) neben dem Steinthor, aufgestellt. Das Ganze ruht auf einem steinernen Sockel. Auf der Vorderseite des Denksteins steht. „Dem Andenken Adolphi IV., 1224 — 1239. Grafen in Holstein, Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg;“ auf der Rückseite: „Die dankbare Republik den 13. August 1821.“ In den Grundstein sind bronzene Tafeln mit folgenden Inschriften gelegt worden: 1) den 9. October 1820 beschlossen Senat und Oberalte ein Ehren-
denkmal Adolph dem Vierten: — seiner Zeit Mehrer, Jugendpfleger, Wohlthäter und Freund dieser Republik; 2) Treu seinen Gelübden, entsagte Adolph 1239 der Regierung seiner Länder, — trat den 13. August desselben Jahres als Laie in das 1227 von ihm erbaute Maria-Magdalenen-Kloster, und verwaltete in dessen Kirche, welche bis 1806 hier gestanden, bis 1245 das Amt eines Priesters. Darum ist der Errichtung des Denkmals jener Tag und dieser Platz erkoren. 3) Wer über seine Zeit hinaus-
kommenden Geschlechtern liebend vorsorgt, den

vergessen auch diese nicht, wenn gleich Jahrhunderte vergangen.

2) Büsch's Denkmal, zwischen der grossen und der Binnen-Alster, auf dem Walle der Alsterbrücke. Es ist ein 20 F. hoher Obelisk, woran das Profilbildniss des im J. 1800 verstorbenen Professor J. G. Büsch, der sich durch seine Schriften über Handlungswissenschaften u. s. w. um die Mit- und Nachwelt besonders aber um Hamburg, durch seine segensreiche Thätigkeit für die Bildung der Jugend und die Verbesserung der Armenpflege verdient machte.

3) Repsold's Denkmal bei der Sternwarte. Repsold leitete eine berühmte Werkstatt, und stand an der Spitze der Hamburger Feuerlösch-Anstalten; er fand 1830 in seinem Beruf seinen Tod. Das Denkmal trägt auf einem Postament von Granit die Büste aus Erzguss und die Inschriften: An der Vorderseite: Johann Georg Repsold, geb. zu Wremen MDCCLXX September 19, gest. zu Hamburg MDCCCXXX Januar 14. An der Rückseite: Kühner Berufstreue dankbare Bürger. An der einen Seite: Erfindungsreich waffnete er die Wissenschaft. An der andern: Bekämpfend die Feuersbrunst, von Trümmern erschlagen. Als Sinnbild der Kraft und Schnelligkeit sind zwei Greife unter den Inschrifts-Tafeln der Würfel-Fläche auf der vordern Seite in Granit gehauen.

4) Das Denkmal der vertriebenen Hamburger. Der französische Marschall Davoust liess im Winter 1813 aus dem belagerten Hamburg 20,000 Einwohner vertreiben, die in Altona aufgenommen wurden. Von diesen starben, wie die Inschrift sagt, 1138; sie wurden in Ottensen begraben. Das ihnen dort gesetzte Denkmal, ein antiker Sarkophag, 11 F. lang 6 F. breit und 7 F. hoch

mit den darunter ruhenden Gubeinen, ist seit 1841 vor dem Dammthor, dem Petribegräbnissplatz gegenüber, versetzt.

Dockenhuden. Ein Dorf an der Elbe, diesseits Blankenese gelegen, mit geschmackvollen Landhäusern und prachtvollen Gärten, worunter besonders der des Herrn Godeffroy in Hamburg.

Droschken. Dieses öffentliche Fuhrwerk ist seit mehreren Jahren hier eingerichtet. Die Halteplätze derselben findet man, ausser am Jungfernstieg, an allen Hauptthoren und Plätzen.

Das Nähere darüber siehe unter d. Art. *Taxe für Droschkenkutscher u. s. w.* Seite 11.

Eimsbüttel. Ein $\frac{1}{2}$ Meile von Hamburg sehr romantisch und weitläufig gelegenes Dorf, theils zum Hamburger Gebiet, theils zu Dänemark gehörig. Viele grösstentheils im englischen Geschmack angelegte Parks und Landhäuser zieren diesen Vergnügungsort. Ausser vielen kleinen Wirthshäusern zeichnet sich der von der feineren Welt besuchte „Heus-Hof“ aus, ein prächtiges, in einem schönen Styl erbautes Haus, mit einem grossen Saal und mehreren geräumigen, eleganten Zimmern, auch Sommerwohnungen zum Vermiethen enthaltend, daneben ein grosser Garten und Park. Im Sommer werden hier Vauxhalls arrangirt, wo die Erleuchtung des Gartens die Nacht hindurch dauert. Eins der Wirthshäuser Eimsbüttels (Marianenruh) war vor mehreren Jahren durch die Besitzerin Mariane Ruault, die „schöne Marianne“ genannt (jetzt Madame Schindler im Hôtel zum Rheinischen Hof in der ABCstrasse), weit bekannt.

Eisenbahn. Die Mündung der nach Bergedorf und von da am rechten Elbufer über Wittenberge nach Berlin führenden Eisenbahn befindet sich unweit des Deichthores. Siehe Seite —

Eisengiesserei. Unter dem Namen: Neue Ham-

burgische Eisenhütte wurde vom Hrn. Mettlerkamp auf dem Grasbrook, dicht vor dem Sandthore, diese Anstalt errichtet, welche sowohl für die kleinere Mechanik, als auch zu grösseren Maschinen ihre Erzeugnisse liefert.

Elbhöhe. (Sonst beim Stintfang genannt) Hier ist der höchste und schönste Punkt der Umwallung Hamburgs, unweit des Millern-(Altonaer-) Thores, an der Elbe gelegen. (Siehe d. Artikel *Aussichten*.) Der Weg vom Altonaer Thor hierher führt beim

Elb-Pavillon vorbei. Von der Anhöhe, worauf dies Caffeehaus gelegen, hat man ebenfalls eine schöne Aussicht nach der Vorstadt St. Pauli (gewöhnlich der Hamburger Berg genannt) und über die belebte Reeperbahn. Im Sommer finden hier Concerte, sehr besuchte Vauxhalls und im Winter Bälle und Tanzvergnügungen statt.

Elb-Wasserkunst siehe Wasserkunst.

Eppendorf. Dies grosse und schöne Dorf liegt $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt vor dem Dammthore und ist ein sehr besuchter Vergnügungsort. Man kann auch auf der Alster zu Wasser dahin gelangen. Ausser vielen prächtigen Landhäusern befindet sich hier der Andreasbrunnen; siehe d. Art.

Erholung, die, bei dem Dragonerstell Nr. 14. Das Lokal dieses geselligen Vereins verdankt seine Gründung dem verstorbenen, im Befreiungskriege ausgezeichneten, Rittmeister Hanfft; es besteht aus einem schönen gewölbten Saal, zwei andern Sälen, Lesezimmer, Billardzimmer, Gesellschaftszimmer, Kegelbahn und einem grossen Garten. Durch ein Mitglied, oder, wenn man sich selbst dem Vorstande vorstellt, kann man eingeführt werden.

Flottbeck. Vor dem Altonaer Thore, etwa $\frac{1}{2}$ Meile von Altona gelegen, gehört jetzt dem ham-

burgischen Senator Herrn Jenisch. Ein prächtiger Landsitz, dessen hügelige Umgebungen zu den geschmackvollsten Anlagen benutzt sind; das reizende Gehölz bietet schöne Aussichten über die Elbe und Umgegend. Bei dem Bäcker an der sogenannten Teufelsbrücke findet man eine gute Gastwirthschaft, elegante und andere Welt aus Hamburg und Altona. Der Garten des Kunstgärtners Booth ist daselbst sehr sehenswerth.

Francke's Porzellan-Malerei, Pelzerstrasse Nr. 15. Herr H. C. Francke hat diese, jetzt auch schon von vielen Dilettanten getriebene Kunst, seit Jahren so sehr auszubilden gesucht, dass wir nicht unterlassen können, seine Adresse hier aufzuführen.

Freimaurerlogen. Sind:

I. Die grosse Loge zu Hamburg. Das schöne auf der gr. Drehbahn gelegene Logenhaus wurde 1800 erbaut; es arbeiten darin die Töchterlogen:

1) Absalom, gestiftet 1740. 2) St. Georg, gestiftet 1743. 3) Emanuel, gestiftet 1774. 4) Ferdinande Caroline, gestiftet 1776. 5) Ferdinand zum Felsen, gestiftet 1798.

Das Freimaurer-Krankenhaus, ein Institut für 48 männliche und 30 weibliche Kranke, wurde von dieser grossen Loge gestiftet. Beide Institute werden vom Garten des Logenhauses begrenzt.

II. Die Provinzial-Loge von Niedersachsen, errichtet 1777, (grosse Bleichen Nr. 48.) arbeitet unter Constitution der gr. Landes-Loge von Deutschland zu Berlin. Hier arbeiten die Töchterlogen.

1) zu den 3 Rosen, gestiftet 1770, 2) zur goldnen Kugel, gestiftet 1770, 3) zum Pelikan, gestiftet 1771, 4) zum rothen Adler, gestiftet 1774,

5) zur unverbrüchlichen Einigkeit, gestiftet 1817, und 6) Boanerges zur Bruderliebe, gestiftet 1832.

Am 15. September 1845 wurde die von der grossen Loge des eklektischen Bundes in Frankfurt a. M. hieselbst constituirte Loge zur Brudertreue an der Elbe, Seitens der grossen Loge zu Hamburg installiert.

Fuhrwerk, öffentliches, für Personen. Siehe die Artikel: Droschken und Omnibus.

Gärten und Parks. Ausser dem botanischen Garten führen wir noch die vorzüglichsten Privatgärten hier an: der Garten des Herrn Senator Merck in Horn, der Park des Herrn Senator Jenisch in Flottbeck, der Garten des Herrn Consul Rücker in Flottbeck, des Herrn Dr. Abendroth auf der Hohenluft, des Herrn Ed. Steer in Ham, des Herrn von Lengerke in Wandsbeck.

Die Handels-Gärten der Hrn. J. Booth et Söhne in Flottbeck, des Herrn J. G. Booth in Flottbeck, des Herrn Böckmann ausserhalb des Dammthors, an der Alster, des Herrn Harmsen auf dem Hohenfelde, der Herrn Oldendorf et Söhne in Ham und des Herrn Wieland auf dem Burgfelde.

Gast- und Krankenhaus, das, am Neuenwall gelegen. Diese milde Stiftung existirt schon seit dem Jahre 1248, lag früher ausserhalb der Stadt und war ursprünglich für wallfahrende Pilger bestimmt, daher Gasthaus. Nach der jetzigen Einrichtung werden darin 144 Personen beiderlei Geschlechts, die das 60te Jahr zurückgelegt haben müssen, gegen ein Eintrittsgeld von 300 Mk. aufgenommen. Es steht unter dem Patronat Eines Hochweisen Rathes.

Gasthöfe. Siehe Seite 22.

Gas-Werk, das, liegt mit seinen Anstalten am Grasbrook. Nach einem durch die hohe Sturmfluth im Octbr. 1845 misslungenen Versuch ist Ham-

burg seit Ende August 1846 mit Gas beleuchtet. Es existiren ausser den Privatflammen gegen 2000 Strassenlaternen, die bis Mitternacht mit vollem, nach Mitternacht mit halbem Licht brennen.

Gebäude. Die sehenswerthesten sind: die neue Börse auf dem Adolphiplatz, des neuen Schulgebäude auf dem Domplatz, das neue Postgebäude mit dem Telegraphenthurm an der Ecke der Poststrasse und grosse Bleichen, das Stadthaus, das St. Johanniskloster, das Maria-Magdalenenkloster, das Schauspielhaus, das Haus der patriotischen Gesellschaft u. A. m. Siehe auch d. Art. Kirchen.

Gefängnisse. Das Werk- und Armenhaus auf der Uhlenhorst an der Alster, das Straf-Arbeitshaus im ehemaligen Lombard; das Zucht- und Spinnhaus im ehemaligen Detentionshaus in der Ferdinandstrasse.

Gemälde-Sammlungen. Befinden sich hier nur im Besitz von Privatpersonen. Verkäufliche Gemälde, zum Theil von vorzüglichen Meistern, findet man in der Commeter'schen in Kunsthandlung, Neuewall Nr. 39.

St. Georgen-Hospital, das, (Siechen-Haus.) in der Vorstadt St. Georg, war früher eine Heilanstalt für Aussätzige und fällt sein Ursprung in den Anfang des 13. Jahrhunderts. Es ist für 36 verlassene Wittwen und Jungfrauen bestimmt. Das Hauptforderniss der Aufnahme ist ein unbescholtener Ruf. Das Mobiliar hat sich die Hospitalitin selbst mitzubringen und etwa 30 Mk. an Gebühren beim Eintritt zu zahlen, erhält dagegen jährlich 162 Mk. 13 Sch. an baarem Gelde, so wie ärztliche Hülfe und Medizin unentgeltlich.

Gesandtschaften und Consulate sind hier folgende:

Consulat-Canzeleien. Für Amerika (vereinigte Staaten von Nord-) Bleichenbrücke Nr. 31.

Anhalt-Bernburg, Neuer Jungfernstieg Nr. 21.
Anhalt-Cöthen, Rödingsmarkt Nr. 40. O. S.
Anhalt-Dessau, Grimm Nr. 12. Baden, Neue
Wandrahm Nr. 4. Bayern, Hohe Bleichen Nr. 16.
Belgien, Holländ. Reihe Nr. 16. Brasilien,
Grosse Theaterstrasse Nr. 46. Chili, Ferdinands-
strasse Nr. 42. Dänemark, Mühlenstrasse Nr. 8.
Frankreich, Königsstrasse Nr. 31. Neu-Gran-
nada, St. Georg gr. Allée Nr. 50. Grossbri-
tanien, Neust. Fuhlentwiete Nr. 63. Hannover,
Admiralitätsstrasse Nr. 68. Hessen-Cassel,
Gröningerstrasse Nr. 25. Hessen und bei Rhein,
Deichstrasse Nr. 1. Lippe, Neuburg Nr. 12.
Lucca, Grosse Drehbahn Nr. 44. Mecklenburg-
Schwerin, Alter Wall Nr. 54. Mecklenburg-
Strelitz, Esplanade Nr. 4. Mexico, Dammthor-
strasse Nr. 10. Nassau, Neuburg Nr. 10. Nie-
derlande, Gr. Reichenstrasse Nr. 31. Oester-
reich, St. Georg, an der Alster Nr. 37 a. Olden-
burg, Alter Wandrahm Nr. 19. Peru, Neuburg
Nr. 14. Portugal, Neuburg Nr. 10. Preussen,
Kohlhöfen Nr. 40. Reuss, jüngere Linie, Al-
ter Wandrahm Nr. 11. Reuss, ältere Linie, 1ste
Brandtstwiete Nr. 19. Russland, Büschstrasse
Nr. 7. Sachsen, Königr., Alter Wandrahm Nr. 24.
Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg
und Sachsen-Coburg-Gotha, ABC-Strasse
Nr. 35. Sachsen-Weimar-Eisenach, Holländ.
Reihe Nr. 16. Sardinien, St. Georg, Linden-
strasse Nr. 4. a. Schwarzburg-Sondershaus
und Schwarzburg-Rudolstadt, Kl. Reichen-
strasse Nr. 24. Schweden und Norwegen,
Alsterthor Nr. 20. Schweiz, Herrengraben Nr. 10.
Beide Sicilien, Alter Wandrahm Nr. 49. Spa-
nien, Ferdinandstrasse Nr. 10. Toscana, Grö-
ningerstrasse Nr. 20. Türkei, Neuburg Nr. 10.
Uruguay, Gr. Theaterstrasse Nr. 46. Venezuela,

Bei d. Mühren Nr. 73. Württemberg, Gr. Bleichen Nr. 29.

Gesellige Vereine. Siehe Vereine.

Gesellschaft, die patriotische gewöhnlich genannt, oder die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe. Dieser ausgezeichnete Verein wurde im Jahre 1765 durch den Doctor J. U. Pauli und den Professor H. S. Reimarus gestiftet und zählt jetzt 550 Mitglieder; jedes derselben verpflichtet sich jährlich mindestens 15 Mk. Courant als Beitrag zu zahlen. Allwöchentlich Mittwoch Abends finden freundschaftliche Zusammenkünfte statt. Alle vier bis acht Wochen sind die Versammlungen der deliberrierenden Mitglieder, wozu etwa der vierte Theil der Gesellschaft gehört. Das frühere Gebäude der Gesellschaft wurde beim grossen Brande 1842 zerstört, das neue, an der Stelle des alten Rathhauses aufgeführt, ist der Vollendung nahe.

Gymnasium. Siehe d. Art. Johanneum.

Hafen. Der oder vielmehr die hamburger Häfen werden folgendermassen eingetheilt:

1) Der äussere Niederhafen, mit seinen Unterabtheilungen, dem Jonashafen, dem neuen und alten Hullhafen, dem brandenburger Hafen, und dem neuen Bassin beim Sandthore; 2) der Binnenhafen nebst dem Freigatt und den in denselben ausmündenden Canälen; 3) der Oberhafen und der Dampfschiffhafen am Grasbrook. — Der erstere dient hauptsächlich für die grossen Seeschiffe, der zweite für kleinere Seeschiffe, für Flussfahrzeuge und für grosse Schiffe, welche wegen Reparatur oder anderer Ursachen in das Freigatt einlaufen, der dritte für die oberländischen Kähne und Fluss Dampfschiffe. Es findet indess nicht eine so strenge Trennung der verschiedenen Gattungen der Schiffe Statt, dass nicht häufig ober-

ländische Kähne im Niederhafen liegen, wenn sie unmittelbar aus den Seeschiffen Ladung erhalten, oder in dieselben überladen wollen. — Die Dimensionen dieser Häfen sind: der äussere Niederhafen: Flächenraum (mit Einschluss des neuen Bassins) circa 1,700,000 Quadratfuss, er gewährt etwa 130 grossen und noch einmal so vielen kleineren Seeschiffen Raum. Der Landungsplatz der See-Dampfschiffe und der von der Unterelbe und Harburg kommenden ist am untern Ende dieses Hafens, wo das dort herrschende rege Leben den Fremden interessiren wird.

In der Nähe der Landesbrücke befindet sich für grosse Lasten eingerichtete Hebe-*maschine*, mittelst welcher Gegenstände, bis 60,000 Pfund schwer, aus einem Schiffe in ein anderes gesetzt werden können. (M. s. diesen Artikel.) Der Niederhafen hat eine Tiefe von 13 Fuss unter Null, oder 20 Fuss bei ordinairer Fluth. Der Binnenhafen: Flächenraum circa 1,000,000 Quadratfuss. In diesem, wie in den Canälen liegen Schiffe kleinerer Gattung, welche laden und lösen, und eine grosse Anzahl von oberländischen Kähnen, Ewern und andern Fluss-Schiffen. (Tiefe 3-5 Fuss unter Null.) — Der Oberhafen: Flächenraum 900,000 Quadratfuss. Derselbe fast circa 260 grosse Elbkähne und die zum Zwischenverkehr dienenden kleinen Fahrzeuge. (Tiefe 5 Fuss unter Null.) Als eine dringend erforderliche Erweiterung ist ein Theil des Stadtgrabens bis zum Brookthore provisorisch zur Aufnahme von Elbkähnen eröffnet worden. — Ein kleiner Hafen, verbunden mit dem Landungsplatz für die oberländischen Dampfschiffe, befindet sich am Grasbrook und hält etwa 80,000 Quadratfuss. (Tiefe 5 Fuss unter Null.)

Hamburger Berg, der, im gewöhnlichen Leben also genannt, oder eigentlich die Vorstadt St.

Pauli, vor dem Altonaer- oder Millerthor, erstreckt sich bis dicht vor Altona. Hier ist ein buntes Getreibe in den Wirthshäusern und Buden und vor denselben. Kunstreiter, Seiltänzer, Wachsfigurencabinette, Menagerien und Alles, was sonst die Jahrmärkte anderer Oerter belebt, findet sich hier täglich. Von den vielen Wirthshäusern zeichnet sich besonders aus: das Joachimsthal mit seinem schönen grossen Saal, worin sich an Tanztagen eine zum Theil sehr frivole Welt versammelt; die übrigen werden grösstentheils von Matrosen besucht, die dort ihre Damen finden.

Unter den Caffeehäusern sind der sehr besuchte Trichter, die neue Dröge und die Elbhalle zu nennen, so wie die dicht an der Elbe gelegenen: London Tavern und der Schiffspavillon, s. d. Art.

Ham und Horn. Zwei freundlich neben einander, $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt, vor dem Steinthore gelegene Dörfer. Der Weg führt durch die grosse Allee der Vorstadt St. Georg zum Berliner Thor hinaus.

Schöne Landhäuser zieren besonders das Hamburg zunächst gelegene Ham. Gasthäuser in Ham bei Büter und bei Klockmann's Wittwe, in Horn: zum letzten Heller.

In Horn befindet sich auch die Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder, siehe den Art. d. Rauhe Haus.

Handlungs-Akademie, die, Ferdinandsstrasse No. 33., begründet am 11. Novbr. 1831 von Carl Crüger, Verfasser des Comtoiristen, des Kaufmanns und der Handelsgeographie. Der jetzige Director ist Herr J. C. B. Langhenie. Der Prospectus darüber ist daselbst, so wie in der Herold'schen Buchhandlung und in der Börsenhalle zu haben.

Harburg, Stadt im Amte gleiches Namens, im Hannoverschen Fürstenthume Lüneburg, am Ausflusse der Seeve in die Elbe, mit einem Progymnasio, Knaben- und Töchterschulen, einer Gewerbe- und einer Armenschule; Wachsbleichen, Tabacks-, Segeltuch-, Seiden-, Wollen- und Leinewand-Fabriken, Gerbereien, Papier- und Oelmühlen, einer Asphalt-Fabrik, Schiffbauereien, auch beträchtlichem Speditions- und Holz-Handel.

Die Stadt Harburg hat einschliesslich des unter der Hoheit des Amtes Harburg stehenden s. g. Schloss-Bezirkes — Schloss oder Citadelle Harburg — und des Vororts Vorharburg 5300 Einwohner. Gasthöfe: König von Schweden, Stadt Lüneburg, weisser Schwan.

Man versäume nicht den schwarzen Berg zu besuchen; von dem oben gelegenen Caffeehause hat man eine köstliche Aussicht.

Harvestehude. In diesem reizend an der Alster gelegenen, sonst sehr besuchten Vergnügungsort, wurde nach dem grossen Brande das Waisenhaus aufgenommen.

Hebemaschine, die, am Hafen, beim Jonas, construiert und erbaut von dem Hrn. Zimmerm. Pöppel, ist dazu bestimmt, bei dem dermaligen Mangel eines genügenden Krahns, Lasten bis zum Gewicht von 60,000 Pfd. aus Seeschiffen zu lösen und in Flussfahrzeuge überzuladen. Zu dem Ende ruht der dazu gehörende Sprengbock auf verzahnten geprenkten Trägern, so dass, wenn die auszuwindende Last oberhalb der Bahn und über die Joche der Brücke gelangt, solche mit dem Sprengbock bis zwischen die dem Lande zunächst liegenden Joche gezogen, und dort in ein unterhalb derselben liegendes Fahrzeug geladen werden kann. Die Hebemaschine dient hauptsächlich zur Herausnahme schwerer Marmorblöcke, Kessel, Locomo-

tiven und ähnlicher einen bedeutenden Gewichts-
umfang besitzenden Gegenstände, und hat sich
bisher in der Anwendung rühmlichst bewährt. Der
von der Schifffahrt - und Haven - Deputation für
deren Benutzung festgestellte Tarif ist möglichst
billig berechnet. Durch eine mit leichter Mühe und
wenigen Kosten herzustellende Verbindung der
Hebemaschine mit dem Lande würde man eben-
sowohl im Stande seyn, die mittelst der ersteren
aus Seeschiffen entlösten Lasten sofort per Achse
direct weiter zu befördern.

Helgoland. Siehe d. Anhang.

Hospital zum heil. Geist, das, am heil. Geist-
Kirchhof, an der Westseite des Rödingmarkts, be-
stand schon im 13. Jahrhundert; die damit ver-
bundene Kirche wurde im Jahre 1832 abgebrochen.
Im Jahre 1835 wurde für diese Stiftung ein neues
Gebäude aufgeführt. Es ist zur Aufnahme von
156 Hospitaliten eingerichtet, von denen die grös-
sere Hälfte weiblichen Geschlechts.

Johanneum, das, oder die Johannis - Schule,
stand bis Ostern 1840 am Plan hinter dem Platze,
worauf früher die 1830 abgetragene Johanniskirche
stand. Jetzt befindet sich dasselbe in dem neuen
Schulgebäude auf dem ehemal. Domsplatz. Im Jahre
1529 wurde diese Schule durch den berühmten Dr.
Johannes Bugenhagen errichtet und erhielt sich
unter wechselnden Schicksalen, bis im Jahre 1802
Dr. Johann Gurlitt von der Schule Klosterbergen
bei Magdeburg zum Director derselben hierher be-
rufen wurde. Dieser berühmte Schulmann gab
dem Johanneum eine Verfassung, durch welche es
sich bald zu den ersten gelehrten Schulen Deutsch-
lands erhob. Nach Gurlitt's Tode, im Jahre 1827,
ward der gegenwärtige Director Dr. F. K. Kraft
von Nordhausen erwählt; er entwarf eine neue
zeitgemässe Lehrverfassung. Im Mai 1840 wurden

die neuen Gebäude, die eine wahre Zierde der Stadt sind, eingeweiht.

Diese Schul-Gebäude nehmen einen Flächenraum von 215 Fuss Breite und 313 Fuss Tiefe ein. Die Hauptfronte ist dem Speersort zugekehrt. Von hier aus betrachtet liegt zur linken Seite die Gelehrten-Schule und zur rechten die Realschule. Den Hintergrund des Schulhofes bildet das Bibliothek-Gebäude, in welchem sich zugleich die Hörsäle des Gymnasiums befinden; die drei Gebäude sind durch Arcaden verbunden, mit gewölbten Kellern versehen und über denselben zwei Stockwerk hoch.

a) die Gelehrten-Schule besteht aus 6 Classen.

Im Souterrain des Gebäudes befinden sich ausser der Wohnung des Custos fünf Locale für Schulutensilien, drei Oefen, um die Schulzimmer und die Aula mit erwärmter Luft zu heizen, so wie die erforderlichen Räume zur Lagerung des Brennmaterials. — In der ersten Etage liegt am Haupteingange unter den vorderen Arcaden rechts ein Zimmer für den Custos; längs dem Corridor befinden sich fünf Schulzimmer, jedes 29 F. tief, 20 F. breit und 18 F. hoch, und ein Hülfsl-Local von gleicher Grösse.

Die zweite Etage enthält eine Hülfsl-Classe von gleicher Grösse wie die der Classen in der ersten, ein Conferenz- und Versammlungszimmer, das Archiv und die Aula von 40 F. Breite, 83 F. Länge und 26 F. Höhe, mit Katheder, Bänken und einer Gallerie zur Musik über dem Archiv, ein Carcer und ein Correctionszimmer.

b) Die Realschule besteht aus 10 Classen.

Die Einrichtung des Gebäudes im Souterrain ist dem der Gelehrten-Schule gleich. In der ersten Etage befinden sich hier ausser einem Zimmer für den Custos sechs Schulzimmer, in der zweiten ein

Conferenzzimmer, 6 Schulzimmer, ein Carcer und ein Correctionszimmer. — Die Schulzimmer haben hier dieselben Verhältnisse der Grösse und Höhe wie die der Gelehrten-Schule.

Sämmtliche Schulzimmer beider Häuser, so wie die Aula, Conferenz- und Versammlungszimmer werden durch erwärmte Luft geheizt. Um das Geräusch von den Schulzimmern möglichst fern zu halten, sind alle sie umgebenden Wände doppelt, mit einer Luftschicht dazwischen, aufgeführt, auch die Gipsdecken über den Zimmern der untern Etage von den Balken, auf welchen der Fussboden der zweiten ruht, isolirt. — Jedes Schulzimmer ist mit Katheder und Bänken für 40 Schüler versehen.

c) Das Bibliothek- und Gymnasial-Gebäude

Dieses Gebäude, 215 F. lang und 110 F. tief, hat im Souterrain ausser der Wohnung des Pedells und Custos verschiedene hohe und gewölbte Räume, deren Bestimmung noch vorbehalten ist, vier Oefen zur Erwärmung der Locale in der ersten und zweiten Etage nebst Räumen für das Brennmaterial. Die erste Etage enthält an der linken Seite der Vestibule ein Zimmer für den Custos, den kleinen Gymnasialsaal und ein Conferenz- und Vorzimmer, an der rechten Seite der Vestibule den grossen Gymnasialsaal zu öffentlichen Vorlesungen, er ist 42 F. lang, 38 F. breit und mit terassenförmigen Sitzen eingerichtet. Hinter diesem Saal befinden sich das Eintrittszimmer für die Professoren und 10 Säle zum physicalischen Cabinet, naturhistorischen Museum und zur Aufstellung von Kunstgegenständen. Diese Etage ist 18 F. hoch. — In der zweiten Etage von 28 F. Höhe, befinden sich, ausser zwei Lesezimmern, einem Zimmer für die Bibliothekare und einem zum

Verleihen der Bücher, 5 grosse Bibliotheksäle, mit fortlaufenden Bücherbrettern an den Wänden und leichten Gallerien, um zu den oberen Repositorien zu gelangen, versehen. Die Gymnasialsäle, Versammlungs-, Lese und Geschäftszimmer werden durch erwärmte Luft geheizt, die Bibliotheksäle aber nicht; jedoch ist für eine zweckmässige Lüftung in denselben gesorgt; auch sind, um das Gebäude trocken zu erhalten, alle Mauern und Wände von Ziegelsteinen, mit englischem Cement verbunden, aufgeführt.

An der Strasse zur linken Seite des Schulbaues befinden sich neun geräumige und freundliche Häuser für den Director und die fünf Professoren der Gelehrtschule, der Director der Realschule, den ersten Bibliothekar und den Professor der Mathematik und Physik am academischen Gymnasium, dessen Wohnung mit einem chemischen Laboratorium versehen ist.

Johannis-Kloster, das, am Wall zwischen dem Stein- und Deichthore, seit dem J. 1836 vollendet. Das alte Kloster-Gebäude befand sich bei der (jetzt abgetragenen) St. Johanniskirche. Nach einer von dem Grafen Adolph von Schauenburg IV. gegen den König von Dänemark Waldemar, im Jahre 1227 bei Bornhövd gewonnenen Schlacht wurde dieses und das St. Marien-Magdalenen-Kloster (m. s. d. Art.) in Folge eines Gelübdes, gestiftet, jedoch erst 1235 (weil die Domgeistlichen Hindernisse in den Weg legten), von Dominikaner-Mönchen bezogen. Es brannte 1281 ab, und wurde erst 1314 wieder aufgebauet. Im Jahre 1529 hörte es auf, ein Mönchskloster zu sein, und die nach Niederreisung des Nonnenklosters zu Harvstehude, 1530, zur lutherischen Kirche übergegangenen Nonnen erhielten im St. Johannis-Kloster freie Wohnung und Verpflegung. So entstand das, beson-

dersseit dem Jahre 1580 neu eingerichtete, für Hamburgs Bürger-Töchter bestimmte Jungfern-Kloster.

Das Kloster selbst wird von der Jungfrau Domina und einem Theil der Conventualinnen bewohnt; die übrigen leben ausser demselben bei ihren Verwandten oder Freunden.

Eine Jungfer als Expectantin hat 383 Mk. 8 S. Hamb. Cour. als Einkaufsgeld zu bezahlen, und wenn sie als Conventualin, der Anciennetät nach, eintritt, ein Eintrittsgeld von 1550 Mk. Cour. zu entrichten. — Die Einnahmen sind jährlich: für die Jungfer Domina auf 1600, die Beisitzerin auf 700, die Conventualinnen erster Classe, jede auf 600, zweiter Classe, jede auf 500, dritter Classe, jede auf 400 Mk. Die Conventualinnen der vierten, neugebildeten Classe erhalten 300 Mk. jährlich.

Jungfernstieg, der alte und neue. Diese besuchteste und schönste Promenade in der Stadt, umgiebt mit dem Alsterdamm oder den neuesten (3ten) Jungfernstieg das Alsterbassin auf drei Seiten, die vierte Seite bildet der Wall, welche das Bassin von der Aussen-Alster trennt. Der alte Jungfernstieg mit seinen Gebäuden und seinen 2 Reihen Linden wurde beim grossen Brande ein Raub der Flammen, eine neue Anpflanzung der Letztern ist indessen im Entstehen und die Gebäude sind durch die prächtigen neuen ersetzt. Die grössten und schönsten Hôtel's liegen ebenfalls an diesen Promenaden. Ausserdem die besuchtesten Caffeehäuser, als am alten Jungfernstieg: der Pavillon; am neuen Jungfernstieg und an der Ecke des Gänsemarkts: die Conditorei und das Caffeehaus, die Halle an der Alster genannt. Im Sommer liegen auf dem Alsterbassin offene und bedeckte Fahrzeuge bereit für die, welche die Alster befahren oder auf derselben nach Harvstehude, Eppendorf u. s. w. fahren wollen. Im Win-

ter sind auf dem Eise Zelte und Hütten errichtet, und die Alster ist durch Schlittschuhläufer und von der beau monde belebt.

Kinder-Hospital in St. Georg, das, im Jahre 1840 vom Dr. Moraht gegründet, wurde das jetzige Local 1845 unter Leitung des Architecten Averdieck erbaut. Es hat Raum für 30 Betten und wird von einer Comité, Herren Dr. Moraht, Dr. Sieveking und Fräulein Amalie Sieveking geleitet.

Kirchen. Die 5 Hauptkirchen sind: St. Petri-Kirche an der Bergstrasse, vom Brande am 7. Mai 1842 zerstört, wurde der Grundstein zum neuen Aufbau am 7. Mai 1844 gelegt und der neue Bau schreitet so vor, dass die Vollendung in einigen Jahren bevorsteht. Der Gottesdienst wird jetzt in der Aula des Johanneums gehalten.

St. Nicolai-Kirche (gleichfalls zerstört am 5. Mai; der Gottesdienst wird in der Waisenhauskirche gehalten; der Bau der neuen Kirche wurde den 8. October 1845 angefangen.) St. Catharinen-Kirche, am Grimm; Höhe des Thurmes fast 390 Fuss. St. Jacobi-Kirche, bei der Steinstrasse, mit einem 1827 neuerbauten Thurm von 365 Fuss Höhe. Die grosse Michaelis-Kirche in der Neustadt, am Kraienkamp. Ihr Erbauer war der berühmte Architect Sonnin. Die ganze Thurmhöhe beträgt 460 Fuss.

Nebenkirchen: St. Gertruds Capelle (theilweise zerstört am 7. Mai 1842); die Kirche im Waisenhaus; der Betsaal im allgemeinen Krankenhaus (hier befindet sich ein treffliches Gemälde von Overbeck) im Hospital zum heil. Geist und im Gasthause.

In der Vorstadt St. Pauli: die St. Pauli-Kirche; in der Vorstadt St. Georg: die heil. Dreieinigkeits-Kirche; der Thurm ist 190 Fuss hoch.

Kirche der deutsch-reformirten Ge-

meinde auf dem Valentinskamp; Capelle der französisch reformirten Gemeinde auf den hohen Bleichen; die von dem Architecten O. J. Schmidt erbaute, 1838 eingeweihte Kirche der Mitglieder d. englisch-bischöflichen Kirche auf dem Zeughausmarkt; die Kirche der englisch-reformirten Gemeinde, erbaut im Jahre 1826 durch den verstorbenen Baudirektor Wimmel, auf dem Johannisbollwerk, nebst Wohnung des Predigers. — Der katholischen Gemeinde wurde im Jahre 1824 die kleine Michaeliskirche überlassen und von derselben später neu ausgebaut. (Hier befindet sich ein 1838 aufgestelltes Altar-Gemälde, Christi Auferstehung, in Lebensgrösse, von A. Wulffert in Antwerpen.) Die Wohnung der Prediger und die Schule sind am Kirchhofe.

Die Synagogen der deutsch-israelitischen Gemeinde in der Elbstrasse und auf dem neuen Steinweg. In der erstgenannten, welche die grösste ist, werden an Sabbathen von den geistlichen Beamten deutsche Vorträge gehalten.

Die portugiesisch-israelitische Gemeinde, deren ehemalige Synagoge auf der alten Wallstrasse im Mai 1842 abgebrannt ist, hält ihren Gottesdienst, bei welchem ebenfalls deutsch gepredigt wird, seit dem 12. September 1844 in dem bisherigen Locale des neuen Tempels; Eingang vom Altensteinwege neben No. 42.

Der neue israelitische Tempel in der Poolstrasse, im Sommer 1844 vollendet. Das Gebäude ist im Bogenstyl mit flach gewölbter Decke erbaut. Ein geräumiger Vorhof führt in die Vorhalle, von der zu beiden Seiten weite Treppen zu den Sitzen der Frauen auf den Emporbühnen führen. Die Sitze der Männer sind zu ebener Erde, der innere Raum des Tem-

pels hat 78 Fuss Tiefe und 57 Fuss Höhe. An Sabathen und Festtagen wird darin nach einem gemässen Rituale, mit abwechselnd deutschen Gebeten, deutschen Gesängen und deutscher Predigt Gottesdienst gehalten, auch die Confirmation für die Jugend beiderlei Geschlechts ist eingeführt.

Kirchhöfe. Siehe Begräbnissplätze.

Kleefts Kunsthandlung und Kunstwerkstatt, Neuerwall Nr. 59. Hier sind vorzüglich die eigenen Arbeiten des Künstlers in Marmor, Compositionen und Gyps bemerkenswerth.

Krankenhaus, das allgemeine, bei der Lohmühle, in der Vorstadt St. Georg, in den Jahren 1821 — 1823 nach dem Plane des verstorbenen Baudirektors Wimmel erbaut. Es befinden sich über 1000 Kranke darin. Ein längliches Viereck bildend, sind die Seiten 720 Fuss, und 330 Fuss lang.

Das Hospital-Gebäude besteht aus einem mittleren Gebäude: dem Administrations-Hause und zwei Seitenflügeln; das Mittel-Gebäude ist 3 Stockwerk, die Seitenflügel sind 2 Stockwerk hoch. Das Mittel-Gebäude ist 200 Fuss lang. Die Flügel bestehen aus einem vorderen und einem hinteren Theile; der vordere ist 170 Fuss, der hintere 210 Fuss lang; am äussersten Ende beider Theile befindet sich noch ein Pavillon. Das Gebäude ist 56 Fuss tief und das Ganze mit gewölbten Kellern versehen.

In der Capelle des Krankenhauses ist ein treffliches Gemälde von Friedrich Overbeck aus Lübeck. Es ist von ihm in Rom auf Leinwand gemalt, 10 Fuss hoch, 7 Fuss 5 Zoll breit, ein Nachtstück, welches sein Licht durch den im Hintergrunde links erscheinenden, von himmlischer Klarheit umstrahlten Engel erhält, nach der Erzählung des Evangelisten Lucas, Cap. 22, Vers 39—47. — Man kann, wenn man auch das Krankenhaus selbst

nicht zu besuchen wünscht, das Gemälde in Augenschein nehmen, und braucht sich deshalb nur an den Pförtner zu wenden.

Herr Dr. Bülow ist erster, und Herr Dr. Knorre zweiter Arzt. ausserdem sind drei Assistenzärzte und drei Gehülfs-Wundärzte immer nur auf zwei Jahre angestellt.

Krankenhaus der deutsch-israelitischen Gemeinde oder das Betty-Heine-Stift in der Marienstrasse, Vorst St. Pauli gelegen, erbaut auf Kosten des verstorbenen Salomon Heine zum Andenken an seine früher verstorbene Frau; es kann 100 Personen aufnehmen.

Kunst-Verein. Die Gemälde-Ausstellungen desselben finden jetzt im Locale der Börsen-Arcaden statt. Derselbe veranstaltet auch Gemälde-Verloosungen; das Loos kostet 5 Rthlr.

Leihbibliotheken. Die ansehnlichsten sind folgende: Bernhardt, Burstah Nr. 10. Schuberth und Comp., Bergstrasse Nr. 16. Laeisz, Neuburg Nr. 14. Erié u. Voss, Ness Nr. 1. Berendsohn, Ness Nr. 8.

Lese-Institut von Perthes-Besser et Mauke. Das Institut, Jungfernstieg Nr. 12, eine Treppe hoch, ist täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends geöffnet. Das Abonnement ist für 12 Monate 15 Mk., für 6 Monate 9 Mk., für 3 Monate 5 Mk., für 1 Monat 2 Mk. 8 Sch. und für 1 Woche 1 Mk. Fremde können auf 3 Tage eingeführt werden.

In den schönen Räumen dieses Instituts, zu der Buchhandlung der Besitzer gehörig, findet man die gelesensten, politischen und wissenschaftlichen Zeitungen Europas; so wie jede bedeutende literarische Neuigkeit ausgelegt.

Liedertafel. Die Hamburger, von Methfessel 1823 begründet, wurde 1839 neu gestiftet. Unter der Leitung ihres Mitgliedes, Herrn J. H. Schäf-

fer, wird besonders der Vortrag von Männer-Quartetten ausgebildet.

Bei den Abendmahlzeiten können Gäste durch Mitglieder eingeführt werden. Die Uebungen finden jeden Dienstag Abend von 8-10 Uhr im Gasthofe „Zur Sonne“ Statt, wo sich auch der Briefkasten der Liedertafel befindet. Die Leitung des Vereins ist dem Vorstande übertragen, der ausser dem musikalischen Direktor aus 4 Mitgliedern besteht, welche letztere jährlich neu gewählt werden.

Magazine von optischen, mathematischen und physikalischen Instrumenten. Die reichhaltigsten der Art besitzen die Herren W. Campbell et Comp., Neuenwall Nr. 52, E. Gabor, Adolphplatz Nr. 3, Krüss, Adolfsbrücke Nr. 32, und Kosbü, Kehrwarder Nr. 9.

Magdalenen-Stift, das, in St. Georg, ist nach dem Vorbilde der Penitentiary in England von hiesigen Bürgern im Jahre 1822 errichtet.

Der Zweck desselben ist: junge Mädchen, die das Unglück hatten, den Weg der Tugend zu verlieren, wieder auf denselben zurückzuführen.

Wenn sie freiwillig Hülfe verlangen, so werden sie während des zweijährigen Aufenthalts im Stifte von der übrigen Welt getrennt; sie sehen ausser den Vorstehern und Vorsteherinnen nur ihre Mitgenossinnen; Belehrung und Unterricht erhalten sie von einigen Herren Predigern, die diese Mühe aus Menschenliebe übernommen haben. Diese gewöhnlich in der Erziehung vernachlässigten Mädchen werden zu häuslichen und Handarbeiten angehalten, damit sie sich nach ihrer Entlassung ehrlich allein forthelfen können. Man bemüht sich dann, sie als Dienstmädchen oder sonst unterzubringen. Das Stift ist für 12 Personen eingerichtet. Die Bewohnerinnen müssen die vorgeschriebene Hauskleidung anlegen. Die nothwen-

dige Absonderung der Bewohnerinnen von der übrigen Welt verbietet den Besuch des Stifts und bleibt dasselbe nur für die Hrn. Prediger und Vorsteher zugänglich.

Marien-Magdalenen-Kloster, das St., gestiftet von dem Grafen Adolph von Schauenburg, 1227, und anfänglich von Barfüsser-Mönchen bewohnt. Bei der Reformation wurden die Elisabetherinnen in dasselbe versetzt. Das frühere Kloster-Gebäude war auf dem Adolphiplatz, wo jetzt die neue Börse steht; das neue, am Glockengiesserwall beim Steintore, wurde 1839 im Bau vollendet.

Das Gebäude ist 183 F. lang und hat nach dem Hofe zu zwei Flügel, von welchen der eine, welcher die Seitenfront an der Gasse bildet 100 F., der andere 62 F. lang ist. Das Haupt-Gebäude hat eine Tiefe von 37, jedes der Flügel-Gebäude von 40 Fuss.

Es ist kellerhohl, enthält 2 Etagen mit einem Halbgeschoss darüber, und ist zur Wohnung von 26 Conventualinnen eingerichtet.

Jede Kloster-Schwester-Stelle wird durch Einkauf erworben. Der Kaufpreis wird durch das Alter bedingt und variirt für die Lebensjahre 40 bis 60 (und darüber) zwischen 2500 und 1500 Mk. Es werden nur Unverheirathete, Töchter oder Wittwen hiesiger Bürger aufgenommen. Die Aufnahme geschieht durch den jedesmaligen Administrator. Mit einer solchen Stelle ist verbunden eine jährliche Leibrente von 132 Mk. 12 Sch. und Wohnung im Kloster. Durch Verheirathung oder Auswanderung geht eine Kloster-Schwester ihrer Stelle ohne Rückgabe der Einkaufsumme verlustig. — Unter den 26 Kloster-Schwestern bekleidet Eine die Ehrenstelle einer Meisterin. Sie beaufsichtigt zunächst die zwei Dienstboten des Klosters. Ausserdem wird dasselbe noch von einem bauver-

ständigen Hausmeister bewohnt, welcher für die äusserliche Sicherheit des Klosters sorgt. — Dem ganzen Verhältnisse liegt ein Contract und diesem eine gedruckte Haus-Ordnung zum Grunde, welche letztere auch die inneren socialen Verhältnisse regelt.

Markt-Hallen. Im Jahre 1845 ist der Bau einer Markt-Halle auf dem Pferdemarkt vollendet, welche für die Verkäufer von Fischen und Gemüsen bestimmt ist und eine Ausdehnung von 100 F. Länge und 77 F. Tiefe hat. Vor dieser Halle sind, ausser 8 in derselben befindlichen, noch 44 Fleischerbuden und 6 Obstbuden erbauet. In derselben ist ein Amtssaal für das löbl. Amt der Knochenhauer und eine Wohnung für den Marktvogt.

Auf dem Hopfenmarkt sind ebenfalls 52 Fleischerbuden aufgeführt, und ausserdem noch bedeckte Plätze für die Amtsfischer, welche CabINETTE für den Marktvogt und eine Waage umgeben. Im mittleren Raume zwischen den Fleischerbuden, sowohl auf dem Pferde-, als auf dem Hopfenmarkte, sind öffentliche Brunnen angelegt.

Mobilien-Niederlage des hiesigen Tischler-Amts, Paulstrasse Nr. 17, stammt aus den ältesten Zeiten Hamburgs und hatte einst unter dem Namen Schappendom ein Gewölbe im ehemaligen Dom. Sämmtliche Amtsmeister können Arbeit dazu liefern.

Ein Möbel kann nur dann aufgenommen werden, wenn es zuvor von sachkundigen, dazu bestellten Männern gehörig untersucht und für annehmbar befunden ist, und muss zum Beweise dieser Untersuchung bei der Einlieferung in das Magazin mit dem dazu bestimmten Stempel versehen sein. — Die Mobilien haben alle durchaus feste Preise, die auf Karten verzeichnet sind; Billigkeit ist hier mit Preiswürdigkeit vereinigt, indem theils bei der unter den Interessenten des Magazins Statt

findenden Concurrrenz jeder zugleich den möglichst niedrigsten Preis ansetzt, um sein Möbel, wegen der den Käufern dargebotenen grossen Auswahl von Arbeiten derselben Art, am schnellsten zu verkaufen; theils das Gesetz vorschreibt, dass der angesetzte Preis unverändert zwölf Monate beibehalten werden muss und erst nach Verlauf dieser Zeit eine Ermässigung desselben eintritt, weil dann das Möbel schon dunkler, mithin billiger geworden ist, um es verkäuflicher zu machen.

Militair. 1) Das Bürgermilitair, besteht aus 8 Bataillons Infanterie, ein Bataillon Jäger, 1 Escadron Cavallerie und 2 Batterien Artillerie, zusammen circa 10,000 Mann. Der Chef des Ganzen ist der Oberst, Ritter u. s. w. Herr D. Stockfleth. 2) Das Bundescontingent, zum 10ten Armee-corps gehörig und der Oldenburgischen Brigade zugetheilt, besteht aus 1020 Mann Infanterie und 185 Mann Cavallerie (Dragoner). 3) Das militairisch organisirte und gekleidete Corps der Nachtwächter, eigentlich Polizeisoldaten, ungefähr 500 Mann stark, von einem Capitain und sechs Lieutenants befehligt.

Museum, das Hamburgische naturhistorische, im Schulgebäude in den Sälen unter dem Gymnasium befindlich, eröffnet den 1. Dec. 1844, enthält die vereinigten Naturalien - Sammlungen des Gymnasiums und des naturwissenschaftlichen Vereines. Die Unterhaltung des Museums geschieht zum Theil auf Kosten des Staates und des naturwissenschaftlichen Vereines, zum Theil durch freiwillige Naturalien - Beiträge patriotischer Freunde der Naturwissenschaften. Die Verwaltung besteht aus acht Mitgliedern. Die unmittelbare Aufsicht ist einem, von der Commission erwählten besoldeten Custos übertragen, der auch die für das Museum nöthigen Arbeiten, als Ausstopfen, Skeletiren u. s. w. zu

beschaffen hat. — Unter den einzelnen Fächern sind vorzüglich die wohlgeordnete Conchylien-Sammlung, so wie die grösstentheils dem von Essenschen Legate angehörige ornithologische Sammlung hervorzuheben. — Das Museum ist dem Publicum jeden Sonntag (mit Ausnahme der hohen Festtage) und jeden Mittwoch, von 11 bis 1 Uhr, gegen Vorzeigung einer Karte, welche Tags zuvor bis 12 Uhr Mittags in dem Arbeitszimmer des Custos im Gymnasialgebäude abzufordern ist, unentgeltlich geöffnet. An denselben haben sich auch Fremde, welche täglich von 11 bis 1 Uhr Zutritt haben, zu wenden.

In der neuern Zeit sind noch Ankäufe aus dem Museum des verst. Ober-Alten Röding gemacht.

Naturalien-Cabinette. Ausser dem naturhistorischen Museum sind im Privat-Besitze folgende:

- 1) Die Mineralien-Sammlung Sr. Exc. des Kaiserl. Russ. Minister-Residenten, wirkl. Geh.-Raths von Struve. (Caffamacherreihe No. 27.)
- 2) Die Conchylien-Sammlung des Hrn. A. B. Meyer (Mühlenstrasse No. 44.)
- 3) Die Käfer-Sammlung des Hrn. G. Thorey (Deichstrasse No. 23.)
- 4) Die Sammlung von Schmetterlingen und andern Insecten des Hrn. W. v. Winthem (neust. Neustrasse No. 91.).
- 5) Die Sammlung von See-Sternen, See-Igeln, Conchylien und Corallen des Hrn. Friedr. Bachmann (bei den Mühren No. 39.)
- 6) Die Mineralien-Sammlung des Hrn. Pastor H. J. Müller, worunter besonders nordische Fossilien. (Catharinenkirchhof No. 24.)
- 7) Das entomologische und Herbarium-Cabinet des Hrn. Prof. Lehmann, Domstrasse No. 6.)
- 8) Die Conchylien-Sammlung des Hrn. C. F. A. de Dobbeler.
- 9) Die Mineralien- und Petrefacten-Sammlung des Hrn. Dr. K. G. Zimmermann.
- 10) Die ausgezeichneten Herbarien des Hrn. Physicus Dr. Buek und des Hrn. Dr. Steetz.
- 11) Die Mine-

ralien - Sammlung des Hrn. Prof. Calmberg. 12) Die Mineraliensammlung des Hrn. Prof. K. Wiebel. 13) Die Conchylien-Sammlung des Hrn. J. F. C. Bergeest. 14) Die Mineralien-Sammlung des Hrn. G. Heubel. 15) A. Jamrach, Brauerknechtgraben No. 38, und J. Mohr, St. Pauli, Spielbudenplatz, handeln mit lebendigen ausländischen Thieren, z. B. Affen, Papagaien etc., Gold- und Silber-Fischen etc., so wie mit Conchylien, ersterer auch mit Käfern und Schmetterlingen. 16) J. G. W. Brandt, Neuerwall, Bohns-Platz No. 27, besitzt eine Anzahl gut ausgestopfter Vögel, europäischer und exotischer Säugethiere und Vogelbälge, Käfer, Schmetterlinge, Conchylien und anderer naturhistorischer Gegenstände, welche er zu billigen Preisen verkauft. Auch kauft er obige Gegenstände in einzelnen Stücken, so wie in grossen Parthieen.

Navigations-Schule, auf dem Walle beim Altonaer Thor. Diese Anstalt ist zur Bildung geschickter Steuerleute bestimmt. Seefahrer, welche in derselben Unterricht zu erhalten wünschen, haben sich bei dem Hafenherrn zu melden. Nur junge Männer, die bereits durch eine Berufsreise zur See ihre Befähigung und Neigung für diese Lebensart bewährt und das 17 Jahr erreicht haben, werden aufgenommen. Deutliche Handschrift und Arithmetik, inclusive der Decimalbrüche, sind die erforderlichen Vorkenntnisse. Ein Lehr-Cursus dauert ein halbes Jahr, es wird aber auch Sorge getragen, den Steuerleuten, welche im Laufe desselben eintreten, und deren Zeit es nicht erlaubt, dem ganzen Cursus beizuwohnen, einen ihren Vorkenntnissen und ihrer Zeit angemessenen, zu ihrem Berufe nützlichen Unterricht zu ertheilen. Die zur Anstellung auf Kauffahrtei-Schiffen gereiften Zöglinge werden von den zu diesem Zwecke von Obrigkeit wegen ernannten vier Examinatoren (nämlich zwei

für die Theorie und zwei für die Praxis) geprüft und erhalten von denselben ein Zeugniß, ohne welches kein Capitain auf hamburgischen Schiffen einen Steuermann annehmen darf. Der Unterricht in der Schule ist für geborne Hamburger unentgeltlich; fremde Seeleute haben, seitdem der Andrang zur Navigations-Schule so stark geworden ist, dass neue Einrichtungen erforderlich wurden, ein für alle Mal das sehr billige Eintrittsgeld von 9 Mark zu entrichten, welches zum Besten des Instituts verwendet wird; ein Examen kostet, mit Inbegriff der Anfertigung des Zeugnisses, 24 Mark. Das mit allen erforderlichen Büchern, Karten und Instrumenten versehene Local des Instituts befindet sich in einem Flügel des Gebäudes der Sternwarte, (siehe dies. Art.).

Nienstädten. Ein Dorf am hohen Elbufer, am Wege zwischen Altona und Blankenese gelegen, mit schönen Landhäusern und Gärten, worunter sich besonders die Besitzungen der Herrn Parish, Donner und Bauer auszeichnen. In dem vorzüglichen Gasthause bei Jacobs wird alle Sonntage table d'hôte gespeist. Der Bauer'sche Garten, mit seiner schönen Villa, dem Ruinen-Thurm mit herrlicher Aussicht und den prachtvollen Orangerien und Treibhäusern ist Sonntags und Mittwochs gegen ein Eintrittsgeld von 4 Schill. für die Armen, dem Publikum geöffnet.

Norderney. Ein sehr besuchtes Nordseebad auf einer kleinen Insel, zum Königreich Hannover gehörig, unweit der Küste gelegen und 6 Meilen von Helgoland entfernt. Die nach Helgoland fahrenden Hamburger Dampfschiffe machen zuweilen auch eine Fahrt hierher und wird solches vorher durch die öffentlichen Blätter angezeigt.

Nordseebäder. Ausser Helgoland sind be-

sonders die Badeorte an der Küste von Ostfriesland: die Inseln Norderney und Wangeroge, beide zum Königreich Hannover gehörig, so wie das das Wilhelminenbad auf der Dänischen Insel Föhr, an der Holsteinischen Küste, 6 Meilen von Helgoland gelegen, welche von Hamburg aus besucht werden.

Omnibus. Seit dem 1. November 1840 begannen die regelmässigen Fahrten dieses öffentlichen Fuhrwerks. Die Omnibus gewähren eine regelmässige, alle $\frac{1}{4}$ Stunde sich wiederholende Fahrgelegenheit zwischen Hamburg und Altona; ausserdem nach den unten aufgeführten Orten.

Omnibus-Fahrten

zwischen Hamburg und Altona.

Erste Linie.

Abfahrt in Hamburg vom	
Schweinemarkt durch folgende Strassen:	Zeughausmarkt,
durch die Steinstrasse,	Reeperbahn nach
Speersort,	Altona durch die
Petri Kirchhof,	Reichenstrasse,
Bergstrasse,	Grund,
Jungfernstieg,	Rathhausmarkt,
Neuerwall,	grosse Prinzenstrasse,
Millernthorsbrücke,	grosse Mühlenstrasse,
alter Steinweg,	Palmaille,
neuer Steinweg,	und eben so zurück.

Jede Viertelstunde, Wochentags à Person 4 Sch.
Sonntags nach 9 Uhr Abends 6 Sch. Von Morgens
7 $\frac{3}{4}$ Uhr bis Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Zweite Linie.

Abfahrt in Altona vom	
Holzhafen durch die	Mühlenstrasse,
grosse Elbstrasse,	grosse Michaeliskirche,
Pinnasberg nach	kleine Michaeliskirche,
Hamburg,	Herrengaben.
Zeughausmarkt,	

Slamatjenbrücke, Burstah,
Admiralitätsstrasse, neue Börse,
Graskeller, und eben so zurück.
à Person 4 Sch. Führt nur zweimal während der
 Börsenzeit hin und zurück.

Dritte Linie.

Abfahrt in Hamburg vom
Glockengiesserwall Hütten,
durch die Spitalerstrasse, Zeughausmarkt,
Pferdemarkt, Reeperbahn nach
Hermannstrasse, Altona,
Jungfernstieg, Reichenstrasse,
Gänsemarkt, grosse Bergstrasse,
ABC-Strasse, kleine Bergstrasse,
neustädter Neustrasse, Königsstrasse,
Kohlhöfen, Palmailleenstrasse,
Marienstrassen, und eben so zurück.
à Person 4 Sch. Von Morgens 7 $\frac{3}{4}$ Uhr bis Abends
 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, jede Viertelstunde.

Ausserdem finden folgende Omnibus-Fahrten statt:

Im Sommer wird von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 $\frac{3}{4}$ Uhr alle $\frac{1}{2}$ Stunde, und im Winter von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 $\frac{3}{4}$ Uhr alle Stunde nach dem Letzten Heller gefahren.

Vom Letzten Heller im Sommer des Morgens um 7 Uhr bis Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr alle $\frac{1}{2}$ Stunde, im Winter von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr, alle Stunde und um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends von Hrn. Kiehn in Horn gefahren.

Nach Wandsbeck wird eben so gefahren wie nach Ham und Horn.

Preis 4 Sch., — nach Eintritt der Sperre 6 Sch.
Abonnements-Karten für
die ganze Tour . . . à Dutzend 2 Mk. 10 Sch.

Abonnements - Karten bis zum Lübschen - oder Hamerbaum	„	2 Mk. 4 Sch.
Abonnements - Karten bis ans Lübecker oder Ber- liner Thor	„	1 - 8 -

Omnibusfahrten zwischen Barmbeck und
Hamburg.

Von Barmbeck:	Von Hamburg.
Morgens 8 Uhr,	Morgens 9½ Uhr,
- 10¾ -	Mittags 12 -
Nachmittags 1½ -	Nachmittags 2½ -
- 4 - (noch als Extrafahrt vom Mai bis November.)	- 5 - (noch als Extrafahrt vom Mai bis November.)
und 1 Stunde vor der Sperre.	und ¼ Stunde vor der Sperre.

Die Person zahlt 3 Sch. bis nach der Kuh-
mühle und bis Barmbeck 5 Sch. Man kann auch
Karten per Dutzend nach der Kuhmühle für 2 Mk.,
nach Barmbeck für 3 Mk. und nach dem Lübecker
Thore für 1 Mk. 8 Sch. erhalten: Speersort Nr. 18.

Regelmässige Fahrten ausserhalb des
Dammthors nach Eppendorf, Lockstädt
und Eimsbüttel.

Ueber die für den Sommer und Winter fest-
gestellten Fahrten werden unentgeltlich Stunden-
zettel im Bureau ertheilt, auch die Anzeigen davon
in den wöchentlichen Nachrichten gemacht. Das
Bureau dieser Linie ist bei J. A. T. Fett, Gänse-
markt Nr. 5, und erfolgen die Abfahrten ausser-
halb des Dammthors neben Streit's Hôtel. In Al-

tona geschieht die Abfahrt vom Holzhafen, in Eppendorf vom Voigt Timmermann, in Eimsbüttel von Heuss Hof und in Lockstädt vom Museum.

Fahrpreise:

Nach Lockstädt à 5 Sch. die Person, mit 2 Sch. Zulage nach der Sperre.

Nach Altona, Eppendorf, Eimsbüttel und der Hohenluft à 4 Sch. die Person, mit 2 Sch. Zulage nach der Sperre.

Dutzend-Karten nach Lockstädt 3 Mk. 6 Sch. mit 2 Sch. Zulage nach der Sperre.

Dutzend-Karten nach Eppendorf, Eimsbüttel und der Hohenluft à 2 Mk. 12 Sch., mit 2 Sch. Zulage nach der Sperre.

Dutzend Karten nach Altona, und dem Grindel à 2 Mk. 4 Sch., mit 2 Sch. Zulage nach der Sperre.

Dutzend Karten nach Schulz-Weg und Belle-Alliance à 2 Mk. 8 Sch., mit 2 Sch. Zulage nach der Sperre.

NB. Die Passagiere nach und von dem Grindel und Schulterblatt bezahlen nur 4 Sch., nach der Sperre inclusive des Sperrgeldes.

Orthopädische Institut, das, des Dr. Otto Langgaard, Rotherbaum Nr. 57, in einer der gesundensten Gegenden, in der Nähe der Stadt, im Jahre 1844 eröffnet. Der Director, stand 7 Jahre lang dem orthopädischen Institute seines Bruders, des Kammerrath Langgaard auf Tuborg bei Kopenhagen vor und bildete sich gründlich für dieses Fach auf der kopenhagener Universität.

Ottensen. Ein dicht bei Altona gelegenes Dorf. Auf dem an der Landstrasse liegenden Kirchhofe unter einer grossen Linde zeigen uns zwei Grabsteine die Ruhestätte Klopstock's, des unsterblichen Sängers der Messiade, und seiner Meta.

Zu **Ottensen** gehört auch der bekannte **Rainville'sche Garten**. Man sehe dies. Artikel.

Panoramen, die optischen, der Gebrüder **Suhr**, Königsstrasse Nr. 34. Diese Panoramen sind fast in allen grossen Städten Europa's bekannt und mit Beifall gesehen worden; die Ausstellung derselben ist hier in den Winterabenden von 6 bis 9 Uhr. Eintritts-Preis à Person 8 Sch. Das Atelier der Künstler ist in jeder Jahreszeit geöffnet.

Passage des Herrn Sillem. Siehe: **Bazar**.

Pavillons. Unter diesen Namen existiren: der **Pavillon** an der Alster, den grossen Bleichen gegenüber, ein sehr besuchtes Caffeehaus und der **Elb-Pavillon** unweit der Elbhöhe, am Altonaer Thor.

Polizei. Das Bureau der Polizei-Behörde befindet sich im **Stadthause**, Neue Wall Nr. 86, vom Eingange rechts. Der jetzige Polizei-Herr ist **Se. Hochweisheit**, der Herr Senator Dr. jur. **Binder**.

Poppenbüttel. Ein Dorf an der Alster, 2 Meilen von Hamburg, mit einem freundlichen, eleganten Wirthshaus (bei **Billings Wittwe**) einem Lustwäldchen und mehreren hübschen Landsitzen. Unweit davon am anderen Alsterufer liegt das reizende **Wellingsbüttel** mit einem anmuthigen Lustwäldchen. Die Hamburger und Altonaer richten ihre Spazierfahrten oft hierher.

Post-Gebäude, das neue, an der Ecke der Poststrasse und der grossen Bleichen gelegen. Es hat eine Länge von 275 Fuss, eine Tiefe von 87 Fuss und enthält 110 Gemächer. Die mit Sandstein gezierten Façaden sind 65 Fuss hoch. Vier verschiedene Postämter, die früher vereinzelt lagen, haben darin ihren Sitz. Auf dem Stadtpostamt aber erhebt sich ein Telegraphenthurm 150 Fuss hoch. Der Telegraph (siehe den Art. Telegraphen-

78 Rainville's Garten — Rauhes Haus in Horn.

linie) giebt seine Signale durch ein aus drei Flügeln gebildetes Kreuz; mit einem Flügel können 21, mit zwei Flügeln 147 und mit 3 Flügeln 343, zusammen also 511 verschiedene Signale gegeben werden.

In diesem Gebäude befinden sich:

Das Stadt-Postamt (früher Neuerwall Nr. 81.)

Das Fürstliche Thurn und Taxis'sche Ober-Postamt.

Das Königliche Hannover'sche Ober-Postamt.

Das Königl. Schwedisch - Norwegische Postamt (bisher Grosse Theaterstrasse Nr. 12.)

Die übrigen Postämter sind:

Das grossherzoglich Mecklenburgische Ober-Postamt Grosse Bleichen Nr. 46.

Das Königl. Dänische Ober-Postamt auf den Grossen Bleichen Nr. 31.

Das Königl. Preussische Ober-Postamt, Gänsemarkt Nr. 39; der Eingang zu den Geschäftslokalen ist vom Valentinskamp.

Rainville's Garten in Ottensen bei Altona, — hat durch seine reizende Lage einen europäischen Ruf erhalten. Der im englischen Geschmack angelegte herrliche Garten erhebt sich amphitheatralisch bis zu der Höhe, worauf das Hôtel steht, von dem man, so wie von einem auf einer vorderen Höhe erbaueten Pavillon, eine reizende Aussicht über die breite, belebte Elbe nach den hannöverschen Ufern hat. Man speist hier vortrefflich.

Rathhaus, das neue, wird auf dem Rathhaus-Markt vor der Hinterfaçade der neuen Börse erbaut. Das alte musste beim grossen Brande, am 6. Mai 1842, durch Pulver gesprengt werden.

Rauhes Haus in Horn. Die Rettungsanstalt für sittlich verwahrloste Kinder im rauhen Hause in Horn, liegt $\frac{3}{4}$ Stunde von der

Stadt und zählt jetzt an 100 Kinder, wovon etwa der vierte Theil Mädchen sind. Die Kinder erhalten den nothwendigsten Unterricht und werden besonders viel zur Arbeit angehalten; das Land wird von ihnen bestellt, die Handlangerdienste bei den Bauten geleistet, und das Brod von ihnen gebacken. Die Mädchen müssen sämtliche Kleidungsstücke ausbessern und alle häuslichen Arbeiten verrichten. Der Vorsteher dieser Anstalt ist Hr. Candidat Wichern. Ausser dem von Alters her noch sogenannten „rauen Hause,“ sind später noch mehrere Gebäude aufgeführt. Es hat sich dabei ein Seminar für das Missionswesen etablirt und den Namen: Brüderanstalt; sodann eine Buchdruckerei und eine Agentur (Verlagsgeschäft).

Reit-Institut des Herrn Kräuter, Gr. Drehbahn Nr. 47. Die Bahn ist 150 Fuss lang, 75 Fuss breit, ist Abends durch Gas erleuchtet und hat eine 52 Fuss lange amphitheatralisch gebaute Loge. Der Besitzer war früher Cavallerie Offizier und hat sich seit länger als ein $\frac{1}{4}$ Jahrhundert mit Reitunterricht und Pferdedressur beschäftigt.

Restaurationen, (siehe Pag. 23.)

Ritzebüttel, — Flecken und Amt, an der Elbmündung gelegen, zum Hamburger Gebiet gehörig, hat ein Schloss, eine Kirche und über 1600 Einwohner; unweit davon liegt der Badeort Cuxhaven. Man sehe diesen Artikel.

Schach-Clubb, der Hamburger. Die Mitglieder versammeln sich zweimal in der Woche, Mittwochen und Sonnabends, Abends 6 Uhr im Reinschen Hofe, ABC-Strasse Nr. 56, (die Wirthin: Madame Schindler, war früher unter dem Namen: die schöne Mariane, siehe den Artikel Eimsbüttel, bekannt), woselbst nähere Auskunft über den Beitritt zur Gesellschaft zu erhalten ist.

Schauspielhaus, das neue, in der Dammthorstrasse, nach einem Entwurfe des Geh. Oberbau-rath Schinkel in Berlin vom Baudirector Wimmel erbaut und am 2. Mai 1827 eröffnet.

Das Gebäude ist 196 Fuss tief und 135 F. breit, der Zuschauerraum, in Kreisform, hat im Durchmesser 72 F. und die Höhe desselben beträgt, von der Mitte aus gerechnet, 60 Fuss. Drei Logenreihen erheben sich über einander und die Gallerie ist mit einer flachen, auf 16 Säulen ruhenden, Kuppel geschlossen. — Der Zuschauer-raum kann 2200 bis 2500 Personen fassen.

Die Decorationen des Hauses und Theaters sind in der neuesten Zeit renovirt vom königl. Theaterdecorateur Hrn. Gropius in Berlin, und von Hrn. Cocchi und D'herbes. Preise der Plätze: siehe d. Art. Theater.

Schulgebäude, siehe d. Art. Johanneum.

Stadthaus, das, Neue Wall, No 7., eins der schönsten älteren Gebäude der Stadt, wurde vom Baron v. Görtz, dem unglücklichen Minister Carls XII., erbauet, und 1722 von der Stadt von dessen Erben gekauft, um den kaiserl. Gesandten zur Wohnung zu dienen. 1806 wurde es der Stadt zurückgegeben. Gegenwärtig ist es der Sitz der Polizei-Behörde und wird vom ersten Polizeiherrn bewohnt. Ausserdem befinden sich darin das Gesinde-Bureau, die Versamlungs- und Geschäftszimmer der Armen-Anstalt, der General-Feuer-Casse, des Gesundheit - Rathes . der Nachtwache - Deputation und dergl.

Sternwarte, die, unweit des Altonaer Thores auf einer ehemal. Bastion des Walles gelegen, 7'',4 in Zeit östlich von der Altonaer Sternwarte unter der Polhöhe von $53^{\circ} 35'' 5'$. Die eigentliche Sternwarte, das mittlere Gebäude ist zur bessern Fundirung der Pfeiler kellerhohl und hat zwei Meridan-

durchschnitte für zwei feste Instrumente, Meridiankreis und Passage-Instrument. Das östliche Seitengebäude ist für die Navigationsschule (siehe dies. Art.) bestimmt und das westliche enthält die Wohnung des Astronomen. In der Mitte geht von unten bis oben ein freistehender, hohler abgestumpfter Kegel, aus Backsteinen aufgemauert, bis zum Dache durch, der oben ein parallaxisch montirtes grösseres Fernrohr, zur freien Uebersicht des ganzen Himmels, trägt. Die um den Kegel herum gelegte Treppe hat keine Verbindung mit ihm. Sämmtliche Fundamente der Pfeiler für die Instrumente, Uhren und für diesen Kegel sind 8 F. tief gelegt, massiv von Backsteinen aufgemauert und durch einen Zwischenraum von den umgebenden Grundmauern und den Fussböden der Gebäude getrennt, um jede Seitenerschütterung zu vermeiden. Die Sternwarte ist gegen Süden sorgfältig vor dem Eindringen der Sonnenstrahlen geschützt. — Ein vortreffliches, von Repsold verfertigtes fünffüssiges Passagen-Instrument, von denselben Dimensionen, wie die grössten Reichenbach'schen Meridiankreise, ist zugleich mit einer Repsold'schen Pendel-Uhr aufgestellt. Die Sternwarte besitzt ferner ein Frauenhofer'sches Heliometer, einen vortrefflichen Breguetschen Chronometer und eine Pendel-Uhr von Kessels in Altona, worin die innere gleichförmige Wirkung der Zink- und Stahl-Composition durch eine neue Erfindung desselben versichert, auch eine Vorrichtung angebracht ist, sehr kleine Aenderungen im Gange zu bewirken. Der Meridiankreis ist von den Gebr. Repsold. Die optische Axe des Telescops ist 6 Fuss; das 5zöllige Objectiv von Frauenhofer. Von den beiden Kreisen ($3\frac{1}{2}$ Fuss im Durchmesser), welche beide mit der Repsold'schen Theilmaschine unmittelbar zu 2 Minuten eingetheilt sind, kann man bis auf eine Se-

kunde ablesen. Zu dem Ende sind bei jedem Kreis 4 Microscope angebracht, welche wegen ihrer mit dem Kreise concentrischen Stellung, ihre Lage gegen die Rotations-Axe der letzteren nicht ändern können, und vier Niveaux bestimmen die Lage der Ersteren gegen den Horizont. 17 Verticalfäden, wovon 4 als Unterabtheilungen dienen und sehr fein sind, bestimmen die Culminationszeiten, 2 Horizontalfäden die Declinationen. Die Axenumlegung wird durch eine neue, von Hrn. Repsold angebrachte Vorrichtung leicht und ohne alle Gefahr für das Instrument bewerkstelligt. 1837 ist die Sternwarte durch die paralactische Montirung eines grossen Frauenhofer'schen Fernrohrs vervollkommenet worden.

Stintfang, beim, wird im gemeinen Leben die Elbhöhe genannt; man sehe dies. Art.

Tanzsäle, öffentliche, sind die sogenannten Salons: bei P. Ahrens Nachfolger, neustädter Neustrasse No. 20, Sonntags, Mittwochs und Freitags geöffnet; das Colosseum, bei Dorgerloh's Erben, grosse Drehbahn, No. 20, Sonntags, Montags und Donnerstags geöffnet; das Hôtel de Rome, Valentinskamp, No. 41. In den Vorstädten, unter vielen anderen, in St. Pauli: das Joachimsthal, Lange Reihe, No. 36; in St. Georg: der Tanzsaal bei Fuchs, Kirchen-Allee No. 141.

Das weibliche Geschlecht, welches sich in diesen Localen versammelt, gehört fast durchgängig zu der leichten Klasse.

Taubstummen-Anstalt, die, in der Vorstadt St. Georg, an der Alster, Nr. 5. Seit 1827 errichtet, hat diese Anstalt seitdem 65 Zöglinge aufgenommen. Gegenwärtig geniessen 17 Kinder darin Unterricht. Kinder unbemittelter Eltern aus dem Hamburger Gebiet werden unentgeltlich aufgenommen, Andere zahlen halbjährlich praenumerando 450 Mark

und 100 Mark für Schulgeld. Nur Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren, die wirklich taubstumm sind, erlangen die Aufnahme. Donnerstags von 1—3 Uhr werden öffentliche Prüfungen gehalten, zu denen Jedermann Zutritt hat. Fremde auch an andern Tagen.

Telegraphen-Linie der Elbe und Weser. Die ältere (Elb-) Linie beginnt in Cuxhaven und endete auf dem Baumhause in Hamburg, nächstdem auf dem Telegraphenthurme des Post-Gebäudes, (siehe d. Art.) sie besteht aus 9 Telegraphen oder Stationen, nämlich: Cuxhaven, Otterndorf, Dobrock, Klindtberg bei Hechthausen, Stade, Schulau, Kösterberg bei Blankenese, Altona und Hamburg. Die neuere (Weser-) Linie hat folgende Stationen: Bremen, Oslebshausen, Vegesack, Blumenthal, Brake, Dedersdorf und Bremerhafen. Die Verbindung mit der Elblinie wird über Hechthausen, Lamstedt, Bederkesa, Elmlob geleitet.

Diese Telegraphen dienen besonders, um Schiffsnachrichten schnell zu befördern, aber auch Privatdepeschen.

Theater befinden sich in Hamburg folgende:

1) das Stadttheater im neuen Schauspielhause, (siehe die Beschreibung unter: Schauspielhaus.) Der Eintrittspreis zum Parquet und zum ersten Rang ist: 2 Mark 4 Schill., zum zweiten Rang 1 Mark 12 Schill., zum dritten Rang 1 Mark 8 Schill., zum Parterre 1 Mark 4 Schill. und zur Gallerie 8 Schilling. Der Anfang der Vorstellungen ist um 6½ Uhr.

2) Das Thalia-Theater am Pferdemarkt. Die Zuschauerräume fassen 17 — 1800 Personen. Der Anfang der Vorstellungen ist um 6½ Uhr. Preise der Plätze sind: Balcon und erster Rang 1 Mark 8 Schill., Amphitheater und zweiter Rang 1 Mark, Parquet und Parquet-Logen 1 Mark 8 Schill., Parterre 10 Schill., Gallerie 6 Schilling.

3) Das Theater in der Vorstadt St. Georg, in der grossen Allee, am Kreuzweg, wo nur im Winter gespielt wird.

4) Das Actien-Theater in der Vorstadt St. Pauli.

5) Tivoli-Theater, wo im Freien im Sommer gespielt wird. Siehe d. Art. Tivoli in St. Georg.

Thore sind nach der Landseite hin: das Hafenthor, erst 1845 am Elbufer, an der Elbhöhe erbaut, das Millern- (Altonaer-) Thor, das Dammthor, das Steinthor und zwischen beiden letzteren das neu angelegte Ferdinandusthor oder die Ferdinanduspforte; nach der Wasserseite hin: das Brookthor und das Sandthor. Die Vorstadt St. Georg hat 2 Thore, das Berlinerthor und das Lübeckerthor. Sämmtliche Thore sind nur eiserne Barrièren. Ausserdem ist zu Ende des Stadt-Deichs noch eine Passage, die während der Nacht geschlossen wird, das Heck bei Brandshof genannt.

Thorsperre-Reglement. Siehe am Schlusse S. 95.

Tivoli. Das Hamburger Tivoli vor dem Steinthore in St. Georg, bei dem Besenbinderhofe, No. 51. Ein besuchter heiterer Vergnügungsort. In dem grossen Garten ist die Rutschbahn und ein Theater im Freien, wo nur im Sommer Vorstellungen gegeben, auch Seiltänzer, Jongleurs und ähnliche Künstler produciren sich hier. Der Zuschauerraum, (nur die Logen sind bedeckt) fasst ein paar tausend Personen; man pflegt hier während der Vorstellung zu essen und zu trinken. Im Winter ist dagegen sehr besucht der dabei befindliche

Tivoli's Wintergarten. Ein Gewächshaus, ungefähr 70 Fuss breit und 36 Fuss tief, nebst der

Orangerie, 80 Fuss lang und 40 Fuss breit. Das Local ist täglich von Morgens 10 Uhr an geöffnet.

Trichter. Unter diesem Namen existiren 2 Caffee- und Wirthshäuser, ihrer äusseren Form nach so genannt; das eine vor dem Altonaer Thore, auch der Thor-Pavillon geheissen, zu Anfang der Reeper-Bahn; das andere vor dem Steinthore in St. Georg.

Turn-Anstalt für Söhne und Töchter der gebildeten Stände. Im J. 1835 nahe am Dammthor, rechts am Stadtgraben errichtet. Der Inhaber und Vorsteher ist Hr. Bené.

Turnplatz, der Hamburger, ist unweit des Deichthors, hinter dem sogenannten Theerhof, auf der ehemaligen Bastion Ericus. Der Verein, welcher hier seine Uebungen hält, ist 1816 bereits ins Leben getreten und besteht zur Hälfte aus Erwachsenen, zur Hälfte aus Knaben. Der vierteljähr. Beitrag ist 2 Mark. Die Uebungen geschehen unter Aufsicht von Vorturnern, Mittwochs und Sonntags Nachmittags, von 2 bis 4 Uhr.

Twieten, heissen in der Altstadt die kleinen engen Verbindungsgässchen. In der Neustadt führt eine wirkliche Strasse diesen Namen sehr mit Unrecht, die neust. Fuhlentwiete.

Uhlenhorst. Eine anmuthig gelegene Alster-Insel, mit einem wohleingerichteten Wirthshause; am Tage der Alster-Regatta sehr besucht.

Umgebungen von Hamburg. Wir führen in alphabetischer Ordnung hier nur diejenigen Punkte auf, welche theils wegen ihrer Lage, theils wegen ihrer Merkwürdigkeiten, oder auch als Vergnügungsorte für Fremde von Interesse sind, und verweisen im Uebrigen auf die einzelnen ihnen gewidmeten Artikel. Altona. Der Andreasbrunnen in Eppendorf. Billwerder. Blankenese. Booths

Kunstgarten in Flottbeck. Cuxhaven: Dockenhuden. Eimsbüttel. Eppendorf. Flottbeck. Friedrichsruhe, ein im Sachsenwalde romantisch gelegenes Wirthshaus und Eisenbahnstation, Hamm und Horn. Harburg. Helgoland (Partie von 3 Tagen). Heus Hof. Kösterberg. Nienstädten. Ottensen. Poppenbüttel. Rainville's Garten. (die Teufelsbrücke, siehe d. Art. Flottbeck.) Tivoli. Uhlenhorst. Vierlande. Wandsbeck. Wellingsbüttel. Winterhude. Wohldorf, ein Walddorf vor dem Steintore, hinter Poppenbüttel gelegen.

Vereine. In Hamburg haben sich eine Menge Vereine und Gesellschaften zu wissenschaftlichen, gemeinnützigen, wohlthätigen und geselligen Zwecken gebildet; wir führen hier alphabetisch die vorzüglichsten an:

Alster-Club. (Für Wasserwettfahrten, man sehe d. Art.) Local: Heyse's Caffeehaus, unter den Alster-Arcaden.

Amicitia et fidelitas. Der Musik und der Deklamation gewidmet. Im Winter alle 3, im Sommer alle 6 Wochen Sonntags. Local: die Erholung.

Aerztlicher Verein. In der Regel alle 14 Tage wissenschaftliche Vorträge, wobei Fremden-Einführung. Lesezimmer und Bibliothek. Neustädter Fuhlentwiete 73.

Apollo-Casino. Die Sonn- und Festtage vom October bis März. Zusammenkünfte im Apollo-Saal zu geselligen Zwecken, wobei Fremdeneinführung. Oekonom: J. H. Heuer.

Appollo-Verein. Wöchentliche Versammlungen und Uebungen von Musik-Dilettanten am Donnerstag von 7 $\frac{1}{2}$ — 9 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasthof z. Weidenhof. Begründer: L. Lindenau, hohe Bleichen 52.

Apotheker-Verein. Jeden ersten Dienstag

Abend im Monate. Versammlung im Locale von Fabricius und Niebuhr, Zollenbrücke 3.

Bildungs - Verein für Arbeiter in Hamburg. Tägliche Zusammenkünfte. Vorträge und Unterricht über verschiedene Gegenstände. Bibliothek u. Lesezimmer. ABC-Strasse 47.

Bragabund. Wöchentliche Zusammenkünfte zu ästhetischen Zwecken. Improvisation, Redeübungen u. Vorträge. Giebt jährlich einen „Bragatempel“ heraus. Präses: J. Roeloffs, gr. Burstah 27.

Bürgervereine:

a) Verein von erbgesessenen Bürgern.

b) Verein von Grundeigenthümern. Versammlung jeden Dienstag um 6 Uhr im Winter, um 7 Uhr im Sommer, gr. Bleichen 48.

c) Der Freiheit liebende Verein von Grundeigenthümern.

d) Verein v. Nichtgrundeigenthümern.

e) Hamburger Bürger-Verein.

f) Patriotischer Bürger-Verein.

Casino im Elb-Pavillon. Spiel und Tanz. Jeden Donnerstag.

Club der Freundschaft. Zu geselligen Zwecken. Lesezimmer. Adolphsplatz 3 u. 4, Zingg's Hôtel.

Erholung. Zu geselligen Zwecken. Man sehe d. Art. Beim Dragonerstell 14.

Freundschafts - Cirkel. Zu geselligen Zwecken. Lesezimmer. Neustädter Fuhlentwiete, Brandt's Platz.

Gesellschaft, hamburgische, zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe (gewöhnlich patriotische Gesellschaft genannt). Jetziges Local: Paulstrasse 10. Das

neue Gebäude auf dem Platze des ehemaligen Rathhauses. (Man sehe d. Art.)

Gesellschaft der Freunde religiösen Gesanges. Von Anfang Oktober bis Ende April, jeden Montag Abend (Feiertage ausgenommen). Zusammenkünfte im Gasthof zur alten Stadt London, neuer Jungfernstieg. Direktor: F. W. Grund, neust. Neustrasse No. 2.

Gesellschaft für sociale und politische Interessen der Juden; hält wöchentliche freie Zusammenkünfte, zu denen Jedem der Zutritt und die Mitwirkung gestattet ist. Meldungen bei Dr. Lazarus, Mühlenstrasse No. 45.

Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens. Lesezirkel. Bibliothek. Alle 14 Tage von 6 — 8 Uhr Abends Zusammenkünfte im „Weidenhofe.“

Gesellschaft, niedersächsische, zur Verbreitung christlicher Erbauungsschriften. Agent: J. Gusdorff, Bohnenstr. No. 6.

Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse. Zwölf Versammlungen jährlich im Hause der patriotischen Gesellschaft.

Gustav-Adolph-Verein. Präses: Pastor Kessler.

Harmonie. Zu geselligen Zwecken. Lesezimmer. Bibliothek. Grosse Bleichen 19.

Jünglings-Verein; namentlich für junge Handwerker. Christliche Leibbibliothek. Vorträge. Koakstwierte No. 6.

Juristische Lesegesellschaft. Lesezimmer und Bibliothek. Im Rathhause.

Künstler-Verein. Sonnabend Abend Versammlung. Im Sommer St. Georg, Holzdam 7; im Winter, Dornbusch No. 11.

Kunst-Verein. Veranstaltet Ausstellungen. (Man sehe d. Art.)

Mässigkeits-Verein. Versammlungen Sonntag Nachmittag in der Tonhalle. Giebt eine Zeitschrift heraus.

Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Präses: Herr v. Struve, Kaffeemacherrheide No. 27.

Naturwissenschaftlicher Verein. Präses: Syndikus Sieveking. Versammlungslokal: Gymnasium.

Schach - Club. Mittwoch und Sonnabend Abend. ABC-Strasse No. 56.

Schleswig-holsteinischer Verein. Prätzmann's Passage 6.

Skandinaviske Selskab. Prätzmann's Passage 8.

Union. Zu geselligen Zwecken. Lesezimmer. Alster-Arcaden 10.

Verein, weiblicher, für Armen- und Krankenpflege. Vorsteherin: Fräul. A. W. Sieveking, Neuerwall-Platz 78, Haus 4.

Verein der Branntweinsfeinde. Vorsteher: Dr. E. Krüger, Fuhlentwiete No. 57.

Verein für hamb. Geschichte, in Sectionen getheilt. Versammlungen im Locale der patriotischen Gesellschaft. Vorsteher: Archivar Dr. Lappenberg.

Verein, hanseatischer. Das Versammlungslocal ist im Hôtel zur alten Stadt London, neuer Jungfernstieg No. 11.

Die Mitglieder dieser Gesellschaft haben in den Jahren 1813 bis 1815 an den Kämpfen zur Befreiung Deutschlands Theil genommen. Ausser denen, die zu jener Zeit zur Hanseatischen Legion gehörten, kann jeder darin aufgenommen oder als Gast von einem Mitgliede eingeführt werden, der in jenen Jahren unter irgend einem Corps in den Heeren der Verbündeten diente. Die Versamm-

lungen finden im Winter Donnerstag Abends 6 Uhr statt.

Verein hanseatischer Kampfgenossen von 1813 und 14. Nachdem ein jeder aus seiner damaligen militairischen Laufbahn in den Kreis des bürgerlichen Lebens zurückgekehrt war, hegten die Minderbegüterten oft den Wunsch, eine Gesellschaft zu begründen, deren Zweck sein sollte, das Andenken an jene verhängnißvolle Zeit zu erneuern, zu bewahren und auf die Nachkommen fortzupflanzen, auch Bedürftige zu unterstützen.

Es trat daher im April 1827 eine kleine Anzahl hanseatischer Kampfgenossen zusammen und legte den Grund zu dieser Gesellschaft, welche durch Hinzutreten neuer Mitglieder schon am 18. October 1828 beschliessen konnte, für sich und ihre Kinder eine Kranken- und Sterbe-Casse zu errichten.

Im Jahre 1831 wurde von dem Collegio Ehrbarer Oberalten dem Institute ein Begräbnissplatz auf dem St. Marien-Magdalenen-Kirchhofe verehrt. Die Kosten zu dem Denkmale wurden durch Beiträge patriotischer Bürger und der Mitglieder zusammengebracht. — Es haben die Interessenten sich einer anständigen Beerdigung zu erfreuen, und werden von ihren Kameraden zu Grabe getragen und eingesenkt. — Ihre leiblichen Kinder sind seit 1836 als Nachfolger obrigkeitlich bestätigt. — Seit 1836 besteht, durch milde Beiträge vom Publicum unterstützt, eine Wittwen Casse. — Der Verein feiert alljährlich den 18. März, als den Erinnerungstag der Befreiung Hamburgs und Errichtung der hanseatischen Legion, und den 18. October als den Erinnerungstag der Völkerschlacht bei Leipzig. Das an beiden Festen gesammelte Geld fließt ungekürzt in die Unterstützungs-Casse.

Die Zahl der Mitglieder hat sich in den Jahren

des Bestehens des Vereines von 384 auf 229 vermindert.

Wer in diesen Verein aufgenommen zu werden wünscht, muss sich durch ein Mitglied vorschlagen lassen, hiesiger Einwohner sein, und während der Kriegsjahre 1813 und 14 entweder in der hanseatischen Legion, in dem Corps der hanseatischen Bürgergarden, oder den verbündeten Heeren gedient haben, ehrenvollen Abschied und Patent der innehabenden Ehrenzeichen besitzen.

Vergnügungsorte befinden sich in Hamburg und der Umgegend in grosser Menge. Den vorzüglichsten, welche für den Fremden Interesse haben, ist in diesem Büchlein ein besonderer Artikel gewidmet, z. B. dem Elbpavillon, der Erholung, der Harmonie, den Salons, Tivoli, den Trichtern. Ausserdem findet der aufmerksame Leser einen zuverlässigen Wegweiser in den Artikeln: Caffeehäuser, Theater, Umgebungen Hamburgs.

Vierlande, die, sind vier, überaus fruchtbare Niederungen und Landschaften, welche an der Elbe liegen und von der Dove- und Gose-Elbe durchschnitten werden. Sie heissen: Kirchwerder, Altengamm, Neuengamm und Curslack. Jeder dieser Districte macht ein besonderes Kirchspiel aus, und hat seinen eigenen Prediger. Kirchwerder hat ungefähr 3000, Altengamm 1300, Neuengamm 1600 und Curslack 1000 Einwohner.

Es sind die gesegnetsten, fruchtbarsten und bewohntesten Gegenden rings in der Nähe von Hamburg.

Die Vierländer zeichnen sich durch Sitten, Kleidertracht, Sprache und andere Eigenthümlichkeiten von ihren Nachbarn so sehr aus, dass sie ein ganz eigener Völkerstamm zu sein scheinen und ihre Abstammung aus Holland und Friesland herleiten, von wo der hamburgische Erzbischof

Friederich, zu Anfang des zwölften Jahrhunderts, eine Menge Colonisten hergezogen hatte, um diese, damals durch die slavischen Verheerungen menschenleeren Gegenden wieder zu bevölkern.

Jede Landschaft hat ihre eigene Tracht, welche einer abändern muss, wenn er von einer in die andere zieht. Das Wams des Kirchwerders ist krapproth, und schliesst hart am Leibe an; das Wams des Neugammer ist hellroth, und steht, so wie das der beiden andern Dorfschaften, etwas vom Leibe ab; in Altengamm ist die Farbe desselben braun, in Curslack dunkelroth. Der eigenthümliche Strohhut über der schwarzen Haube zeichnet das weibliche Geschlecht noch aus. Die herunterhängenden Haarflechten sind das Abzeichen der Jungfrauen.

Vorstädte sind: 1) St. Georg ausserhalb des Steinthors neben dem Stadt-Deiche, hat eine schöne Kirche und eine Freischule. Durch das Thor Ferdinandus führt jetzt ein von der vormaligen Bastion „David“ ab neu angelegter Fussweg gerade aus nach dieser Vorstadt. 2) St. Pauli, ausserhalb des Millern- (Altonaer) Thors, mit einer Kirche und einer Armenschule. Diese Vorstadt wird gewöhnlich der Hamburger Berg genannt, man sehe dies. Art.

Waisenhaus-Gebäude, das, Admiralitätsstrasse No. 56, eines der grössten und schönsten Gebäude der Stadt, mit einer Kirche, wird seit dem Brande als Rathhaus benutzt. Die Waisen - Anstalt ist indessen nach Harvestehude versetzt. Das Gebäude enthält jetzt im nördlichen Flügel parterre: die Rathsstube nebst Vorzimmer, den Oberalten- und Sechsziger Saal, das Obergericht, zwei Commissionszimmer und eine Stube für den Rathhausschliesser. In der ersten Etage: Zimmer des Archivars, Schreiberei (Hypothecken-

Bureau), Zimmer für Land-Hypothekenwesen, Vormundschafts-Kanzlei, obergerichtliche Registratur, Syndikats-Kanzlei, Senats-Kanzlei. In der zweiten Etage: Die verschiedenen Zimmer des Niedergerichts, Wedde, Zehntenamt. In der Mitte die Kirche. — Im südlichen Flügel parterre: Die Zimmer der Kämmererei (Finanzbehörde). In der ersten Etage: Haupt-Accise-Comtoir, Haupt-Zoll-Comtoir, Steuer-Comtoir. In der zweiten Etage: die Zimmer und Bureau's des Handelsgerichts. Auf dem Dachboden ist das Archiv.

Wall, der ehemalige, mit seinen Bastionen, ist jetzt eine der schönsten Promenaden. Der verstorbene Kunstgärtner Altmann aus Bremen hat hier die Oertlichkeit aufs Beste zu benutzen gewusst und die Stadt mit einem Park umwallt, der an mehreren Punkten die malerischsten Aussichten gewährt. Der herrlichste Punkt dieses Stadtgartens ist die Elbhöhe am Altonaer Thore, der höchste aber die Altmannshöhe beim Steinthore.

Wandsbeck. Ein wohlgebauter Marktflecken, $\frac{3}{4}$ Meile von der Stadt, vor dem Steinthore gelegen, Dänemark gehörig; einst der Wohnort Claudius (Asmus, des Wandsbecker Boten). Das Schloss daselbst gehört der gräflich Schimmelmann'schen Familie. Auf dem Thurm desselben hat Tycho de Brahe seine astronomischen Beobachtungen angestellt.

Matthias Claudius, genannt Asmus, der Wandsbecker Bote, der gemüthvolle Dichter und Volksschriftsteller starb hier 1815 und ruht mit seiner Gattin auf dem hies. Kirchhofe; im schönen Wandsbecker Gehölz ist ihm 1840 ein Denkmal gesetzt, ein nur auf einer Seite behauener Granitblock, mit Namen, Hut, Wandertasche und Wanderstab des Boten.

Unter den vielen Wirthshäusern sind die, bei

„Linstant“ und das „Posthaus“ am meisten besucht, vom Volke aber das „zum Bären.“ Am besuchtesten ist dieser freundliche Ort an den Jahrmärkten, besonders an dem acht Tage nach Pfingsten stattfindenden.

Wasserkünste. 1) Die Elbwasserkunst am Jonashafen; 2) die neue Elbwasserkunst; 3) die Stadtwasserkunst.

Die Wasserkünste Hamburgs wurden beim grossen Brande zerstört. Es existiren jetzt wieder die erstere unweit des Landungsplatzes der Seedampfschiffe und die neue Elbwasserkunst des Hrn. J. Smith am Grasbrook, sie liefert das Wasser bis in's 4te Stock der Häuser ohne Pumpen. Ueber alle genau zu berichten, geht über den Zweck dieses Buchs. Die neu angelegte Stadtwasserkunst, nach den Plänen der englischen Ingenieure Mylne und Lindley, wird ihre Thätigkeit demnächst beginnen. Bei Rothenburgsort an der Oberelbe, $\frac{1}{4}$ Meile von Hamburg, wird das Wasser aus dem Strom zur Ablagerung in 3 Bassins geleitet. Zwei Dampfmaschinen, jede von 40 Pferdekraft, treiben das Wasser durch ein Druckrohr von über 200 F. Höhe in die Hauptversorgungsröhre. Die Hauptröhre verzweigt sich in 6 Hauptleitungen, welche sich am westlichen Ende der Stadt wieder vereinigen und dort mit dem hochgelegenen Bassin auf dem Stintfang (Elbhöhe) in Verbindung stehen, welches 100 F. über Null oder gewöhnlich niedrig Wasser der Elbe liegt und etwa 100,000 Cubikfuss oder 10,000 Oxhoft enthält. Ausser der Versorgung von Privathäusern, wo das Wasser bis unter die Dächer geliefert wird, sind für die ärmeren Klassen mehrere öffentliche Brunnen in den von diesen Klassen bewohnten Gegenden errichtet, aus dem das Wasser für $\frac{1}{4}$ Schilling für 2 Eimer verkauft wird.

HAMBURGISCHE

THORSPERRE - TABELLE.

Vom	1	bis	15	Januar	Morgens auf	Abends zu
					7 Uhr	4½ Uhr
-	16	-	31	-	6½	5
-	1	-	15	Februar	6½	5½
-	16	-	ult.	-	6	6
-	1	-	15	März	5½	6½
-	16	-	31	-	5	7
-	1	-	15	April	4½	7½
-	16	-	30	-	4½	8
-	1	-	15	Mai	4½	8½
-	16	-	31	-	4½	9
-	1	-	30	Juni	4½	9½
-	1	-	15	Juli	4½	9½
-	16	-	31	-	4½	9
-	1	-	15	August	4½	8½
-	16	-	31	-	4½	8
-	1	-	15	Septbr.	4½	7½
-	16	-	30	-	5	7
-	1	-	15	Octbr.	5½	6½
-	16	-	31	-	6	6
-	1	-	15	Novbr.	6	5½
-	16	-	30	-	6½	5
-	1	-	31	Decbr.	7	4½

Vom ersten December bis zum 15. Januar wird der Niederbaum eine halbe Stunde später als die übrigen Bäume geschlossen.

Hamburg, im December 1846.

SPERR - REGLEMENT ,

in Gemässheit des Rath- und Bürgerschlusses vom
10. December 1846.

Publicirt den 23. December 1846.

Nachstehende Thore dieser Stadt werden zum Ein- und Auspassiren gegen Erlegung des unten bestimmten Sperr-Geldes, während der, in Gemässheit der Thorsperre-Tabelle, Statt findenden Sperre, die ganze Nacht hindurch offen gehalten, nämlich:

das Millernthor,
das Dammthor,
das Steinthor,
das Deichthor,
das Berlinerthor,
das Lübeckerthor,
das Brookthor,
das Sandthor und
das Hafenthor.

Das Heck bei Brandts Hof bleibt ebenfalls während der ganzen Nachtzeit gesperrt.

Die Ferdinanduspforte wird nur bis Mitternacht gesperrt, dann aber geschlossen und Morgens zugleich mit den übrigen Thoren geöffnet.

Die Ferdinanduspforte darf nur von Fussgängern benutzt werden.

Das Steinthor wird vom 16. October bis zum 15. Februar eine halbe Stunde früher wie die übrigen Thore geöffnet. Dasselbe findet bei dem Deich-, Brook- und Sandthore, jedoch nur für Fussgänger, Statt.

Während der Sperre werden weder beladene Wagen oder Karren, noch Personen mit Packen, Körben oder Bündeln, noch Schlachtvieh durch die Thore gelassen. Handwerker passiren mit ihren Handwerksgeräthschaften, sofern sie solche unbedeckt durchtragen. Die Officianten bei den Thoren sind besonders angewiesen, keine Contravention gegen diese Verfügungen zu dulden.

Der Tarif des, beim jedesmaligen Ein- und Auspassiren während der Sperre zu entrichtenden Sperrgeldes, ist folgender:

Für ein jedes mit einer oder mehreren Personen besetztes Fuhrwerk, ohne Unterschied, ob dasselbe ein- oder mehrspännig, bedeckt oder unbedeckt ist, sind zu entrichten:

bis 10 Uhr	—	Mrk. 12 Sch.
von 10 bis 11 Uhr	1	- 8 -
von 11 bis 12 Uhr	2	- — -
von 12 Uhr bis Thor-Oeffnung	3	- — -

Für jedes Fuhrwerk, auf welchem ausser dem Kutscher oder Fuhrmann niemand befindlich ist, die Hälfte der obigen Ansätze.

Ein Fuhrmann mit losen Wagenpferden entrichtet den nämlichen Ansatz, als ein leerer Wagen; sind mehrere Fuhrleute dabei, so hat ein Jeder derselben diesen Ansatz zu bezahlen.

Ein Reitender hat zu entrichten:

bis 10 Uhr.	—	Mrk. 8 Sch.
von 10 bis 12 Uhr	1	- — -
von 12 Uhr bis Thor-Oeffnung .	1	- 8 -

Für jedes Handpferd die Hälfte der obigen Ansätze.

Ein Fussgänger hat zu entrichten:

bis 10 Uhr	—	Mrk.	4	Sch.
von 10 bis 11 Uhr	—	—	8	—
von 11 bis 12 Uhr	—	—	12	—
von 12 Uhr bis Thor-Oeffnung .	1	—	—	—

Im Steinthore, Deichthore, Brook- und Sandthore, in der Ferdinandus-Pforte, im Berliner- und Lübeckerthore, so wie im Heck bei Brandts Hof, ist bei jedem nur die Hälfte der obenbemerkten Ansätze zu entrichten.

Durch das Stein- und Deichthor, Sand- und Brookthor, so wie durch die Ferdinandus-Pforte passiren bis 10 Uhr alle Fussgänger, welche von der Stadt hinausgehen, so wie während der Jahreszeit, wo die Sperre früher als 6 Uhr anfängt, bis 6 Uhr alle Fussgänger, welche zur Stadt hingehen, ohne Erlegung von Sperrgeld.

Die Ansätze für Fussgänger an allen neun eingangs erwähnten Thoren, so wie an der Ferdinandus-Pforte, werden in der ersten halben Stunde, nachdem die Entrichtung der Sperre an Jedem derselben, nach Maassgabe der verschiedenen dafür bestimmten Zeit, ihren Anfang genommen hat, nur zur Hälfte, also resp. mit 2 Schill. und 1 Schill. bezahlt.

Kinder bis 5 Jahre, dieses Jahr mit eingeschlossen, passiren sperrfrei.

Den in den Fabriken auf dem Grasbrook und im Wandbereiter-Rahmen beschäftigten Arbeitern ist auch ein freier Einlass durch das Sand- und Brookthor, so wie den in der Stadt wohnenden Arbeitern, welche in den, in der Vorstadt St. Georg und vor den beiden Aussenthoren belegenen Fabriken arbeiten, das freie Einpassiren in die Vorstadt St. Georg und resp. in die Stadt gestattet, jedoch unter behufiger Controlle, und unter folgenden näheren Bestimmungen: dass solcher Einlass

nur, in so fern die Arbeiter unmittelbar von der Fabrik ab und sämmtliche in der Fabrik Arbeitende zugleich einpassiren würden und solchergestalt, so lange die Sperre vor 8 Uhr Abends eintritt, für die Arbeiter derjenigen Fabriken, wo die Arbeit mit eintretender Dunkelheit aufhört, während der erste Stunde nach dem Eintritt der Sperre, für diejenigen aber, deren Arbeit bis 8 Uhr dauert, während der Stunde von 8 bis 9 Uhr Statt findet.

Durch das Heck bei Brandts Hof passiren Fussgänger bis 12 Uhr Nachts frei; den bekannten oder sich legitimirenden Arbeitern bei den Holzlagern auf dem Stadtdeich wird auch nach 12 Uhr eine freie Passage gestattet, sobald ihre Anwesenheit daselbst erforderlich wird.

Bei Wassernoth ist den ihren Herren vor dem Sand- und Brookthor zu Hülfe kommenden Arbeitern und Handwerkern ein freier Ein- und Auslass durch diese Thore verstattet.

Im Berliner- und Lübeckerthore, so wie im Heck bei Brandts Hof nimmt die Sperre eine halbe Stunde später, wie in den übrigen Thoren, ihren Anfang.

Alle sonstigen, früher etwa bestandenen, hier nicht ausdrücklich beibehaltenen Vergünstigungen und Erleichterungen in Beziehung auf die Passage durch die Thore finden künftig nicht weiter Statt.

Dieses Reglement tritt mit dem 1. Januar k. J. in Kraft.

Conclusum in Senatu Hamburgensi,
den 23. December 1846.

um in so weit als Arbeiter unmittelbar von der
Arbeit ab und samstliche in der Fabrik arbeitende
ausreichend einpassen werden und sichergestellt
so lange die Sperrung vor 8 Uhr Abends eintritt für
die Arbeiter diejenigen Fabriken, wo die Arbeit
am eintretenden Dunkelheit aufhört, während der
am Samstag noch dem Thum der Sperrung für die
Fabriken, deren Arbeit bis 8 Uhr dauert, weil
nach der Stunde von 8 bis 9 Uhr statt findet.
Durch das Hock bei Brandts Hofmann in Paris
am 12. März 1848 ist die Nacht frei; den bekannten oder
bekannten Arbeiter bei der Fabrik
am dem Städtchen wird nach 12 Uhr
die Passage gestellt, sobald die Anwesenheit
bestimmt erforderlich wird.

Die W. Sperrung ist den ihren Herren von dem
Stadt- und Brodthor zu Hülfe genommenen Ar-
beiter und Arbeiter ein leichtes und Aus-
gang, diese Thore verstellen sich so, wie
im Hock, und die Arbeiter, so wie im
Hock bei Brandts Hofmann die Sperrung eine halbe
Stunde später, wie in den übrigen Thoren, ihren
Hock bei Brandts Hofmann, wie in den übrigen
Thoren, früher oder später bestehend, der
nicht ausreicht, bestehenden Vergünstigungen
mit Rücksicht auf die Lösung und die Lösung
durch die Thore findet sich nicht weiter statt.
Diese Reglement tritt mit dem 1. Januar 1848
in Kraft, und die Arbeiter, die am 1. Januar 1848
in Paris, in Frankreich, in Paris, in Frankreich,
am 28. Dezember 1848.

Die Arbeiter, die am 28. Dezember 1848
in Paris, in Frankreich, in Paris, in Frankreich,
am 28. Dezember 1848.

Die
I N S E L H E L G O L A N D
und
d a s S e e b a d
d a s e l b s t.

Mit einer Karte der Fahrt von HAMBURG nach
HELGOLAND, nebst der KIEL-ALTONAER
und GLUECKSTADT-ELMSHORNER
EISENBAHN.

Die

INSEL HELGOLAND

und

das Seebad

daselbst.

Mit einer Karte der Fahrt von Hamburg nach
Helgoland, nebst der Kiel-Altonaer
und Glückstadt-Flussfahrts-
Eisenbahn.

Die
FAHRT von HAMBURG nach HELGOLAND
 nebst der
Kiel-Altonaer und Glückstadt-Elmsdorfer
EISENBAHN.
 Berlin bei F.H. Morin.
 1846

1 3/4 1/2 1/4 0 2 Meilen.



Fahr-Preise der Dampfböte.

Das Bureau der **Hamburger Dampfschiffahrts-Compagnie** ist in **Hamburg**, Baumwall No. 5.

Man kann jedoch die Passagebillets auch an Bord lösen und das Gepäck, welches man der Bequemlichkeit wegen nicht Abends auf's Schiff geschickt, des Morgens mitbringen.

Die Fahr-Preise sind :

Hamburg, von od. nach:	1ste Cajüte.		2te Cajüte.	
	Mrk.	Sch.	Mrk.	Sch.
Blankenese	—	8	—	8
Stade	1	8	1	—
Glückstadt	2	8	1	12
Brunsbüttel	3	8	2	—
Cuxhaven	5	—	3	—
Helgoland	10	—	7	—

oder in Preuss. Court.: für die ganze Fahrt von Hamburg nach Helgoland: 1ste Cajüte 4 Rthlr., 2te Cajüte 2 Rthlr. 24 Sgr.; von Cuxhaven nach

Helgoland ist der Preis: 1ste Cajüte 6 Mark., 2te Cajüte 4 Mark.

Kinder unter 12 Jahren bezahlen den halben Preis. Domestiken bezahlen für den zweiten Platz.

Die Passagiere haben ihre Effecten in eigene Obhut zu nehmen, indem die Direction dafür nicht verantwortlich ist.

Fahrt bis Helgoland.

Die Abfahrt der Dampfschiffe nach Helgoland findet bis Ende September Dienstags, Donnerstags und Sonnabends Morgens 7 Uhr und zwar vom Landungsplatze der Seedampfschiffe (nicht zu verwechseln mit dem der Flussdampfschiffe am Grasbrook) bei der Vorstadt St. Pauli, unweit des neuen Hafenthors, statt.

Die Fahrt wird meistens in 9–10 Stunden zurückgelegt, von welchen 3–4 Stunden nur für die eigentliche Seefahrt kommen.

Nach der Abfahrt bemerkt man am Ufer zuerst den Schiffspavillon; es ist der wirkliche Rumpf eines hier auf dem Trockenen liegenden alten Kauffahrers ersten Ranges, zum Caffeehaus eingerichtet. Bei dem amphitheatralisch gelegenen Altona vorübergekommen, passirt man die hohen, schönen, malerischen Elbufer, mit Ortschaften und reizend gelegenen in verschiedenem Geschmack erbauten Landhäusern geschmückt. Bei Ottenen erhebt sich zuerst der bekannte Lustort „Rainville's Garten“, es folgen: Neumühlen, Ovelgönne, Flottbeck, Nienstädten, Dockenhuden (wo Hugo Grotius auf seiner Flucht 1632 sich einige Zeit aufhielt) und Blankenese, von Lootsen und den bekannten verwegenen Fischern be-

wohnt. Da der nach Helgoland Reisende von diesen Leuten und ihren tollkühnen Fahrten mit ihren kleinen Schiffen selbst nach entfernten überseeischen Küsten, Manches hören und sehen wird, so können wir nicht unterlassen, etwas über diese Fahrzeuge zu berichten. Die kleinen Deckfahrzeuge der Blankeneser, „Ewer“ genannt, über 200 an der Zahl, haben grosse viereckige Segel, hohe, spitzige Vordertheile und an der Seite sogenannte „Schwerter“, um das Abtreiben beim Laviren zu verhindern. Vorzüglich bemerkenswerth ist aber der längliche Kasten in der Mitte der Ewer, die „Bünne“ genannt, der zum Aufbewahren der Fische bestimmt, mit grossen Löchern versehen, mit dem Wasser, welches darin steigt und fällt, in Verbindung steht und zugleich den immer gleichen, festen Ballast bildet, so dass die „Ewer“ im Sturme sehr gut fahren. Vor dem Winde segeln sie sicher und schnell.—Bei Stad e, ein halbe Stunde vom linken Elbufer entfernt, hannöversche Stadt und Festung, hält das Dampfschiff einige Minuten an. Ein hier liegendes hannöversches zum Zoll-Schutz bestimmtes Kriegsschiff „Piercer“ (Bohrer) genannt, mahnt mit seinen Kanonen jedes 5 Fuss im Wasser gehende Schiff beizulegen und die Papiere vorzuzeigen. Weiterhin erscheint rechts am Ufer die holsteinische Stadt, Hafen und dänische Festung Glückstadt. Man sieht zur Rechten weisse, zur Linken schwarze Tonnen, an Ketten festgeankert, schwimmen; der Raum zwischen denselben bezeichnet das Fahrwasser. An der Mündung der Elbe (hier 3 Meil. breit) zur Linken liegt Cuxhaven (Seebad, Telegraphenstation) und fast damit vereinigt der hamburg. Flecken Ritzebüttel. Vor dem Hafen, an dem Bollwerk „Alte Liebe“ (nach einem früher hier gestrandeten Schiff „Olivia“ so benannt), legt das Dampfschiff eine halbe Stunde an. Nachdem man das feste

Land hinter sich hat, passirt man zuerst links die Insel Neuwerk; auf derselben steht ein Leuchthurm und hölzerne Signalgerüste, „Baken“ genannt, sind angebracht. Hier liegen die Untiefen, welche schon so vielen Schiffen Verderben brachten; sie machen sich bei hellem Wetter durch eine verschiedene Färbung des Wassers bemerklich, vorzüglich der rechts vom Fahrwasser liegende „Vogelsand“ und links „Schaarhorn“. Hier ist die „Lootsengalot“ der Hamburger Admiralität stationirt, ein jedes aus See kommende Schiff ist verpflichtet hier einen Revier-Lootsen einzunehmen. Wir bemerken nun das flach gebaute grosse Feuerschiff „Signalschiff“, es liegt an einer Kette von 2000 Pfund, gehalten von einem sogenannten Musheronanker von 3000 Pfund; an der Kette ist eine grosse Tonne befestigt, damit das Schiff durch die Schwere derselben bei Stürmen nicht in den Grund gezogen werde. Bei Nacht werden an einem Polygonrahmen, 40 Fuss über Deck, Lampen angezündet. Bei Tage am Top des Hauptmastes eine rothe Flagge aufgehisst. Es hat Signalkanonen und eine Glocke am Bord. Die Bemannung, aus zwei Offizieren, einem Bootsmann, 8 Matrosen und Zimmerleuten bestehend, muss stets bedacht sein, den Vordertheil des Schiffes gegen den Wind zu halten, weil bei Sturzwellen dasselbe von der Seite gefasst, leicht umgeworfen werden könnte. Nur das Eis darf das Signalschiff nöthigen, seine gefährliche Stellung zu verlassen.

Wir kommen nun zu den letzten Ausströmungen der Elbe, bezeichnet durch eine „rothe Tonne“; wir sind mehrere Mal diese Stelle passirt, haben aber selbst bei ruhigem Wetter bemerkt, wie die Tiefe der See durch heftigere Bewegungen des Schiffs sich markirte.

Die Seekrankheit pflegt hier einzutreten, wir

selbst haben davon nie etwas empfunden, glauben aber bemerkt zu haben, dass die, welche Obst, Milchspeisen oder Kuchenwerk, vielleicht etwas reichlich genossen hatten, daher vorzüglich Damen, davon besonders heimgesucht wurden. Bald erscheint der röthliche Felsen, worauf Helgoland gebauet und ein zweiter Landstreifen, die Sandinsel. Das Dampfschiff ankert zwischen beiden, kann sich dem Lande jedoch nicht ganz nähern, aber die Helgolander Böte erscheinen sogleich, deren Bemannung mit der grössten Geschicklichkeit die Reisenden ans Land bringt.

Wir lassen nun erst die Taxen und das Badereglement folgen:

Taxen auf Helgoland.

In Helgoland wird nach Hamburger Mark und Schilling gerechnet. Die Hamburger Mark hat 16 Schillinge. Der preussische Thaler gilt 2 Mark 8 Schillinge oder 40 Schillinge.

Preussisches Geld, bis zu 1 Thaler abwärts, besonders Kassenanweisungen werden gern, kleineres preussisches Geld, nicht überall genommen. Bei Gold ist in der Regel etwas Verlust.

1 Mark Hamb. ist gleich 12 Silbergroschen.
12 Schilling gleich 9 Silbergroschen.

8	-	=	6	-
7	-	=	5 $\frac{1}{4}$	-
6	-	=	4 $\frac{1}{2}$	-
5	-	=	3 $\frac{3}{4}$	-
4	-	=	3	-
3	-	=	2 $\frac{1}{2}$	-
2	-	=	1 $\frac{1}{2}$	-
1	-	=	$\frac{3}{4}$	-

§. 1.

Mk. Sch.

Für das Abholen von Bord oder Ansetzen von Passagieren, die mit den Dampfschiffen, mit Packetböten oder andern Fahrzeugen gekommen sind, bezahlt man mit Einschluss aller Reise-Effecten . . . — 12

§. 2.

Für jede Tracht vom Strande, oder vom Conversationshause nach einem Logis des Unterlandes, für jeden Träger . . . — 2
nach einem Logis des Oberlandes, für jeden Träger . . . — 4

Die Zahl der Träger richtet sich nach dem Gewicht der Effecten.

§. 3.

Für die Bäder zahlt man folgende Preise:

a) in offener See:

	Einzeln.				pr. Dutz.
Ein Wagenbad kostet	—	Mk.	12	Sch.	8 Mk.
Ein Zeltbad	—	-	8	-	5
Im Badehause;					
Ein warmes Bad . .	1	-	4	-	14
Ein Regen- do. . .	—	-	8	-	5
b) Ein Sturz- do. . .	—	-	8	-	5
Eine kleine Douche .	—	-	8	-	5
Eine grosse do., kalt	1	-	—	-	11
Eine grosse do., warm	1	-	8	-	16

§. 4.

Für das Aufbewahren, Reinigen etc. der eigenen Badewäsche sorgt auf Verlangen:

Mk. Sch.

an der Badeinsel der Wirth im Pavillon,
im Badehause der Bademeister, und
wird nach Billigkeit dafür honorirt.

Für die von der Anstalt gelieferten
Handtücher bezahlt man bei jedesmaligem
Gebrauche pr. Stück . . . , . . . — 1

§. 5.

Taxe der Badefähre.

Für die Fahrt zur Badeinsel und zu-
rück à Person — 4
Für eine Vergnügungsfahrt um die In-
sel Helgoland à Person — 6
Wenn Musik dabei ist — 9
Für eine Fahrt um die Insel und zur
Badeinsel — 8

§. 6.

Weitere Fahrten in Ruder- oder
Segelschiffen, Fahrten auf den Fisch-
fang, auf die Jagd etc., werden nach
Verhältniss bezahlt und die Preise
vorher festgestellt, weil diese kei-
ner festen Taxe unterworfen, auch der
Controlle der Badedirektion nicht unter-
geordnet sind und herkömmlich nach
der Anzahl der resp. Mitfahrenden oder
nach Stunden bestimmt werden.

§. 7.

Der Prager Musik bezahlt jeder einzelne
Badegast 4 —
jede Familie , ... 6 —

§. 7.

Mk. Sch.

für die ganze Dauer der Saison.

Bei kürzerem Aufenthalt à Person . 1 —

mit Familie 1 8

für die Woche.

§. 8.

Kinder zahlen überall die halbe Taxe;
ebenso die Domestiken.

§. 9.

Trinkgelder dürfen nicht gefordert
werden, und bleiben diese dem freien
Willen der Badegäste überlassen.

Die männliche Bedienung erhält in-
dessen, wenn sie einen Patienten ins Was-
ser begleitet und während der Dauer des
Bades bedient, jedesmal — 4

§. 10.

Briefe werden durch das Helgolander Postamt
befördert; Packete durch die hiesigen Agenten der
Hamburger Dampfschiffe.

§. 11.

Anderweitige Bestimmungen, Anzeigen, die
Dampfschiffahrt oder die öffentlichen Vergnügen
betreffend, sowie Ergänzungen zu diesem
Reglement werden entweder im Comptoir der Ba-
deanstalt, im Conversationshause oder durch öffent-
lichen Anschlag bekannt gemacht.

Bade-Reglement.

§. 1.

Die tägliche Badezeit ist an keine Stunde gebunden und ganz unabhängig von Ebbe und Fluth. Von 6 Uhr Morgens bis gegen 2 Uhr Mittags unterhält daher die Fähre der Badeanstalt eine ununterbrochene Verbindung zwischen beiden Inseln gegen taxmässigen Fährlohn, und liegen dieselben Schaluppen des Nachmittags, unter Umständen auch Abends, zwischen den zwei grünen Pfählen gegen gleichbestimmte Taxen zu allen Vergnügungstouren für die verehrte Badegesellschaft bereit.

§. 2.

Die Billette für die Bäder, sowohl in offener See als im Badehause, werden nach vorstehender Taxe §. 3. 4. 5. im Comtoir der Badeanstalt ausgegeben, welches im Badehause gelegen, von 6 Uhr bis Mittag und von 3 Uhr bis 8 Uhr Abends geöffnet, zugleich auf alle Erkundigungen durch die Secrétaire der Anstalt Auskunft giebt.

§. 3.

Im Badehause werden von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends alle unten verzeichnet stehenden Bäder stets bereit gehalten; nur müssen warme Bäder eine halbe Stunde voraus bestellt werden. Die grosse Douche, so wie alle, nach besonderer ärztlicher Verordnung herzustellende Bäder, bedür-

fen indessen der Zustimmung des hiesigen Bade-
arztes, Herrn Dr. von A s c h e n.

§. 4.

Der allgemeinen Sicherheit wegen kann das Schiessen aus den Fährböten nicht gestattet werden und müssen die Jagdgewehre in den Vordertheil der Schiffe, noch hinter die Ruderbänke zurückgestellt werden. Zugleich wird höflichst ersucht, in den Fährböten nicht zu rauchen.

§. 5.

Die Jagd auf der Badeinsel ist des Vormittags nur hinter den Dünen und nicht über die Marken hinaus erlaubt, welche den Badestrand der Damen bezeichnen; ausser dieser Zeit kann dort überall gejagt werden.

§. 6.

Auf der Badeinsel bezeichnen Wegweiser die Gränzen der Wege zu den Badeplätzen der Damen und der Herren und dürfen solche unter keinem Vorwande überschritten werden. — Auch wird die Landung und Abfahrt dort von einem sachkundigen Beamten der Badeanstalt geleitet, der zur Aufsicht über das Fährpersonal, wie über die am Badestrande einzuhaltende Ordnung ebenfalls verpflichtet ist und an welchen sich die resp. Badegäste im Falle dort vorkommender Uebelstände gefälligst zu wenden ersucht werden.

§. 7.

Allgemeine Fremdenlisten sind im Comtoir der Badeanstalt zu haben, auch im Conversationshause und in den Pavillons ausgelegt und halten ausserdem die Wirthe Verzeichnisse über ihre eigenen resp. Gäste, in welche sich gefälligst einzuschrei-

ben die verehrten Besucher Helgolands recht sehr gebeten werden.

§. 8.

Gegründete Klagen bittet man im Comtoir der Badeanstalt in das dort niedergelegte Beschwerdenbuch mit eigner Namens-Unterschrift zu notiren, und wird die Direction es sich zur strengsten Aufgabe machen, Uebelständen nach Vorkommen abzuhelpen, und billigen Wünschen zu begegnen.

Die Direktion.

Wohnungen in Helgoland *und Preise derselben.*

Die Preise der Logis sind sehr verschieden. Während man bei kleinen Leuten für 2 Preuss. Thaler oder 5 Mark Hamb. wöchentlich ein Zimmerchen haben kann, finden sich in den grossen Hôtel's Piècen, welche mit 14 bis 16 Mark Cour. für die Woche bezahlt werden; die Auswahl ist indessen so gross, dass man sich leicht nach Geschmack oder Vermögen einrichten kann.

Empfehlenswerthe Logis sind:

Auf dem Oberlande:

1) Am sogenannten „Fallm“, an der Wasserseite, mit der herrlichen Aussicht auf das Meer, auf das Unterland, den Strand und die Dünen.

Von Süden nach Norden:

Paul Volckers, Magermann, Simen Simens, Peter Franz, Kron Franz, Jac. Dehn Wwe., J. H. Payens, J. Block Wwe., Carsten Rickmers, Bolzen-

114 Hôtels mit tables d'hôtes.—Restaurationen.

dahl, Jac. Franz, Erich Lassen, Jac. Bartz, Erich Franz, Michels, Jacob Lassen, Michel Dreier, Hans Rickmers.

In der Stadt vertheilt:

Friedrich Lassen, Peter Botter, Mad. Miles, Jacob Hinrichs Wwe., Groneweg, Peter Friedrich und mehr als 50 Häuser reinlich und wohnlich von 1 bis zu 6 und 8 Zimmern.

Auf dem Unterlande:

Von Norden nach Süden:

Wwe. Rickwood, Jochem Stolt, Rathmann Payens, Michel Jaspers, Hans Dreier, Apotheker Franz, Jacob Siemens, Anna Erichs, Herrmann Erichs, Oldendorp, Peter Hansen, Paul Rickmers, Oebrich Ohlsen, Jasper Bufe, Wwe. Bufe und noch wenigstens 25 wohnliche Häuser.

Hôtels mit Tables d'hôtes:

Das Conversationshaus, Michel Mohr, J. D. Krüss, Andres Heikens.

Auf dem Oberlande:

Peter Franz, Wittwe Block, Carsten Rickmers und Erich Franz.

Restaurationen:

Sind nur auf dem Unterlande:

1) Im Conversationshause kann zu jeder Tageszeit gespeist werden;

2) Bei Andres Heikens.

3) In dem Strandpavillon.

4) Auf der Sandinsel: der Pavillon von Friedrich Rickmers mit Erfrischungen aller Art.

Caffée, kaltes Frühstück und Abendbrod wird in jedem Hause verabreicht.

Ausgezeichnet auf Helgoland sind die Küche und der Keller. Hamburger Köchinnen und Hamburger Wein; in Hamburg selbst speist man nicht besser.

Weinhandlungen:

Jasper Bufe, Unterland; Friedrich Lassen, Oberland. Die Flasche Wein à 8 Schilling; guter Bordeaux, Madeira und Portwein à 20 Schilling; Champagner I. Qualität $3\frac{1}{2}$ bis 4 Mark und feine Weine bis hinauf zu allen Preisen.

An den Tables d'hôte sind die Weinpreise von 1 Mark bis zum Champagner à 5 Mark Cour.

Allgemeine Notizen.

Die Felsen-Insel Helgoland liegt in der Nordsee, fast mitten zwischen den Mündungen der Elbe und Weser, acht deutsche Meilen von denselben entfernt, unter $54^{\circ} 11' 34''$ nördlicher Breite und $35^{\circ} 31' 22''$ östlicher Länge von Ferro, circa 24 Meilen von Hamburg, 9 Meilen von Cuxhaven, 25 Meilen von Bremen, früher unter dänischer, seit 1807 unter englischer Herrschaft.

Sie besteht aus zwei durch das Meer getrennten Theilen, dem eigentlichen Helgoland, der Felsen-Insel, von den Einwohnern die „Klippe“, auch das Land genannt und der Sand-Insel oder den Dünen, welche etwa eine kleine Viertelstunde nach Nordosten von jener entfernt liegen.

Die Insel zählt über 2500 Einwohner, die ihrem Gewerbe nach zum grösseren Theil Fischer und Lootsen, vielleicht das reinste Ueberbleibsel der alten Friesen ausmachen. Die Männer sind stark und wohlgebaut; die Frauen überaus zart und schlank, lebhaft, fröhlich und in jungen Jahren meistens sehr hübsch; doch conserviren sie sich nicht lange.

Die Sitten der sehr verständigen und bildungsfähigen Einwohner sind ziemlich einfach; das alte Herkommen steht sehr in Ansehen, wenn es auch nicht mehr zeitgemäss ist. Wort und Rath der Alten gilt viel, doch droht die innige Berührung mit den Badegästen hier mit einer Umwandlung. —

Die Wohnungen, circa 500 an der Zahl, stehen städtisch zusammengebaut, theils auf dem Oberlande, theils auf dem Unterlande sind überaus reinlich und niedlich, wenn auch einfach möblirt.

Hamburg und Bremen sind die Absatzorte für den Wallfisch und Hummerfang; in minderem Grade die grössern Städte an den Ufern der Elbe und Weser. — Der Erlös wird zum grössten Theil in Waaren dort angelegt, welche der Schiffer für seinen täglichen Gebrauch bedarf. —

Bei diesem Tauschhandel würde die Insel gänzlich verarmen, da das Lootsenwesen, einst der Hauptnahrungszweig der Helgoländer, durch die vortrefflichen nautischen Vorkehrungen an den Küsten und in den Flussmündungen des benachbarten Festlandes, die besseren Kenntnisse der See-Capitaine und die Concurrrenz mit anderen Lootsschiffen, den Verdienst der Lootsen auf ein Minimum zurückgeführt hat, wenn nicht die Seebad-Anstalt dem Völkchen eine neue Nahrungsquelle geworden wäre.

Helgoland ist vielleicht das beste, wenigstens das heilkräftigste Seebad in Europa, indem sich hier Alles zusammen findet, was die Wirkung der Seebäder bedingt. Fern vom Continente, dessen Grenzen man nicht mehr sieht, hat die Atmosphäre den milden, warmen, belebenden Character der Seeluft und rein und ungemischt umspülen die klaren Fluthen den Strand, wo sich's auf dem ebenen festen Sandboden bei der Ebbe, wie bei der Fluth gleich sicher badet. Nicht hoch genug kann man den practischen Vorthail dieses letztern Umstandes in Rechnung bringen, denn durch diese Unabhängigkeit von Ebbe und Fluth, welche in der Nordsee nur Helgoland zukömmt, durch die eigenthümliche Lage der beiden Eilande einander vis-à-vis, wird man auch von der Tageszeit unabhängig und

kann auch die stärkeren Fluth- und schwächeren Ebbebäder nach Neigung oder nach ärztlicher Vorschrift benutzen.

Die grosse Frequenz des Bades, wohin jetzt 4 bis 5 tausend Menschen jährlich wallfahrten, theils zur Cur, theils zum Vergnügen, hat der Industrie der Einwohner einen mächtigen Aufschwung gegeben. — In jeder Saison sieht man neue Hôtels und Privatwohnungen und wo vor 15 Jahren noch Fischerhütten standen, da reihen sich wohnliche, ja elegante Gasthäuser und Hôtels garnis an einander, so dass Helgoland jetzt wenigstens 1400 Fremden zugleich beherbergen kann. Durch die grosse Concurrenz haben sich auch die Preise mässig erhalten. Die Auswahl ist so gross, dass die Badegäste nicht allein die Wahl zwischen dem Unter- und Oberlande haben, sondern nach Befinden und Liebhaberei können sie in grossen oder kleinen Hôtels und Privatwohnungen oder in Fischerhäusern bei stillen Leuten wohnen, die nur 1 oder 2 Zimmer für Badende eingerichtet haben. —

Gebadet wird am Strande der Felsen-Insel selbst; die meisten Badegäste ziehen es indessen vor, auf der Sandinsel zu baden, wegen des vortrefflichen Sandgrundes, des besseren Wellenschlages und der angenehmen, geselligen Ueberfahrt in den grossen Fährböten der Badeanstalt. Diese Schiffe fassen reichlich 30 Menschen, werden indessen gewöhnlich mit 12 bis 15 gefahren, wegen der grösseren Bequemlichkeit. 8 bis 9 solcher Böte sind des Sommers stets von 7 bis 1 Uhr in in der Fähre und fast jede 5 bis 10 Minuten fährt ein Boot hinüber oder herüber. Auf der Badeinsel nehmen mehr als 100 grosse Badekutschen die Gäste auf und sind die Badeplätze der Herren und Damen einige 1000 Schritte von einander entfernt. Für alle Bedürfnisse ist gesorgt und

namentlich sind die Damen wohl berathen, indem, je nach der Frequenz, 12 bis 24 gewandte Badefrauen, unentgeltlich, da sie von der Direction bezahlt werden, die Damen in das Wasser begleiten und daselbst bedienen.

Ausserdem hat Helgoland ein vortrefflich eingerichtetes Badehaus für warme Seewasserbäder und jede Art nach ärztlicher Vorschrift zu bereitender Bäder. — Ausser den Badezimmern sind 6 Cabinette vorhanden für jede Art localer Bäder, als Regen-, Sturz- und Sitzbäder, Douchen von verschiedener Stärke und für verschiedenen allgemeine und locale Heilzwecke hergerichtet. Die ganze, eben so praktische, wie elegante Einrichtung ist nach dem Plane des Badearztes, Hrn. Dr. von Aschen gemacht worden, welcher seit 15 Jahren auf Helgoland mit unermüdlichem Eifer sich den Anstalten, wie den Badegästen, welche seinen Rath oder seine Hülfe suchen, widmet.

Die Vergnügungen sind natürlich nicht so mannigfaltig, wie in den Luxusbädern des Festlandes. — Dennoch gewährt das geräumige Conversationshaus der Gesellschaft einen angenehmen Vereinigungspunkt. — Der grosse Saal fasst circa 500 Gäste und dort ist zweimal wöchentlich Ball und an vier Abenden Concert-Musik durch ein ständiges, sehr brav spielendes Prager Musikcorps ausgeführt, während die Gäste sich zum Abendessen, zum Spiel oder zur geselligen Unterhaltung versammeln. Leider existirt auch eine Spielbank für Roulette und Pharo in einem eigenen Saale des Conversationshauses.

Ausserdem ist Empfangmusik bei der Ankunft jedes Dampfschiffes, so wie jedem Badegast ein Ständchen zum Willkommen gebracht wird; ferner spielen die Prager fast täglich von 1—2½ Uhr Nachmittag im Garten des Conversationshauses

und zwei Mal in der Woche in den Pavillons am Strande. —

Die Hauptvergnügungen der Badesäste bestehen in Wasserfahrten. Theils in Ruder-, theils in Segelschiffen fährt man auf die Jagd nach Seehunden und Vögeln, oder man fischt, welches letztere, von Damen viel geübte Vergnügen, so ergiebig ist, dass oft in einer Stunde von wenigen Personen über fünfzig Fische mit der Angel aufgezo- gen werden. — Andere vergnügen sich mit Segelfahrten oder lassen sich um die romantische Felsen-Insel herumrudern, steigen aus in den malerischen Grotten und wechseln ab mit der Bootsfahrt und den Spaziergängen.

Promenaden giebt es auf Helgoland auf dem Ober- und auf dem Unterlande; die längste führt in gerader Linie reichlich eine halbe Stunde weit.

Wer die Treppen nicht steigen mag, findet auf dem Unterlande, woselbst sich auch das Conversationshaus befindet und wo überhaupt das regste Badeleben herrscht, ein eben so angenehmes Unterkommen, wie auf dem Oberlande. — Uebrigens ist die Treppe trotz ihrer vielen Stufen so bequem zu besteigen, dass sie den Schwächsten kein Hinderniss ist, täglich einige Mal das Oberland zu besuchen. Die Stufen sind nämlich 13 Fuss breit, $12\frac{3}{4}$ Zoll tief und nur 4 Zoll hoch, so dass man also ganz allmählig und bequem aufsteiget; die Einwohner tragen die schwersten Lasten so leicht hinauf, wie auf ebener Erde. —

Die Kirche liegt in der Oberstadt, südwestlich derselben erhebt sich der 1810 von den Engländern erbaute Leuchthurm. Eine Wendeltreppe von 72 eisernen Stufen führt auf den Kranz, der das in Rotundenform erbaute Leuchtzimmer umgiebt; in diesem sind 24 Lampen, die in einem Doppelkranz an einer eisernen Säule angebracht und mit

Reverberen von polirter Platina, die über 7000 Rthlr. gekostet haben, ihr Licht gegen 8 Meilen in See erblicken lassen. Der Thurm ist nur aus Stein und Metall, ohne Holz erbauet.

Das Gestein, woraus die Insel besteht, ist eine Art festen Thons (Thonmergel und Keupersandstein), kupferfarben mit grünlichen Schichten dazwischen; die Düne- oder Sandinsel besteht aus feinem weissem Sand. Mehrere Klippen-Reihen, bei Westwind und Ebbe an einigen Stellen ein paar Fuss über dem Wasser : ichtbar, ziehen sich von der Sandinsel weit in die See hinein; hier scheiterten manche Schiffe, die sich nicht mit Helgolander Lootsen versehen hatten.

Für Freunde der Jagd, die hier einem Jedem erlaubt ist, führen wir zuerst den Seehund an; er lagert sich zur Ebbezeit, gewöhnlich in Gesellschaft mehrerer, auf den Klippen, bemerkt aber den Schützen auf 300 Schritt; am besten ist er zu schiessen und selbst zu erschlagen, wenn er einzeln am Ufer der Sandinsel eingeschlafen ist, er muss aber so in den ersten Morgenstunden überrascht werden, ehe die Insel von den Badenden belebt ist. Sodann die grosse Graumöve, die Silbermöve, die Mantelmöve, der Goldregenpfeifer, mehrere Arten Seeschwalben, Strandläufer und Entenarten. In den Klippen der Insel nistet die „Lumme“, von den Helgoländern „Schütte“ genannt. Im Herbst und Frühjahr erscheinen die Zugvögel, besonders Schnepfen.

Die Helgoländerinnen haben drei Stücke einer Nationaltracht, die einzeln oder zusammen von Allen getragen werden; es sind erstlich der „Haudskoldok“, d. h. Kopfschürze, gebildet aus einem viereckigen Stück Pappe, mit einer schwarzen Schürze von Wolle oder Seide überzogen. Diese Tracht wird, als kleidend und zweckmässig, fast

von sämmtlichen Damen der Badegesellschaft auf Helgoland angenommen. Der zweite, aber seltener getragene Kopfputz, ist der „Nöösdok“, ein buntes, um ein Stück Watte gewickeltes Tuch, das turbanartig um den Kopf gewunden wird. Endlich der „Peik“, ein Rock, stets von rother Farbe, der mit einem schwefelgelben Bande besetzt ist und bei den Reicheren von schöner heller Scharlach-Farbe und vom feinsten Tuch oder Casimir ist.

Die Farbe der Helgoländer ist grün, roth, weiss, die man, als Bänder oder Cocarden, selbst bei Badegästen bemerkt.

Grön is dat Land,
Roth is de Rand,
Witt is de Sand,
Dat sünd de Teken van't Helgoland,

oder

Grün ist das Land,
Roth ist der Rand,
Weiss ist der Strand,
Das sind die Zeichen von Helgoland.

Inhalt:

Seite	Seite
Touren, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen von den deutschen Staaten nach Hamburg führen 6 I. Die Berlin-Hamburger Eisenb. . . 6 II. Die Altona-Kieler Bahn 6 III. Die Eisenbahnen v. Hannover od. Braunschweig über Lehrte nach Harburg 7 IV. Die Dampfschiffahrt v. Magdeburg n. Hamburg 7 Revidirte Polizei-Verfügungen in Betreff der Droschken etc. . 8 Münzwesen 10 Hamburger revidirte Droschken-Taxe . . . 11 Polizei - Verfügungen wegen der am Gras-	brook land. Dampfschiffe 14 Taxe f. d. Arbeitsleute 16 „ f. Wagen u. Pferde 17 „ f. die Schiffer . . 17 „ am Landungsplatz der Dampfschiffe in d. Vorstadt St. Pauli . . 18 Hamburg (Topogr. etc.) 21 Gasthöfe 22 Restaurationen 23 Austernkeller mit Restauration 23 Caffeehäuser 23 Bierstuben 23 Alphabetisch geordnetes Verzeichniss der städtischen Institute und Gebäude, aller Sehenswürdigkeiten, so wie d. bemerkenswerthesten Privatanstalten zum Nutzen u. Vergnügen des Publikums, nebst den nöthigsten statisti-

	Seite		Seite
schen u. historischen		Eisengiesserei	47
Notizen	24	Elbhöhe	48
Alster	24	Elb-Pavillon	48
Alster-Arcaden	24	Eppendorf	48
Alster-Club	24	Erholung	48
Alsterhalle	24	Flottbeck	48
„ neue, ...	25	Francke's Porzellan-	
Alster-Pavillon	25	Malerei	49
Altona	25	Freimaurerlogen	49
Andreas - Brunnen in		Fuhrwerk, öffentliches	50
Eppendorf	26	Gärten u. Parks	50
Apollo-Saal	26	Gast- u Krankenhaus,	
Aussichten	26	das	50
Badeanstalten	27	Gasthöfe	22
Bank	28	Gas-Werk	50
Baumhaus	28	Gebäude	51
Bazar	28	Gefängnisse	51
Begräbnissplätze	30	Gemäldesammlungen.	51
Bibliotheken	31	St Georgs - Hospital,	
Billwerder	33	das, ...	51
Blankenese	33	Gesandtschaften und	
Blindenanstalt v. 1830.	33	Consulate	51
Börse	34	Gesellige Vereine (s.	
Börsenhalle	35	Vereine).	
Botanische Garten	36	Gesellschaft, die pa-	
Caffeehäuser	23	triotische	53
Casernen	36	Gymnasium (s. Johan-	
Circus	36	neum).	
Convent	37	Hafen	53
Cuxhaven	37	Hamburger Berg, der	54
Dampfschiffahrt	43	Hamm u. Horn	55
Denkmäler	45	Handlungs-Akademie.	55
Dockenhuden	47	Harburg	56
Droschken 8 u.	47	Harvstehude	56
Eimsbüttel	47	Hebemaschine	56
Eisenbahn	47	Helgoland (s. Anhang).	

	Seite		Seite
Hospital z heil. Geist	57	Orthopädisches Institut,	
Johanneum	57	das	76
Johannis-Kloster, das		Ottensen	76
neue	60	Panoramen, d. optisch,	
Jungfernstieg, der alte		der Gebr. Suhr	72
und neue	61	Passage (s. Bazar).	
Kinder-Hospital	62	Pavillons	77
Kirchen	62	Polizei	77
Kirchhöfe (s. Begräb-		Poppenbüttel	77
nissplätze).		Post-Gebäude	77
Kleef, Kunsthandlung	64	Rainville's Garten	78
Krankenhaus, das all-		Rathhaus, das neue	78
gemeine	64	Raue Haus in Horn, d.	78
Krankenhaus (Betty		Reit-Institut	79
Heine-Stift)	65	Restaurationen	23
Kunst-Verein	65	Ritzebüttel	79
Leibbibliotheken	65	Schach Club	79
Lese-Institut	65	Schauspielhaus, das	
Liedertafel	65	neue	80
Magazine v. optischen		Schulgebäude (s. Jo-	
etc. Instrumenten	66	hanneum).	
Magdalenen-Stift, das,		Stadthaus, das	80
in St. Georg	66	Sternwarte, die	80
Marien - Magdalenen-		Stintfang, beim	82
Kloster, das St.	67	Tanzsäle, öffentliche	82
Markt-Hallen	68	Taubstummen-Anstalt	
Militair	69	die	82
Mobilien-Niederlage	68	Taxe am Landungs-	
Museum, das Hambur-		platz d. Dampfschiffe	
gische naturhistor.. . . .	69	beim Grasbrook	16
Naturalien-Cabinette	70	Taxe am Landungs-	
Navigations-Schule	71	platz d. Dampfschiffe	
Nienstädten	72	in d. Vorstadt St. Pauli	18
Norderney	72	Taxe für die Droschken	11
Nordseebäder	72	Telegraphen-Linie der	
Omnibus	73	Elbe u. Weser	83

	Seite		Seite
Theater	83	Umgebungen v. Ham-	
Thore	84	burg	86
Thorsperr-Reglement	96	Vereine	86
Thorsperr-Tabelle . .	95	Vergnügungsorter . .	91
Tivoli	84	Vierlande, die	91
Tivoli's Wintergarten	84	Vorstädte	92
Trichter	85	Waisenhaus-Gebäude	92
Turn - Anstalt	85	Wall	93
Turnplatz	85	Wandsbeck	93
Twieten	85	Wasserkünste	94
Uhlenhorst	85		

Helgoland.

Fahrpreise d. Dampfboote	103
Fahrt bis Helgoland	104
Taxen auf Helgoland	107
„ der Badefähre	109
Bade-Reglement	111
Wohnungen in Helgoland	113
Hôtels	114
Restaurationen	114
Weinhandlungen	115
Allgemeine Notizen	117

In demselben Verlage ist erschienen :

Ganz Berlin für 15 Silbergroschen.

Neuester und vollständigster

Wegweiser durch Berlin

für

Fremde und Einheimische.

Nebst einem

alphabetisch geordneten Verzeichniß

der Königlichen Institute und Gebäude, aller stabilen Sehenswürdigkeiten, so wie sämtlicher Privatanstalten zum Nutzen und Vergnügen des Publikums, mit Angabe der Zeit, in welcher sie für Jedermann zur Besichtigung offen stehen, nebst den nöthigsten statistischen und historischen Notizen.

Zehnte, gänzlich umgearb. u. verb. Auflage.

IM ANHANGE:

Der neueste, alphabetisch geordnete Wegweiser
durch

Potsdam und seine Umgebungen.

Mit den Plänen von Berlin und Potsdam, und drei lithographirten Tableaux: die innere Eintheilung des Königl. Opernhauses, des Königl. Schauspielhauses und des Königstädtischen Theaters darstellend.

Plan von Berlin, color. und cart.	10 Sgr.
Plan von Dresden, mit einem Kärtchen der Umgegend, col. u. cart.	10 Sgr.
Plan von Hamburg, col. u. cart.	10 Sgr.
Plan von München, „ „	10 Sgr.
Plan von Prag, „ „	10 Sgr.
Plan von Wien, „ „	10 Sgr.
Plan von Stettin, mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn und der Fahrt von Stettin nach Swinemünde, col. u. cart.	10 Sgr.
Reisekarte von Schweden und Norwegen. Auf Lein- wand im Futteral. Col.	10 Sgr.
Karte der Fahrt von Hamburg nach Helgoland, nebst der Kiel-Altonaer und Glückstadt-Elmshorner Eisen- bahn. Cart.	7½ Sgr.
Handbuch für Post-, Eisenbahn- u. Dampfschiff-Reisende in den deutschen und angrenzenden Staaten. Mit einer Karte. Geb.	26¼ Sgr.
Reisehandbuch durch Schweden und Norwegen. Mit einer Karte. Geb.	1 Thlr.
Der Passagier im Königreich Belgien. Mit einer Karte. Broch.	10 Sgr.
Wegweiser für Reisende in die Schweiz. Mit einer Karte. Broch.	15 Sgr.
Die vorzüglichsten Bäder und Heilquellen Mittel-Europa's. Von J. Minding. Broch.	10 Sgr.



Neuester Wegweiser durch Hamburg und seine Umgebungen mit einem alphabetisch geordneten Verzeichnis ... ; nach den besten Quellen und nach eigener Erfahrung bearbeitet ; im Anh.: Die Insel Helgoland und das Seebad daselbst ; mit einem neuen Plan von Hamburg und einer Karte der Fahrt von

Berlin 1847

Bamberg, Staatsbibliothek -- Top.o.93-a
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11779190-2